

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerent: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Jerent: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Polenmappe

Bezahlung. Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M., B. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 11. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung auf dem Reichs-Bez. Blatt 20 M., auf dem übrigen Deutsch-land 23 M., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M., Heiratsgeinde Beihilfen und Lotterien-Anzeige 15 M., Im Aufsch. an den Schriftteil (Reichs-Bez. Blatt) 120 M.

Chamberlains geheime Pläne.

Einkreisung Rußlands.

Verlodender Preis für Frankreich.

(Drahmelung des Boten a. d. Riesengebirge.)

© Berlin, 10. Oktober.

Ueberraschende Nachrichten von höchster weltpolitischer Bedeutung kommen aus London: Chamberlain hat, um es kurz zu sagen, den Franzosen die spanische Marokkzone als Preis für den Bruch mit Rußland angeboten.

Primo de Rivera, Spaniens Diktator, hat ein Bipselchen des Schleiers, mit dem der englische Außenminister seine in Barcelona erörterten geheimen Pläne bisher zu verhüllen verstanden hat, in einer Unterredung mit einem Londoner Zeitungsmann gestiftet. Primo hat die Bereitwilligkeit Spaniens, auf seine mit Strömen von Blut verteiligten Marokko-Rechte zu Gunsten Frankreichs zu verzichten, angekündigt. Selbstverständlich verlangt Spanien einen angemessenen Preis, und nach den Andeutungen Primos scheint Chamberlain auch bereit zu sein, sehr tief in die Tasche zu greifen. Vorbedingung dieses Handelsgegeschäfts ist für England allerdings eins: daß Frankreich für die Marokko-Morgengabe, die Chamberlain seinem Kollegen jetzt in Paris angeboten hat, bereit ist, sich an der Einkreisung Rußlands zu beteiligen. Sonst hat England keinerlei Interesse an der Ausgleichung der französisch-spanischen Gegensätze in Marokko. Die Entscheidung liegt jetzt bei Frankreich. Nichts, keine halbamtliche Andeutung und keine Andeutung der Pariser Blätter deutet darauf hin, ob es Herrn Chamberlain in Paris gelungen ist, den Franzosen seine Pläne schmacht zu machen. Aber schon die nächsten Tage dürften, da der Streit um Nakowski zur Entscheidung drängt, Klarheit bringen.

Die weltpolitische Bedeutung dieser Vorgänge ist nicht zu verkennen. Während es an der kulgariisch-serbischen Grenze und an der litauisch-polnischen Grenze blist und donnert, während Frankreich mit Rußland und seinem Botschafter voll zu tun hat, sucht Sir Austen Chamberlain die antirussische Einheitsfront durch Gewinnung Frankreichs zu schließen. Seit dem Tage, da England mit Moskau gebrochen, hat Rußland mit allem Nachdruck auf die Besserung seiner Beziehungen zu Frankreich hingearbeitet. Das war weise gedacht, und das war erfolgreich in die Tat umgesetzt. Die seit langem schwebenden Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich waren in der letzten Zeit mit verstärktem Nachdruck geführt und waren so weit gediehen, daß es jetzt zur Entscheidung kommen mußte. In diesem entscheidenden Augenblick mischte sich mit seinem ganzen gewaltigen Einfluß der Konkurrent der russischen Staats-Petroleum-Werke, Sir Henry Wilhelm August Deterding, der Generaldirektor der Royal Dutch Petroleum Company, der schon bei der Durchsuchung der russischen Handelsvertretung in London seine Hand im Spiele gehabt zu haben scheint, ein und wühlte unter Aufbietung ziemlich erheblicher Geldmittel bey französischen Nationalisten eine antikomunistische

Wahlsparole schmacht zu machen. Und so wurde in den Tagen, da Briand noch in Genf weilte, aus einer völlig unbedeutenden Sache, aus einer Unterschrift, die Nakowski unter ein parteipolitisches Dokument gesetzt hatte, eine politische Angelegenheit allerersten Ranges inszeniert und aufgebaut. Brianniens Oelkönig hoffte dadurch zu seinem Ziele zu kommen, dem russischen Petroleum auch den französischen Markt, wie vorher schon den englischen, zu versperren, und schürte nach Kräften das Feuer. Der entscheidende Augenblick war jetzt gekommen. Entweder kam ein französisch-russischer Bruch oder eine russisch-französische Einigung zustande. In diesem Augenblick erschien Sir Austen Chamberlain und bot, wie wir seit heute früh wissen, den Franzosen mit Marokko einen sehr hohen Preis. Was für England auf dem Spiele steht, ist klar: eine Einigung zwischen Frankreich und Rußland würde England isolieren und würde England, wenn man in London nicht tatenlos einer Steigerung des französischen Einflusses zuschauen will, zwingen, andere Bahnen in seiner Außenpolitik einzuschlagen. Auch Chamberlain persönlich würde eine sehr schwere Niederlage zu verzeichnen haben. Briand aber wird sich wohl kaum schon entschieden haben. Für Frankreichs Zukunft steht viel auf dem Spiel, nicht nur das Schicksal seiner Akzentner, sondern auch Frankreichs Beziehungen zu Polen, und es ist gewiß kein Zufall, daß Briand nach seiner letzten Unterredung mit Chamberlain nochmals den auch nicht zufällig gerade jetzt in Paris weilenden polnischen Außenminister Jazewski aufgesucht hat.

In Paris liegt jetzt die Entscheidung über eine möglicherweise tiefgreifende Umgestaltung der weltpolitischen Lage. Auch Deutschland bliebe davon keineswegs unberührt. Reizen Chamberlains Pläne, wird es für Deutschland umso schwerer sein, sich dem Streit zwischen dem Großmächte-Bund der Sowjeten und Rußland in voller Neutralität stets fernzuhalten.

Verzicht Spaniens auf Marokko?

Englisch-spanischer Vertrag.

(Drahmelung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© London, 10. Oktober.

Der Korrespondent der Sunday Times in Madrid me del, der spanische Premierminister Primo de Rivera habe ihm in einer Unterredung angedeutet, daß Spanien sich möglicherweise aus Nordafrika zurückziehen werde und daß, wenn Großbritannien die Vermittlung übernehme, ein sehr befriedigendes Abkommen zwischen Spanien und Frankreich über diese Frage möglich sein werde. Der General fügte hinzu, daß Spanien nicht wünsche, Gibraltar zu besetzen. „Meine vorher vereinbarte Zusammenkunft mit Chamberlain hat hervorragende Bedeutung für die Beziehungen zwischen Spanien und anderen Ländern. Es gab eine Zeit, wo Spanien viel dafür getan hätte, um Gibraltar, den Schlüssel zum Mittelmeer, sein Eigen zu nennen, aber jetzt ist es klar, daß es gut ist, daß dieser Punkt sich in den Händen Großbritanniens befindet. Chamberlain als beglar-

higler Vertreter der britischen Regierung kam nach Palma, um anzudeuten, daß er namens der britischen Regierung, als völlig uninteressierter Partei, versuchen würde, zahlreiche Schwierigkeiten von großer internationaler Bedeutung zwischen Spanien und unseren unmittelbaren Nachbarn zu regeln. Ich habe den Vorschlag bisher weder abgelehnt, noch angenommen, denn es wird einiger Bedenken bedürfen. In der Vergangenheit hatte Spanien große Schwierigkeiten in Nordafrika. Frankreich, das die Souveränität über Marokko hat, sieht unseren Interessen sehr nahe. Großbritannien hat wenig oder gar kein Interesse an Nordafrika, und ich komme schnell zu der Überzeugung, daß Spanien dort besser keine Interessen haben würde, da sie stets eine Quelle von Schwierigkeiten und Geldausgaben für die spanische Regierung sind.

Aber es ist immer ein gefährlicher Schritt, anderen Mächten Besitzungen zu überlassen, außer, wenn ein sehr befriedigendes Kompromiß vereinbart wird. Das wird vielleicht Chamberlain möglich sein. Spanien wird in Zukunft eine der Mächte in Europa sein und England wird Hand in Hand mit uns gehen. Es ist möglich, daß ein Vertrag zwischen uns erreichbar wird, dem ein Plan gemeinsamer industrieller Wohlfahrt und internationalen Handels folgen könnte. In der Vergangenheit waren die Beziehungen zwischen Spanien und England ziemlich mittelmäßig. Rechtlichste Verwandtschaft hergibt III. Zwischen Chamberlain und mir werden noch zahlreiche Besprechungen stattfinden. Vielleicht muß ich in nächster Zeit London besuchen, um mit dem britischen Kabinett über die von uns erörterten Fragen zu sprechen.

Briand und Jaleski.

tt. Paris, 10. Oktober. (Draht.) Der Minister des Äußern Briand hat den polnischen Minister des Äußern Jaleski, da dieser immer noch nicht von seiner Krankheit wiederhergestellt ist, in seinem Hotel aufgesucht und mit ihm eine einstündige Unterredung gehabt. Wie Habas berichtet, hätten beide alle Frankreich und Polens Aufmerksamkeit erfordernden Probleme geprüft. Obwohl über den Inhalt dieser Unterredung Stillschweigen gewahrt werde, könne man doch annehmen, daß Jaleski Briand über den Gang der polnisch-russischen Verhandlungen in Sachen eines Nichtangriffspaktes unterrichtet habe. Briand seinerseits dürfte Jaleski auseinandergesetzt haben, in welchem Geist er den von Frankreich vorgeschlagenen Nichtangriffspakt unter Berücksichtigung der Sicherheit Polens zu vertrittlichen gedenke. Nach dem Journal ist auch von Deutschland und den polnischen Streitigkeiten mit Litauen die Rede gewesen. Heute hat Jaleski die Heimreise nach Warschau angetreten.

Der Eindruck in London.

X London, 10. Oktober. (Draht.) Die liberale Westminster Gazette findet die Äußerungen Primo de Riveras als erstaunlich. Der Daily Telegraph sagt: Die Andeutung Spaniens, daß es, wenn Frankreich die Kontrolle über Tanger verlange, vielleicht gezwungen sein werde, Nordafrika aufzugeben, sei während des letzten Jahres bei mindestens drei verschiedenen Gelegenheiten gemacht worden. Aufeinander trachte die britische Regierung darnach, mit Spanien einen Handelsvertrag nach dem Muster des englisch-deutschen Vertrages abzuschließen. Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald ist der Ansicht, daß umfassende Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien geführt würden, die sich zweifellos auch auf das östliche Mittelmeer bezögen. Chamberlain ist gestern abend nach London zurückgekehrt. Auf die Anfrage eines Journalisten nach seiner Unterredung mit Primo de Rivera erwiderte der Minister, er sei zu müde von seiner Reise, um gegenwärtig irgend etwas erörtern zu können.

Abberufung Katowstis?

Rußland lenkt ein.

△ Moskau, 10. Oktober. (Draht.)

Die Sowjetmacht habe Scheinen, wenn nicht alles täuscht, bereit zu sein, den Botschafter Katowstis aus Paris abzurufen, um den Bruch mit Frankreich zu vermeiden.

Am Sonnabend hat der französische Botschafter Herbet die angekündigte Note mit der Forderung nach Erziehung Katowstis durch einen anderen Botschafter überreicht. Der Brief erinnert zunächst an die Unterzeichnung der bekannten Kundgebung der kommunistischen Partei durch Katowstis, die eine offensündliche Verletzung der Verpflichtungen sei, die die Sowjet-Regierung am 29. Oktober 1924 zur Zeit ihrer Anerkennung durch die französische Regierung übernommen hätte. Anzwischen habe Katowstis zum zweiten Male gegen die ihm auferlegte Zurückhaltung verstoßen, indem er an die Presse unannehmbarere Mitteilungen in der Schuldenfrage gerichtet habe, mit dem offensündlichen Ziel, die französischen Rentner gegen die französische Regierung aufzuheizen. Diese Erklärungen hätten zwischen den Regierungen von

Paris und Moskau eine Polemik eröffnet, die nicht dazu beitragen könnte, Katowstis dafür geeignet erscheinen zu lassen, die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern fortzuführen. Unter diesen Umständen glaubt die französische Regierung, daß es unmöglich sei, daß Katowstis sein Amt in Paris beibehalte. Die französische Regierung habe der russischen Regierung die Initiative für die Form des Abganges ihres Botschafters überlassen wollen. Die Sowjetregierung habe dagegen ein formelles Abberufungsverlangen der französischen Regierung verlangt, das ihr nunmehr zugegangen sei. Zum Schluß des Schreibens weise die französische Regierung noch einmal darauf hin, daß die Frage eines Abbruchs der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht in Frage komme.

Nach allem, was hier zu hören ist, will die Sowjetregierung der Forderung Frankreichs auf Abberufung Katowstis nachkommen. Sie will aber betonen, daß die Arbeit Katowstis in Paris immer das Vertrauen der Sowjetregierung genossen habe und daß Katowstis trotz dieser Affäre als russischer Diplomat sich weiter an der russischen Außenpolitik beteiligen werde.

Boyhoff's Kampfmittel.

Major Badide verurteilt.

Die gesellschaftliche Achtung, die vor Jahresfrist im Kreise Königsberg in der Neumark von den deutschen Grobgrundbesitzern über ihren Ständegenossen Hasso von Treschow verhängt worden war, wurde auf ihre Berechtigung hin in der Form einer Beleidigungssklage Treschows gegen den Grobgrundbesitzer Major a. D. Badide vom Berliner Gericht nachgeprüft. Die eingehende Verhandlung endete mit der Verurteilung Badides zu 500 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung sagte das Gericht, daß in dem Verhalten Treschows weder ein Vertrauensmißbrauch, noch eine Schädigung der Landesverteidigung erblickt werden könne. Wenn Treschow gewisse Vorurteile an die Leitung des Jungdeutschen Ordens, dessen Unterführer er ist, weiter gab und wenn durch die Ordensleitung die Reichsregierung Kenntnis von den Dingen erhielt, so könne das nie und nimmer eine Schädigung der Landesinteressen bedeuten.

Der Konflikt zwischen Treschow und den jüdischen deutschen Grundbesitzern des Kreises Neumark ist eine Folge der Mittelschicht Treschows beim Jungdeutschen Orden, der im Gegensatz zu den Revanchepartien der rechtsradikalen Kampfbünde in Uebereinstimmung mit der Politik der Reichsregierung durch eine Verständigung mit Frankreich eine Revision des Versailler Vertrages zu erreichen hofft. Mit dieser Verständigungspolitik standen aber gewisse Operationen in Widerspruch, deren Tendenz sich vorgeblich gegen einen drohenden polnischen Angriff richtete, die in Wahrheit aber innerdeutschen Putschabsichten dienten. Von diesen Operationen hatte Treschow der Leitung des Jungdeutschen Ordens vertraulich Kenntnis gegeben, und die Ordensleitung hatte das gesamte bei ihr eingelaufene Material, selbstverständlich ebenfalls vertraulich, an das Bureau des Reichspräsidenten und an das Reichswehrministerium weitergegeben. Es wurden dann amtliche Erhebungen angestellt, und so erfuhren Treschows Gegner in der Neumark von dessen Verdict nach Berlin. Sie traten sofort zusammen und beschlossen Treschows Ausschluss sowie den Abbruch aller Beziehungen zu ihm: wegen Vertrauensmißbrauchs und versuchten Landesverrats!

In der in voller Öffentlichkeit geführten Verhandlung ergab sich die völlige Haltlosigkeit aller von Badide und seinen Anhängern gegen Treschow erhobenen Vorwürfe. Minister Reubell, der an jenem Achtungsbeschluss als neumärkischer Grundbesitzer mitgewirkt hatte, war als Zeuge geladen, aber nicht erschienen: er hatte sein Ausbleiben mit starker dienstlicher Zuspätschnahme entschuldigt.

Man muß gespannt sein, ob nunmehr der Reichskanzler Marx seine Vorwürfe gegen Hasso von Treschow zurücknehmen wird. Auch Herr Marx hatte sich, um Herrn von Reubell zu decken und im Ante zu halten, die Behauptung des „groben Vertrauensbruchs“ zu eigen gemacht.

Keine weiteren Mieterhöhungen.

○ Berlin, 10. Oktober. (Draht.) In der letzten Zeit ist in der Presse vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß weitere Mieterhöhungen bevorstünden. Für solche Behauptungen fehlt jede sachliche Unterlage. Die zuständigen Stellen sind mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt. Es ist insbesondere zum ersten April 1928 nicht mit einer Steigerung der Miete zu rechnen.

Auslandsanleihe Österreichs.

Wien, 10. Oktober. (Draht.) Der Bundeskanzler Seipel teilte in einer Versammlung mit, daß es nunmehr mit der Aufnahme einer neuen, großen Auslandsanleihe Ernst werde. Am Dienstag beginnen die Verhandlungen in London. Die Anleihe soll zur Hebung der Produktion dienen. Die Regierung werde voraussichtlich schon am Dienstag den Bundesvoranschlag dem Nationalrat vorlegen.

Verschärfung der polnisch-litauischen Spannung.

Polnische Siegesfeier in Wilna.

o. Kowno, 10. Oktober. (Drahtn.)

In Wilna, das die Polen den Litauern geraubt und nach Entscheidung des Völkerbundes für Litauen nicht zurückgegeben haben, wurden am Sonntag in Erinnerung an die Befreiung der Stadt durch die Polen vor sieben Jahren große Feierlichkeiten abgehalten. In den ersten Nachmittagsstunden traf Marschall Piłsudski in Begleitung mehrerer Minister in Wilna ein. Um die Mittagsstunde nahm nach einer feierlichen Messe General Żeligowski eine große Parade sämtlicher im Wilnagebiet stationierten Truppen ab. Dann wurde eine außerordentlich stark besuchte Protestversammlung sämtlicher polnischer Parteien und Verbände mit Ausnahme der Sozialisten gegen die antipolnischen Maßnahmen der litauischen Regierung abgehalten, an der von der Regierung und den Behörden jedoch niemand teilnahmte. In einer Entschliessung wurde verlangt, daß Polen auf die litauische Regierung einen Druck ausüben solle, da Polen von dort her beleidigt worden sei. Am Nachmittag besprachen sämtliche in Wilna anwesenden Minister unter dem Vorsitz Piłsudskis die Frage der polnischen Minderheiten in Litauen. In Litauen herrscht natürlich über diese polnische Kundgebung große Erregung. An der Grenze kam es mehrfach zu Zusammenstößen und Schießereien. Litauische Freischärler, die insgeheim von der Regierung unterstützt werden, stellen Freiwillige ein, die mit Gewehren ausgerüstet werden. Überall in Litauen wird zum Kampf gegen Polen und zur Eroberung der alten litauischen Hauptstadt Wilna aufgefordert. Besonders in Kowno herrscht große Aufregung, denn dort sind außerdem Gerüchte über ein Attentatsversuch auf den litauischen Staatspräsidenten Smetona verbreitet, über die von der Regierung strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Das Attentat soll zur Einweihungsfeier einer Regimentskaserne vorbereitet worden sein, an der auch der Präsident teilnehmen sollte. Spielende Kinder entdeckten eine Zündschnur, die unter die Klubräume des Regiments führte. Dort fand man eine starke Sprengladung. Die Geheimpolizei befindet sich in fieberhafter Tätigkeit und hat viele neue Verhaftungen vorgenommen.

Der serbisch-bulgarische Zwiss.

Vermittelungsbestrebungen der Großmächte.

+ Belgrad, 10. Oktober. (Drahtn.)

Die bulgarische Antwort auf das serbische Ultimatum ist dem südslawischen Gesandten in Sofia überreicht worden. Ihr Inhalt wird vorläufig jedoch geheim gehalten. Die Belgrader Blätter stellen die Lage als ernst dar, aber man hofft doch, daß es gelingen werde, mit friedlichen Mitteln auszukommen. Inzwischen haben sich die europäischen Großmächte mit Vermittelungsbestrebungen eingegeben. Auch der deutsche Geschäftsträger ist an diesen Bestrebungen beteiligt. England und Frankreich wollen in Sofia auf energisches Vorgehen gegen die mazedonischen Freischärler hinwirken. Die Einberufung des Völkerbundes zur Entscheidung über den Konflikt hatten jedoch weder England noch Frankreich für erforderlich. Trotzdem ist die Lage noch als ernst anzusehen, denn die südslawische Regierung verlangt Dinge, zu deren Erfüllung Bulgarien einfach nicht instande ist. Die mazedonische Frage ist nun einmal durch die Friedensverträge nicht gelöst, sondern im Gegenteil erschwert worden, und die Bestrebungen auf beiden Seiten der Grenze, durch eine Annäherung der beiden Staaten die Gegensätze zu überbrücken, stoßen gerade im Lager der Mazedonier selbst auf den entschiedensten Widerstand. Hier will man von einer Verständigung zwischen Belgrad und Sofia nichts wissen, man will zurück zu Bulgarien.

Schwere Explosion in New-York.

Eine anarchistische Bombenfabrik in die Luft geflogen.

△ New York, 10. Oktober. (Drahtn.)

Im italienischen Viertel von New York wurde am Sonnabend durch eine Explosion ein Haus völlig in Trümmer gelegt. Fünf Personen, darunter zwei Kinder, fanden dabei den Tod. Zwölf Personen konnten, teilweise schwer verletzt, geborgen werden. Aus der Festigkeit der Explosion schloß man, daß es sich um einen Dynamitantschlag handelt. Die Polizei, die eifrig an der Aufklärung des geheimnisvollen Falles arbeitet, kam zu einer Annahme, daß verschiedene Räume des zerstörten Hauses zur Herstellung von Bomben benutzt wurden. Unter den Trümmern wurde eine Bombe gefunden, die genau jenen Bomben gleicht, die man im August zur Zeit der Sacco-Banzetti-Kundgebungen entdeckt hat. Auch glaubt man, die Leiche eines Mannes, die im Keller mit zerschmettertem Schädel aufgefunden wurde, als die eines Anarchisten zu erkennen. Bei ihrer Vernehmung be-

kundeten Hausnachbarn, zwei junge Italiener hätten vor einem Monat ein Zimmer auf der Hinterseite des Hauses gemietet und pflegten oft mit geheimnisvollen Paketen zu kommen und zu gehen. Offenbar hat einer von ihnen bei der Bearbeitung von Sprengstoffen eine Ungeschicklichkeit begangen und dadurch die verhängnisvolle Explosion verursacht.

Linksrutsch in Hamburg.

kd. Hamburg, 10. Oktober. (Drahtn.) Bei den Neuwahlen zur Hamburger Bürgerschaft wurden insgesamt 647 402 Stimmen (1924: 527 461) abgegeben. Davon entfielen auf die Kommunisten 110 115 (78 522), Sozialdemokraten 244 087 (173 358), Demokraten 65 149 (70 622), Deutsche Volkspartei 72 239 (74 834), Zentrum 9767 (8503), Deutschnationale 98 547 (90 626), Nationalsozialisten 9737 (13 495), Wirtschaftspartei 27 055, Volksrechtspartei (Aufwertung) 7706. Die Wahlbeteiligung war sehr rege, sie betrug rund 75 Prozent. Das Wahleresultat zeigt in seinem Gesamtbild ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen. Die Sitze in der neuen Bürgerschaft verteilen sich wie folgt: Kommunisten 27 (bisher 24), Demokraten 16 (21), Sozialdemokraten 63 (53), Deutsche Volkspartei 18 (23), Zentrum 2 (2), Deutschnationale 25 (28), Nationalsozialisten 2 (4), Mittelstandspartei 6 (0), Aufwertungspartei 1 (0). Der alten Bürgerschaft gehörten außerdem an 2 Vertreter der Gewerbetreibenden, 2 Vertreter der Mieter und 1 Vertreter der Wohnungssuchenden.

So weit sich aus dem vorläufigen amtlichen Ergebnis, das aber kaum noch erhebliche Änderungen erfahren dürfte, erkennen läßt, ist durch das starke Anwachsen der sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen bei gleichzeitiger Schwächung der bürgerlichen Parteien eine nicht unwesentliche Verschiebung der parlamentarischen Kräfteverteilung nach links eingetreten. An sich verfügen Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen in der neuen Bürgerschaft über die absolute Mehrheit, doch ist kaum anzunehmen, daß diese Mehrheit praktisch in Erscheinung treten wird. Es dürfte vielmehr bestimmt damit zu rechnen sein, daß die bisherige Regierungskoalition von Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei bestehen bleibt.

Ministerreden.

Hergt — Stresemann — Röbber.

○ Berlin, 10. Oktober. (Drahtn.)

Der Sonntag hat wieder drei Ministerreden gebracht und damit zugleich den Zwiespalt innerhalb der Regierungsparteien aufgedeckt. In Dösch sprach Reichsjustizminister Hergt. Er mußte zugeben, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung außenpolitisch keine greifbaren Erfolge gebracht habe, und tröstete seine Anhänger wieder einmal mit der Behauptung, daß sich in den Ausschüssen des Völkerbundes der deutschnationale Einfluß bemerkbar mache. Hergt empfahl dann eine gemeinsame Schlachtfrente der jetzigen Regierungsparteien für die Wahlen im nächsten Jahre, forderte für diesen Fall aber einen Bruch des Zentrums mit den Sozialdemokraten in Preußen, das heißt Bildung einer Rechtsregierung in Preußen. Ganz andere Töne — Töne, die jede Wahlgemeinschaft mit den Deutschnationalen ausschließen — schlug der Reichsfinanzminister Dr. Röbber in Karlsruhe an. Er wies darauf hin, daß der Schutz der Republik der Grundgedanke der Zentrumspolitik sei. Eine monarchistische Propaganda im Rahmen der Regierungspolitik sei unerträglich. Die Parteien, die in der Regierung zusammen arbeiteten, stünden auf dem Boden der Verfassung von Weimar und das sei der Boden der demokratischen Republik. Das Zentrum werde darüber wachen, daß diese Grundlage in keiner Weise verschoben werde, und werde sich gegen Beschimpfungen der republikanischen Staatsform und der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge zu wehren wissen. Stresemann, der auf dem Reichsjugendtage der Volkspartei in Borna sprach, schlug den Mittelweg. Das „Innehalten“ der schwarz-weiß-roten Flagge will er sich von niemandem verbieten lassen, was wohl eine Aufforderung zur Nichtbeachtung der jetzigen Reichsflagge bedeuten soll. Auf der anderen Seite aber wandte sich Stresemann gegen die Bemühungen, aus dem Nationalliede die dritte Strophe auszumergen und durch eine neue vierte hinzugebichte Strophe zu ersetzen. Der Dichter habe noch im Grabe das Recht, zu verlangen, daß nicht irgend jemand seinem unvergänglichen Werk etwas hinzublicke. Gerade der dritte Vers, der Einheit und Recht und Freiheit besingt, dürfe nicht verschwinden. Er habe in unseren Tagen, wo wir so sehr der Einheit bedürften, erhöhte Bedeutung. Nicht in dem Gegensatz zwischen dem alten und neuen Deutschland, sondern in der Synthese zwischen beiden liege die Voraussetzung für Deutschlands Vorwärtkommen. Ueber Zusammenbruch und Nachkriegszeit ständen zwei erfreuliche Gedanken: Die Stärkung des Reichsgedankens, das Bestreben, im Reiche aufzugehen und der starke Zusammenhang der Kulturgemeinschaft mit dem Auslandsdeutschtum, der sich nie betonter geltend gemacht habe, als in der Zeit nach dem verunglückten Kriege.

Niederlage der mexikanischen Regierungstruppen.

△ Washington, 10. Oktober. (Draht.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist die Revolution, die schon als unterdrückt galt, von neuem wieder aufgeflammt. Der aufständische General Gomez soll bei Perote im Staate Veracruz den Regierungstruppen eine Niederlage beigebracht und 300 Mann gefangen genommen haben. Nach diesem Siege fürchte man eine gefährliche Wendung der Aufstandsbewegung umsomehr, als auch der Stamm der Yaqui-Indianer, der wieder das Kriegsbeil ausgegraben hat, die Bundes-truppen anzugreifen droht. Man glaubt, daß der frühere Präsident Huerta, der sich augenblicklich in Los Angeles im Exil befindet, einen starken Anteil an der Leitung der Aufstandsbewegung hat. Er soll zwar nicht die Absicht haben, nach Mexiko zurückzukehren, aber seine Anhänger ermächtigt haben, sich mit den Rebellen des Generals Gomez zu verbinden. Der gefangen genommene aufständische General Villanueva ist hingerichtet worden.

Gnade für die Meuterer von Toulon.

tt. Paris, 10. Oktober. (Draht.) Im Hinblick darauf, daß die Besatzung des Kriegsschiffes „Ernest Renan“ einmütig ihrem Bedauern über die jüngsten Zwischenfälle Ausdruck gegeben hat, hat der Marinepräsident von Toulon in Übereinstimmung mit dem Marineminister die verhängten Freiheitsstrafen in einen einfachen Vermerk in die Papiere umgewandelt. Nur gegen die Räufelsführer wird die Anklage wegen Meuterei aufrechterhalten.

Vor einem Konflikt zwischen Kammer und Regierung in Frankreich.

tt. Paris, 10. Oktober. (Draht.) Die Finanzkommission der Kammer faßte verschiedene wichtige Beschlüsse, die voraussichtlich zu einem Konflikt mit der Regierung führen werden. Die Kommission nahm verschiedene Abänderungsanträge auf Steuerermäßigungen an, denen sich Ministerpräsident Poincaré schon früher energisch widersetzt hatte, indem er erklärte, hierbei die Vertrauensfrage stellen zu wollen. Da die Anträge ohne Unterschied der Parteien einstimmig angenommen wurden, fragt man sich, welche Rückwirkungen diese Frage auf die Stellung Poincarés haben wird, wenn er bei seiner ursprünglichen Haltung verbleibt.

Sieg der chinesischen Nordtruppen.

X London, 10. Oktober. (Draht.) Nach Meldungen aus Peking haben die chinesischen Nordtruppen nach zweitägigen heftigen Kämpfen die Schansi-Truppen zurückgeschlagen und Tsianhuafu nordwestlich von Peking wieder eingenommen. Fünf Bataillone der Schansi-Truppen wurden gefangen genommen und entwaffnet, sowie große Mengen von Munition erbeutet. Ausländische militärische Beobachter glauben, daß dieser neue Erfolg der Nordtruppen das Ergebnis der Kämpfe in Nordchina entscheiden wird.

Der Evangelische Bund und die Schulfrage.

In Eisenach ist die 31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zusammengetreten und hat zur Konfessions- wie zur Schulfrage Entschlüsse angenommen. Die letztere ist gegenüber dem Reichsschulgesetz sehr kritisch. In ihr wird verlangt, daß die christliche Gemeinschaftsschule, wie sie sich in verschiedenen Ländern und Landesteilen entwickelt und bewährt habe, uneingeschränkt und unbefristet erhalten bleiben solle. Die Entschlüsse tadelt, daß in den Bestimmungen über die Gemeinschaftsschule des Reichsschulgesetzes die Forderungen bewußter evangel. Erziehung nicht ausreichend berücksichtigt seien. Die Bestimmungen über die Bekenntnisschule müssen so gestaltet werden, daß sie unter Beachtung der deutschen Kulturentwicklung der wahrhaft evangelischen Erziehung die gesellschaftliche Grundlage geben, ohne engstirnig literale Auffassungen Vorschub zu leisten. Nach diesen Forderungen sind die Meinungen über den Reichsschulgesetzentwurf auch im kirchlich-evangelischen Lager offenbar sehr geteilt.

Deutsches Reich.

— Reichsstaatskanzler Marx ist heute Montag in Koblenz, dem Ausgangspunkt seiner Reise durch die besetzten Gebiete eingetroffen.

— Der Widerstand der Lehrer gegen den Schulgesetzentwurf des Reichsministers Reußel äußert sich in einer sehr starken Bewegung, deren Ziel die Herbeiführung gemeinschaftlicher Beschlüsse über die Niederlegung des Religionsunterrichts im Falle der Annahme des Gesetzes in der jetzigen Form ist. Beschlüsse, in denen die Lehrerschaft sich zu einem solchen bedeutsamen Schritt bereit erklärt, werden in den verschiedensten Teilen des Reiches vorbereitet. In Braunschweig ist eine derartige Entschlüsse bereits angenommen worden, in Schleswig-Holstein und in Berlin ist mit einer gleichen Aktion zu rechnen.

— Der österreichische Gesandte in Berlin ist nach Graz gereist, um sich dort operieren zu lassen.

— Zu schweren kommunistischen Ausschreitungen ist es in der Nacht zum Sonntag in Wittenberge gekommen. Etwa 100 Kommunisten drangen in das Lokal des Stahlhelms, den „Weinberg“, ein, wo gerade ein Geselligkeitsverein tagte. Mit Knütteln, Schlagringen und Messern drangen die Kommunisten auf die Gäste ein und verletzten sieben Personen schwer. Ein Teilnehmer namens Kaufmann wurde so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten und verbot die Abhaltung eines kommunistischen Frontkämpfertages. Die auswärtigen Teilnehmer wurden per Sonderzug abgehoben.

— Zur Antiehepolitik werden die näheren Einzelheiten über das technische Vorgehen erst in den Besprechungen der Ressorts mit den Länderregierungen festgelegt werden unter Hinzuziehung der Reichsbank. Diese Besprechungen werden in der nächsten Zeit vor sich gehen, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche.

— Für die Erntegeschädigten in Pommern sind zusammen acht Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Die Verteilung der Mittel durch den Oberpräsidenten in Stettin hat bereits begonnen. Der preussische Innenminister weist zur Beratung der weiter notwendigen Maßnahmen gegenwärtig im Schadensgebiet.

— Lubendorf ist aus der evangelischen Kirche ausgetreten, und zwar weil er, wie er erklärt, schon seit langem nicht mehr auf dem Boden der evangelischen Kirche steht. Man glaubt in München, daß dieser Schritt auf den Einfluß seiner zweiten Frau zurückzuführen ist, die für eine „völkische“ Religion Propaganda macht.

— Zur landwirtschaftlichen Zollgesetzgebung bemerkt der Schlesische Bauernbund, die deutsche landwirtschaftliche Zollgesetzgebung hat von jeher den Großgrundbesitz begünstigt. Infolgedessen seien die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, die ganz überwiegend in bäuerlichen Händen liegt, ferner Obst, Wein, alle Gärtnereierzeugnisse erst in zweiter Linie in den Zollschub einbezogen und überdies für den Abschluß von Handelsverträgen mit andern Staaten vielfach geopfert worden. Der Schlesische Bauernbund fordert nach wie vor Zollfreiheit für sämtliche Futtermittel, die zur Verbesserung der bäuerlichen Viehwirtschaft eingeführt werden müssen und spricht dem Reichsernährungsminister Schiele, der bisher seine Bauernpolitik nur mit Worten, aber nicht mit Taten bekundet habe, und den Parteien, die den Zollergänzungsantrag der Deutschen Bauernschaft nicht unterstützt haben, sein Mißtrauen aus.

— Mit der Frage der Besiedelung des deutschen Ostens befaßten sich kürzlich Vorstand und Vertreterversammlung des Schlesischen Bauernbundes. Es wurde gefordert, daß neben einer zweckmäßigen Neubesiedlung auch die Anliegersiedlung tatkräftig gefördert werde. Durch den Widerstand des landabgebenden Großgrundbesitzes und bürokratische Hemmungen sowie durch mangelnden Verständnis der Kulturbehörden und bauernfeindliche Gutachten der Landwirtschaftskammer sei in Schlesien die Anliegersiedlung zum Teil überhaupt noch nicht, in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Landgemeinden nur unzureichend und unzulänglich durchgeführt worden. Der Schlesische Bauernbund fordert deshalb die Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen in der Weise, daß das Verfahren in solchen Fällen wieder ausgenommen werden kann.

— Der Verwaltungsrat des Genfer internationalen Arbeitsamtes wird vom 10. bis zum 16. Oktober unter dem Vorsitz des französischen Direktors Albert Thomas in Berlin tagen, um sich in der Hauptsache mit der Tagesordnung der Internationalen Arbeitskonferenz für die Jahre 1928 und 1929 zu beschäftigen. Der Verwaltungsrat setzt sich aus 24 Mitgliedern zusammen, von denen die Hälfte Regierungsvertreter sind. Die andere Hälfte besteht aus sechs Arbeitgeber- und aus sechs Arbeitnehmerdelegierten. Dem Internationalen Arbeitsamt gehörte Deutschland bereits vor seinem Eintritt in den Völkerbund an, obwohl es dem Völkerbund angegliedert ist. Es besteht auch in Berlin ein Zweigamt.

Eine Regierungskrise droht in Belgien auszubrechen. Der belgische Außenminister Vandervelde, der Führer der Sozialisten, erklärte, seine Partei werde für eine Verfürzung der Militärdienstzeit auf sechs Monate kämpfen. Da alle belgischen Regierungsparteien außer den Sozialisten gegen eine Herabsetzung der Militärdienstzeit sind, ist anzunehmen, daß die Sozialisten aus der Regierung auscheiden werden.

Der finnische Gesandte in Berlin Holma, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

Ein Ministerpräsident geht ins Kloster. Der frühere chinesische Ministerpräsident und Außenminister Lussengtsang ist in Eilösung eines seiner verstorbenen Frau, die Belgierin war, gegebenen Versprechens, in das Benediktinerkloster Saint André in der Nähe von Brügge eingetreten. Der Feiertag wohnen u. a. die chinesischen Gesandten in Brüssel, Paris und Bissabon bei.

Nus Stadt und Provinz.

Schutz der Riesengebirgspflanzen.

Der Regierungspräsident von Liegnitz hat durch eine Polizeiverordnung verboten, das Knieholz, die Alpenanemone (Zeuselsbart) und Bergbähnlein (die narzissenblütige Anemone) auszureißen, auszugraben oder abzupflücken. Ferner ist verboten, die genannten Pflanzen feilzuhalten, anzukaufen oder zu befördern. Die Verbote gelten bekanntlich auch auf Grund einer früheren Polizeiverordnung für den Enzian und das Habichtslieb. Der Erlaß dieser neuen Polizeiverordnung ist sehr erfreulich. Damit ist endlich eine gesetzliche Handhabe gegen die Räuber der Riesengebirgsflora gegeben. Da auch die Beförderung der genannten Pflanzen verboten ist, können die Pflanzenräuber nicht mehr mit der Ausrede kommen, sie hätten die Blumen auf böhmischem Gebiet abgepflückt.

Landkreistagung in Löwenberg.

Am Sonnabend hielt in Löwenberg der Landkreistag des Bezirks Liegnitz im Saale des Kreisständehauses eine Tagung ab. An dieser Tagung nahmen teil Regierungspräsident Dr. Boesche und Oberregierungsrat Dr. Richter und Regierungsassessor Parisius von der Regierung in Liegnitz, Landesbaurat Weiersdorf und Baurat Hagen von der Landesdirektion, die Landräte, Kreisbauräte und Kreisbaumeister und die Mitglieder des Kreis Ausschusses Löwenberg, Bürgermeister Dr. Lohmann und Stadtbaumeister Möller-Löwenberg. Die geschäftlichen Verhandlungen betrafen die Fragen der Ruhestandsverordnung für Kommunalarbeiter, die Richtsätze für Klein- und Sozialrentner, die Aufgaben der Kreise nach dem Gesetz über Geschlechtskrankheitenfürsorge. „Durchgangsstraßen und moderner Straßenbau“ bildeten aber das Hauptthema der Tagung. Die Referenten, Kreisbaumeister Beitz-Hirschberg und Kreisbaurat Friedrich-Löwenberg, behandelten dieses aktuelle Thema in klarer interessanter Form und zeigten, welche Schwierigkeiten bestehen und welche Aufgaben den Kreisen erwachsen bei dem sich immer mehr steigenden Verkehr. Die Vorträge fanden starken Beifall. Anschließend wurde im Lichtspieltheater ein auf das Thema bezugnehmender Film gezeigt. Die Aufnahmen waren gut und zeigten u. a. auch Bilder des Schotterwerkes Rabschau im Kreise Löwenberg. Nach dem gemeinschaftlichen Essen im „Weißen Hof“ wurden unter Führung des Bürgermeisters Dr. Lohmann, Stadtbaumeister Möller und Gymnasiallehrer Rätzsch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt Löwenberg besichtigt, so das Löwenberger Schwimmbad, das allgemeine Anerkennung fand, die nördliche Promenade mit ihren alten Mauern, Befestigungen und Bastionen und zuletzt das schöne Rathaus. Der vorgeschickten Zeit wegen mußte von weiteren Besichtigungen, so auch dem Grenzschulheim Moberhaus, abgesehen werden. Ueber das Gesehene sprach man sich allgemein außerordentlich befriedigend aus. Nach dem Rundgang vereinigte man sich bei der Kaffeetafel im Hotel „du roi“.

hy. (Von der Liegnitzer Regierung.) Regierungsrat Müller ist zum Mitglied des der Regierung angegliederten Oberversicherungsamtes ernannt worden.

* (Handelstammerwahlen.) Im Dezember finden voraussichtlich Wahlen zur Hirschberger Industrie- und Handelsammer statt. Es scheiden infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode aus: Generaldirektor Dr. Glöbebrandt in Rillerthal, Fabrikbesitzer Oskar Reil in Agnetendorf, Zimmermeister Paul Brummack, Generaldirektor Dr. Schmidt, Baudirektor Johannes und Kaufmann Bruno Schüller in Hirschberg, aus dem Kreise Schönau: Zimmermeister Paul Dannert in Altschönau und aus dem Kreise Löwenberg: Möllereibesitzer Reinhold Kroen in Lahn. Außerdem sind Ersatzwahlen vorzunehmen für die verstorbenen Mitglieder Fabrikbesitzer Richard Baumert und Fabrikbesitzer Betschel in Schmiedeburg, Kaufmann Wilhelm Zimmer in Löwenberg und für den infolge Ausscheidens aus der Firma mit Ende des Jahres ausscheidenden Kaufmann Paul Walter in Hirschberg.

* (Die Herbstferien) haben am Montag ihr Ende erreicht. Dienstag wird der Unterricht in allen Schulanstalten unserer Stadt mit dem Schulanfang um 8 Uhr während des Winterhalbjahres wieder aufgenommen werden.

* (Der geschäftsfreie Sonntag) brachte bei dem schönen Wetter ziemlich lebhaften Verkehr. Besonders in den Nachmittagsstunden sah man viele Leute mit Paketen in der Hand, die offenbar Einkäufe getätigt hatten.

* (An der Straußberger Straße) wird der Fahrdamm neu hergestellt, was allerdings auch Zeit war, denn die Beschaffenheit der auch viel von Lastfuhrwerken benutzten Straße ließ sehr zu wünschen übrig. Infolge dieser Arbeiten ist die Straße von 2. bis zum 22. d. M. für jeden Fuhrwerkverkehr gesperrt.

r. (Übungsplatz der Hirschberger Garnison.)

Allen denjenigen Landwirten, die Besitzer des Geländes vom Galsenberg abwärts bis zum Schleußbusch sind, soll das Gelände abgepachtet werden zur Anlage eines militärischen Übungsplatzes. Es handelt sich um etwa 250 Morgen. Da nun zum großen Teile kleine Besitzer getroffen werden, deren landwirtschaftliche Existenz dadurch aufs Spiel gesetzt wird, ist es fraglich, ob eine Einigung erzielt werden wird. Der erste Termin an Ort und Stelle fand Montag statt.

* (Autounfall.) Ein Auto des Handelsmanns und Fuhrwerksunternehmers Scholz aus Schmiedeburg fuhr in Hirschbach in den Straßenaraben. Personen wurden nicht verletzt, aber das Auto so schwer beschädigt, daß es durch ein Ochsenwaggon abgeschleppt werden mußte.

* (Beim Mummelfall ertrunken.) Am Mittwoch nachmittag verunglückte der 17jährige Schüler Axel Affeuer, das einzige Kind einer Witwe aus Charlottenburg, tödlich in den Wassern der Mummel. Er begleitete als Gast mit einer Tante einen Schulausflug, den eine Lehrerin und deren Freundin leitete. Während die Damen in der Mummelfallbaude saßen, kletterte der junge Mann auf den glatten, nassen Felsen oberhalb des Falles umher, verlor das Gleichgewicht und fand den Tod in einer der tiefsten Tüfen, die dort von dem Mummelwasser ausgespült sind. Die Leiche konnte erst am nächsten Tage geborgen werden. Die Beisetzung findet auf dem Kirchhof in Harrachsdorf statt.

* (Der Kreisverein Hirschberg der sozialdemokratischen Partei) feierte in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Bestehen. Am Sonnabend war ein Begrüßungsabend in der „Alten Hofnung“, die neben der Andreasschänke das erste Lokal war, das den Sozialdemokraten hier zu Versammlungen zur Verfügung stand. Mehrere alte Parteigenossen erzählten Erinnerungen aus der ersten Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei im Hirschberger Tale. Am Sonntag nachmittag war im Kunst- und Vereinshause eine öffentliche Jubiläumsfeier, zu der Reichstagspräsident Löbe als Festredner gewonnen worden war. Der Theatersaal war vollbesetzt, da auch Besucher aus anderen politischen Lagern erschienen waren, um die Rede des Reichstagspräsidenten zu hören. Wer allerdings erwartet hatte, daß Löbe zu den schwebenden innen- und außenpolitischen Fragen Stellung nehmen werde, kam nicht auf seine Rechnung. Der Reichstagspräsident, der über eine ganz hervorragende Rednergabe verfügt, schilderte zuerst den Entwicklungsgang der sozialdemokratischen Partei und warf dann die Frage auf, warum nach der Revolution aus dem Kaiserreich nicht eine sozialistische „Volksgemeinschaft“ geworden sei. Nach Löbes Ansicht war die Zeit bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung viel zu kurz, um die Wirtschaftsform zu ändern. In seinen Ausführungen über die außenpolitischen Ziele der Sozialdemokraten sagte der Festredner ebenfalls nichts Neues. Er wünscht, was besonders mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Schlesiens von Bedeutung ist, auch Freundschaft zwischen Deutschland und Polen, bezeichnete allerdings den Korridor als große Ungerechtigkeit. Löbe sprach weiter über die Verhinderung von Kriegen; in volkstümlicher Weise forderte er, die Ersten, die auf beiden Seiten in den Schützengräben zu gehen hätten, müßten die verantwortlichen Staatsmänner sein. Der Deutschnationalen Partei sagte der Reichstagspräsident ein schlechtes Wahlergebnis voraus, da sie ihre eigenen Grundsätze für Ministerliste verraten habe. Umrahmt wurde die Rede Löbes von Lieberbornträgen des Arbeitergesangsvereins und Musikstücken der Gottesberger Bergkapelle. Am Abend war eine Feier gleichfalls im Kunst- und Vereinshaus, an der wieder die Arbeiterlänger, die Bergkapelle und der Arbeiterturnverein mitwirkten. Für Montag Abend ist eine öffentliche Festversammlung in der „Andreasschänke“ angesetzt. Reichstagsabgeordneter Richard Schiller aus Göttingen, der mehrfach für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau kandidiert hat, wird über „50 Jahre Parteiarbeit im Wahlkreis Hirschberg“ sprechen.

* (Der Ortsausschuß Hirschberg des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes) veranstaltete am Sonnabend eine öffentliche Beamtenversammlung im Hotel „Zum Rynast“. Lehrer Felsen-Breslau sprach über die Auswirkung der neuen Besoldungsreform. Er vertrat den Standpunkt, daß der den gesetzgebenden Körperschaften zur Zeit vorliegende Entwurf der neuen Besoldungsordnung im höchsten Maße unsocial sei, da er die höheren Beamten zu Ungunsten der mittleren und besonders der Beamten in den niedrigen Besoldungsklassen sehr bevorzuge. Ferner verlangte der Redner die Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären. Eine Entschließung, die die von dem Redner aufgestellten Forderungen enthielt, wurde von der nur schwach besuchten Versammlung angenommen.

hy. (Eine Finanzdelegiertenkonferenz) fand am Montag für die Finanzdelegierten der freisinnigen Städte Schlesiens in Breslau statt. Zur Erörterung gelangten die Aufbringung der Mittel für die neue Besoldungsreform und die Auswirkungen des neuen Stenervereinheitsgesetzes auf die Finanzgebarung der Kommunen.

7. (Die Sanitätskolonne) hielt am Freitag ihre Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Ortsfest davor auch mit einer Krankentrage zu versehen. Die Sanitätskolonne, welche bisher im Stadthause war, wird in nächster Zeit nach dem früheren Kaiserhof (Promenade) verlegt werden. Der Vorsitzende besprach noch die Einstellung von Helfern und -helferinnen in den Könnendienst. Stadtmagistrat Schubert wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums mit einem Geschenk geehrt.

* (Der Stenographen-Verein Stolze-Schrenk zu Hirschberg) feierte am Sonnabend im Konzerthause bei zahlreicher Beteiligung sein 37. Stiftungsfest. Damit war gleichzeitig die Feier des 30jährigen Bestehens der Schule Stolze-Schrenk verbunden. Der Vorsitzende, Schriftleiter Veier, gedachte in seiner Festrede dieses Doppeljubiläums, gab einen Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung des Systems Stolze-Schrenk und begründete die ablehnende Haltung gegenüber der Reichsturzschrist. Bei der Preisverteilung für die Wettbewerbe anlässlich des Stiftungsfestes konnten 19 Preise verteilt werden, für die Industrie und Handel Beiträge gesendet hatten. Die Evidenzleistung betrug 260 Silben in der Minute. Neben Konzert brachte der Festabend noch einen lustigen Ginatter, einen wirkungsvollen Blumenreigen, Verlosung und Ball.

* (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend im „Goldenen Schwert“ seinen „Monatsappell“ ab. Für die Hindenburgspende an den Kreisriegerverband wurden 20 Mark bewilligt. Der zweite Vorsitzende des Artillerievereins gedachte der Verleihung des Militär-Ehrenkreuzes 1. Klasse an den Kameraden Karger am 30. Kreisriegerverbandstage und würdigte die großen Verdienste des Ausgezeichneten. Im Anschluß an die geschäftlichen Beratungen wurde eine Hindenburgfeier veranstaltet. Stadtrat Karger hielt dabei die Festrede.

* (Die Fabrikfeuerwehr von Starke & Hoffmann) feierte am Sonnabend im Cumerdorfer Kreischam ihr zwanzigstes Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung. Nach dem Vortrag eines Vortrages durch eine junge Dame und dem Gesang eines Liedes durch den Maschinenbauer-Gesangverein begrüßte Brandmeister Gruner die Teilnehmer. Die Festrede hielt Generaldirektor Dr. Schmidt, der nach einer kurzen Schilderung der Wehr den Dank des Werkes für die bewiesene Plichttreue ausdrückte. Selbstverständlich habe aber die Fabrikwehr nicht nur dem Werk gedient, sondern sie habe jeder Zeit, wenn das erforderlich wurde, Hilfe geleistet. Die drei Eigenschaften, die jeder echte Feuerwehrmann haben müsse, Disziplin, Mut und Nächstenliebe, seien in der Wehr allzeit lebendig gewesen. Der Redner schloß mit einem „Gut Wehr!“ auf das deutsche Feuerwehrwesen und die Fabrikwehr. Kreisbrandmeister Hentschel-Vad Warmbrunn sprach die Glückwünsche des Kreis-Feuerwehrverbandes aus und betonte, daß die Fabrikwehr jederzeit eine der tüchtigsten und besten Wehren des Kreises gewesen ist. Es folgten die Glückwünsche durch die Vertreter der anderen Feuerwehren und die Ehrung der ältesten Mitglieder der Fabrikwehr. Weitere vortreffliche Vorträge des Maschinenbauer-Gesangvereins, ausgezeichnete turnerische Darbietungen und die Vorführung von reizenden Volkstänzen füllten in bester Weise den Abend aus, bis der Tanz in seine Rechte trat.

* (Der Provinzialverband schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften) hielt seinen 32. Verbandstag unter sehr zahlreicher Beteiligung auch von Vertretern der Behörden in Breslau ab. Verbandsdirektor Dr. Gegenheidt-Breslau erstattete den Geschäftsbericht, aus dem hervorgehoben sei, daß den Genossenschaften durch die jetzt fällige Abdeckung des letzten Drittels der Rentenbankkredite eine schwere Gefahr drohe. Dadurch würde den Genossenschaften das Betriebskapital entzogen, während ihr eigenes Betriebskapital noch nicht ausreiche, um die Kreditwünsche der Landwirtschaft zu erfüllen. Der Provinzialverband allein solle im November 8½ Millionen Mark zurückzahlen. Die Landwirtschaft leide unter fortwährender Unrentabilität, so daß die Spareinlagen bei den Genossenschaften nicht in dem erwünschten Maße eingingen. Die Genossenschaften mühten eine Absatzorganisation für die landwirtschaftlichen Produkte schaffen. Ferner müsse die deutsche Landwirtschaft zur Herstellung von Qualitätsware übergehen. Die dem Verbands angeschlossenen 769 Elektrizitätsgenossenschaften hatten im vergangenen Jahre einen Stromablaß von 11½ Millionen Kilowattstunden und einen Reingewinn von 367 000 Mark. Die Verhältnisse bei den 740 Kreditgenossenschaften des Verbandes liegen nicht unangünstig, denn ihre gesamten eigenen Mittel einschließlich der Spareinlagen belaufen sich wieder auf 25 Millionen Mark. Dem Wirtschaftsausschuß der schlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände hat sich im Februar auch der Verband der schlesischen Landbundgenossenschaften angeschlossen. Der Redner bat die Behörden um Förderung der Genossenschaften. Professor Wedmann-Bonn hielt einen Vortrag über neue Aufgaben der Genossenschaften beim Absatz landwirtschaftlicher Produkte. Er bezeichnete als neue Aufgaben der Absatzgenossenschaften: die Preischwankungen nach Möglichkeit auszusparten, die Konkurrenz der Landwirte untereinander zu beseitigen, sowie bei der Festlegung der Preise für landwirtschaftliche Produkte

mitzuwirken. Es müsse eine Absatzorganisation geschaffen werden, die der der deutschen Industrie gleichwertig sei, sonst werde die deutsche Landwirtschaft nie den Grad der Rentabilität der Industrie erreichen. In der kurzen, dem Vortrag folgenden Aussprache wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Landwirte zu den vom Redner aufgestellten Forderungen zu erzielen.

hy. (Schlesischer Frauentag.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Schlesien, Abteilung Frauenwesen, hielt in elegantem Sonnabend und Sonntag im „Rautenkranz“ die 4. Schlesische Frauentagung ab. Die besondere Bedeutung dieser Versammlung lag darin, daß an ihr auch Vertreterinnen der politischen Parteien, der deutschen nationalen und der Zentrumspartei, teilnahmen. Frau Maria Niegel (Berlin), die jetzt auch als Arbeitsrichterin tätig ist, hielt einen Vortrag „Die kulturellen und gewerkschaftlichen Aufgaben der berufstätigen Frau“. Die Vortragende verlangte den Schutz der geistigen und körperlichen Kräfte der Frau. Häusliches Glück könne nur durch den gewerkschaftlichen Zusammenschluß gefördert werden. Auch die Gewerkschaftsarbeit sei in ihren Auswirkungen reine Kulturarbeit.

* (Die Schlesische Gefängnis-Gesellschaft) hielt am Sonnabend im Landeshause in Breslau unter dem Vorsitz des Präsidenten des Strafvollzugsamtes, Geheimen Regierungsrat Dr. Humann, ihre 13. Jahresversammlung ab. Die Versammlung stand in Verbindung mit dem am Vormittag gehaltenen Konferenzen der evangelischen und katholischen Strafanstaltsgeistlichen, der Strafanstaltslehrer und der Strafanstalts- und sonstigen Justizbeamten, in denen der Entwurf zum Strafvollzugsgesetz besprochen wurde. Den Geschäftsbericht erstattete Strafanstaltspfarrer Fastin. Danach ist die Lage des Übergangsheim des Paulinenhof eine recht gute. Im Laufe des Berichtsjahres sind in Paulinenhof 107 Pfleglinge untergebracht gewesen. Die Unruhe, die im Kreise über die Einrichtung des Heims herrschte, hat sich gelegt, und es herrschte sogar während der Ernte eine große Nachfrage nach Arbeitskräften. Ueber die Aufgaben des Strafvollzugs nach dem Entwurf eines deutschen Strafvollzugsgesetzes sprach Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Liegmann aus Hamburg. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden in einem zweiten Vortrag von Professor Dr. Weaner (Breslau) ergänzt. Der Redner betonte auch als besonders wertvoll das Erziehungsprogramm.

* (Ein „Groß-Flugtag“) findet Sonntag, den 16. Oktober, in Hirschberg statt. Kris Heidt, einer der besten Kunstflieger Deutschlands, der bisher durch sein kühnes Fliegen oft Achttausende in atemberaubender Spannung hielt, wird am Sonntag die „Hohe Schule des Fliegens“ zeigen. Wer Heidt schon einmal hat fliegen sehen, weiß, daß selbst die kühnsten Erwartungen noch übertroffen wurden. Im Gegensatz zu diesem „Herumwirbeln in der Luft“ steht das ruhige Dahinschweben des Passagierflugzeuges. Der Führer dieser Maschine führt seine Flugakte langsam in die Höhe und zeigt ihnen von oben die Schönheiten ihrer Heimat. Wie wir erfahren, wird außer Kris Heidt das Programm von den Piloten v. Endevoort, Schneider und Rühr bestritten werden. Die Passagiermaschine wird von dem Flugzeugführer Eder geführt. Für den Fallschirmabprung ist einer unserer besten Fallschirmabpranger, Fallschirmpilot Hinderlich, verpflichtet worden.

* (Die 30. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie) beginnt am 14. Oktober. Das Verfahren bei der Ziehung bleibt vorläufig dasselbe wie bei der 5. Klasse der 29. Lotterie. Es werden also bei der Ziehung Beamte anderer Verwaltungen mitwirken. Die Beamten werden dieselben sein wie bei der 5. Klasse der 29. Lotterie, nur wird der Zeitpunkt ihrer Teilnahme (Vor- oder Nachmittagsziehung resp. erster oder zweiter Tag) und die Zuteilung der Funktion erst am Ziehungstage selbst erfolgen, so daß jede Möglichkeit zu Verabredungen von vornherein ausgeschlossen ist und zwecklos wäre. Die Mechanisierung des Ziehungsvorganges hat sich für diese 30. Lotterie noch nicht verwirklichen lassen.

Straupis, 10. Oktober. (Der Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“) konnte am Sonnabend bei guter Beteiligung das 15. Stiftungsfest im „Reichsgarten“ feiern. Dirigent Lehrer Schulze-Hirschberg und seine Sängerschule arbeiteten mufterhaft Hand in Hand. Stürmischen Beifall errang ein von Fräulein Dausel-Straupis, Fräulein Bräuer-Hirschberg und Fräulein Anders-Hirschberg ausgeführter Instrumental-Vortrag (2 Zithern, 1 Geige); ebenso erfreute ein von 8 Sängern zum Vortrag gebrachtes humoristisches Potpourri. Zum Schluß des wohlgeklungenen Programms wurde das zweistimmige Volkslied: „Die vom Rastauhofe“ aufgeführt. Anschließend fand Verlosung und Ball statt.

z. Bad Warmbrunn, 10. Oktober. (Oberschlesischer Verein.) Im Kurhause hielt die hiesige Ortsgruppe der Heimattreuen Oberschlesier eine Versammlung ab. Bei Todesfällen sollen fortan von Seiten des Vereins Kranzspenden gestiftet werden; auch sollen Nachrufe in den Zeitungen erscheinen. Im Monat Dezember ist eine Weihnachtsfeier geplant.

a. Bad Warmbrunn, 10. Oktober. (Die Schützengilde) begann am Sonntag das Königsschießen. Mittags erfolgte der Ausmarsch, an dem sich auch die Militär- und Kriegervereine beteiligten, nach dem neuen Sportgelände an der Reibnitzer Chaussee, wo für die Gilde auch ein neuer Schießstand eingerichtet worden war, der mit diesem Tage eingeweiht wurde. Die Einführung des neuen Schützenkönigs erfolgt am kommenden Sonntag.

p. Dörmisdorf u. R., 10. Oktober. (Fahrraddiebstahl.) Am 1. Oktober wurde in Rynowasser ein Herrenfahrrad (Marke „Solid“ schwarzer neuer Rahmenbau und schwarze Griffe) gestohlen.

o. Schmiedeberg, 10. Oktober. (Die Fleischerinnung Schmiedeberg) hielt am Sonntag im Hotel „Zum Stern“ ihr Herbstquartal ab. Infolge Einführung des Arbeitsgerichtsgesetzes war die Aenderung einiger Statutenparagraphen, die das Lehrlingswesen betreffen, erforderlich.

Grommenau, 10. Oktober. (Die Gemeindevertretung) beschloß die Biersteuer zum 1. Januar einzuführen. Der Gemeindefiskus für 1926 wurde festgesetzt; er ergab eine Einnahme von 17 497 Mark und eine Ausgabe von 15 672 Mark, so daß ein Bestand von 1825 Mark verbleibt.

s. Löwenberg, 10. Oktober. (Buchholzverpachtung.) Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten nichtöffentlichen Sitzung mit Stimmengleichheit, die Pachtwirtschaft Buchholz vom 1. April 1928 ab an den Oberkellner Kändler, zurzeit in Berlin, für 3000 Mark jährlich zu verpachten. Der Magistrat ist dem Beschluß beigetreten.

* Löwenberg, 10. Oktober. (Zu Justiz-Bureau-Assistenten ernannt) wurden die Kanzleisekretäre beim hiesigen Amtsgericht Ernst Suchancke und Sora.

ö Wiesenenthal, 10. Oktober. (Personenachrichten.) Am ersten Oktober trat die vom Lehmrubener Muttchhaus aus ihrem bisherigen Wirkungskreis, Felshammer-Süd, nach hier berufene Schwester Matilde ihr Amt an. Frau Major Lewald hat wiederum die Lieferung der Beköstigung für die Station übernommen. — Steuererheber Hornig legte sein Amt am 1. Oktober nieder; an seine Stelle wählte die Gemeindevertretung den Hausbesitzer und Maurer Emil Schubert in Wiesenenthal.

§ Liebenenthal, 10. Oktober. (Schülerheim der Aufbauschule. — Besitzveränderung.) Der Zeichenlehrer Herisch von der Aufbauschule ist bis auf weiteres mit der Verwaltung der Inspektorstelle im Graf von Schlabren-orsischen Waisenhaus beauftragt worden. Als Waisenhausmutter für das neue Schülerheim wurde die verw. Frau Seminaroberlehrer Freist von hier bestimmt. Das bisher im Gebäude der Aufbauschule untergebrachte städtische Internat ist geschlossen und dafür im Graf Schlabren-orsischen Waisenhaus ein Schülerheim, vorläufig auch für Evangelische, eröffnet worden. Die Einrichtungen sollen eine freundliche und bequame Unterkunft bieten. Die Verpflegung wird in neue Hände gelegt. Sechs große Räume stehen für die Unterbringung der Schüler im Heim zur Verfügung, so daß also das bisherige Massenquartier des Internats aufhört und die Schüler in kleinen Gruppen auf die Räume verteilt werden. Die Schule legt aus erzieherischen Gründen großen Wert darauf, daß die auswärtigen Schüler im Heim wohnen. — Der Hotelier und Konditormeister Heinrich Kischka, welcher kürzlich das hiesige Hotel und Café „Am Bahnhof“ veräußerte, hat das „Café Joppe“ in Friedeberg für 9500 Mark erworben. Die Uebernahme erfolgt am 1. November.

)/(Greiffenberg, 8. Oktober. (Motorradklub.) Im Greiffenberger Motorradklub wurde die Vorstandswahl vollzogen. Kurt Seidel wurde Vorsitzender, Paul Kaamiereczal Stellvertreter, Theo Köster Geschäftsführer, Erwin Winkler Stellvertreter, Erich Lange Fahrwart, Paul Hertrampf Kassierer.

u. Weltersdorf, 10. Oktober. (Die kirchlichen Körperschaften) genehmigten in gemeinsamer Sitzung die Kirchenlastenrechnung mit einer Einnahme von 5778.10 Mark, einschließlich eines Staatszuschusses von 4 000 Mark, und einer Ausgabe von 5 883.77 Mark, so daß ein Fehlbetrag von 305.67 Mark zu decken bleibt. Anschließend wurde die Pfarrlastenrechnung geprüft und genehmigt, die mit 700.70 Mark balanziert.

rw. Allersdorf (im Riesengebirge), 10. Oktober. (Straßenreinigung.) Auf der Teerstraße vom Kreischam Allersdorf bis zum Kreischam Gelsdorf findet gegenwärtig eine Reutierung statt. Da durch die Witterung die erst im vorigen Herbst hergestellten Teerstraßen auf der ganzen zwei Kilometer langen Strecke eine Unmasse von auszufahrenen Löchern aufwies, mußten erst diese wieder ausgefüllt werden. Bis zur Beendigung der Arbeiten wird der gesamte Fuhrwerksverkehr von Friedeberg nach Bad Münsberg und umgekehrt von Gelsdorf über Steine-Kroßdorf nach Allersdorf umgelenkt.

B. Friedeberg, 10. Oktober. (Geschäftsverkauf.) Die Erben der alten Böhmischen Firma in der Kirchstraße haben das Voll- und Kurzwarengeschäft mit Grundstücken an Herrn K. Regel aus Nieder-Salsbrunn veräußert, der früher lange Zeit Leiter des Konsums der Röhndorfer Spinneret hier war.

u. Augustthal (bei Friedeberg), 8. Oktober. (Besohlen) wurde die Arbeiterin Neumann von hier an ihrer Arbeitsstelle um 22 Mark, die sie in einem Beutel verwahrt hatte.

p. Landeshut, 10. Oktober. (Vorbeugende Maßnahmen gegen Typhuserkrankung. — Aus Kummer irrsinnig geworden.) Wie berichtet wurde, sind in letzter Zeit in einem Hause an der Mühlgraben-Promenade 6 Typhusfälle festgestellt worden, die die Gesundheitspolizei auf die offene Abortgrube zurückführte. Ähnlich liegen die hygienischen Verhältnisse in der Fisch-Straße. Das Stadtbauamt hat sich daher veranlaßt gesehen, dem Magistrat die Kanalisierung der Mühlgraben-Promenade und der Fischstraße vorzuschlagen. Die Ausführung des Projektes wird 30 000 Mark Kosten verursachen. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung soll darüber Beschluß fassen. — Wie berichtet wurde, hatte die 43 Jahre alte unverheiratete Neumann, wohnhaft am Markt, den Freitod im Wasser gesucht. Daß hat den Vater der N., den Fleischermeister Neumann, berart ergriffen, daß er den Verstand verlor und ins Irrenhaus geschafft werden mußte.

xl. Landeshut, 8. Oktober. (Auf eine 40jährige Arbeits-tätigkeit) bei den Schlesiern Textilwerken, Abteilung Oberleppersdorf, kann am Dienstag die Weberin Frau Gertrud Dreher hier zurückblicken.

r. Schömburg, 10. Oktober. (Unfall.) Die 12 Jahre alte Maria Scheffler, Pflagetochter eines Gasthausbesizers in Klein-hennersdorf, unternahm am Sonntag eine Radtour zu ihrem in Liebau wohnenden Vater. Auf dem Rückwege am Abend durch den Allersdorfer Wald wurde dem Kinde von Passanten zugerufen, es möge nur recht schnell fahren, da angetrunkene Männer kämen. In seiner Angst schlug das Mädchen, das zum Fahren ein Herrenrad benutzte, ein zu rasches Tempo ein, kam zu Fall und blieb mit schweren Hautverletzungen an Kopf, Armen und Beinen liegen, bis sich vorüberkommende Passanten des verletzten Kindes annahmen.

r. Schömburg, 10. Oktober. (Schwieriges Fluggelände.) Bei dem in den letzten Tagen herrschenden teüben, von starken Nebeln begleiteten Wetter hatten die Verkehrsflugzeuge, besonders aber in unserer bergigen Gegend, einen schweren Stand. In nur 20 bis 30 Meter Höhe überflog am Freitag nachmittag das Postflugzeug Breslau-Warschau-Prag unseren Ort; die in Richtung Allendorf stehende Nebelwand machte eine Weiterfahrt wohl unmöglich, denn bald kehrte es zurück, um die Fahrt durch den Allersdorfer Wald über Liebau fortzusetzen. Sonnabend nachmittag gegen ½ 6 Uhr, bei schon stärkerer Dämmerung, überflog wiederum ein großes Flugzeug in ganz geringer Höhe in Richtung Sirkberg, von Trautenau kommend, unsere Gegend.

hy. Schreibendorf, 10. Oktober. (Zur Vorbereitung des Seilbahnbaues) von der Werksanlage der Gewerkschaft Ewelinsalld in Rothengrün nach der Bahnstation Schreibendorf ist nunmehr vom Bezirksausschuß die Berechtigung zur Ausführung der erforderlichen Verhandlungen erteilt worden.

u. Gerlachshelm, 10. Oktober. (Der langjährige Gemeindevorsteher und Schiedsmann von Gerlachshelm.) Wirtschaftsbefitzer Ernst Grundmann, ist gestorben. Er war 21 Jahre Gemeindevorsteher.

p. Waldenburg, 10. Oktober. (Mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden.) Eine grausige Entdeckung machten Straßenpassanten nachts in der Nähe des Kreisstranfenhauses. Sie fanden dort einen Mann und ein junges Mädchen mit durchschnittenen Pulsadern vor. Beide Verletzte wurden in das Kreisstranfenhaus transportiert. Man brachte die Verunmündeten wieder zum Bewußtsein. Es wurde festgestellt, daß der Mann ein bei der Firma Krüster beschäftigter Oberförster war, der in der Cöchiuststraße wohnt. Er ist 48 Jahre alt und verheiratet, auch Vater mehrerer Kinder. Der Genannte unterliegt mit einer 20 Jahre alten Arbeiterin, die das andere Opfer des Dramas wurde, ein Liebesverhältnis. Auch dieses Mädchen war in derselben Fabrik beschäftigt. Das Verhältnis war die Ursache, weshalb sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Man hofft, sie am Leben zu erhalten, obwohl die Verletzungen des Mannes sehr bedenklich sind.

dr. Waldenburg, 10. Oktober. (Eine Bergwerks-Zeitung.) Die Grubenverwaltungen des niederschlesischen Bergbaues geben gemeinschaftlich eine Bergzeitung heraus, die am 1. Oktober erstmalig unter dem Titel „Hochwald und Gule“ erschien und den Bergangehörigen gratis zur Verfügung gestellt wird.

S. C. Alt-Fauer, 10. Oktober. (Von einem Personenauto angefahren) wurde der Kaufmann Wirth aus Fauer auf seinem Motorrad in dem Augenblick, als er aus seinem Geschäft herauskam. Wirth wurde eine Strecke mitgeschleift, erlitt neben einigen leichteren Verletzungen auch einen Unterschenkelbruch. Er fand Aufnahme im Krankenhaus in Fauer.

§§ Schweidnitz, 10. Oktober. (Erhängungsstod zweier Kinder.) In Birkholz fanden zwei Kinder den Tod durch Erhängen. Eine auf dem dortigen Dominium beschäftigte Arbeiterfamilie begab sich am Donnerstag früh zur Arbeit, ohne das Feuer im Ofen zu löschen. Zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren blies

ben allein in der Wohnung zurück. Nach einiger Zeit bemerkte der Schlossgärtner Dittrich Rauch aus der Wohnung aufsteigen. Bei den Nachforschungen wurden die Kinder erstickt aufgefunden.

h. Wohlan, 10. Oktober. (Schwerer Einbruch.) Sonntag nacht drangen zwei Einbrecher in eine in der Parkstraße gelegene Villa, entnahmen dem Schreibtisch den Geldschrankschlüssel und schlossen diesen auf. Sie entwendeten einen Geldbetrag, außerdem nahmen sie zahlreiche Gold- und Silbersachen mit und Geld und Eigentum des Dienstmädchens. Der heimkehrende Villenbesitzer überraschte die Einbrecher, die unter Zurücklassung von zwei Taschen mit Einbrecherhandwerkzeugen flüchteten; sie konnten nicht ergriffen werden.

h. Primkenau, 10. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Kurz vor der Ausfahrt des Mittagsszuges geriet am Sonnabend der Eisenbahnpassagier Karl Ulbrich aus Freystadt (Niederschlesien) zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der 40 Jahre alte Verunglückte stand kurz vor seiner Wieder-
verheiratung.

gr. Reichenbach, 10. Oktober. (30 000 Mark geschenkt) hat ein ungenannter Wohltäter der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zum Bau eines Kinderheimes in der Stadt. Die Kirchengemeinde braucht das Geld nur bis zum Tode der beiden Eltern zu verzinsen.

*** Breslau, 8. Oktober. (Neuer Trick eines Schwindlers.)** Ein Schwindler wartet vor Schaufenstern von Garderobengeschäften und läßt sich in Gespräche mit kauslustigen Leuten ein. Er gibt an, das Geschäft zu kennen, empfiehlt es und bietet sich an, beim Kauf anwesend zu sein. In einem Falle war an dem gekauften und bar bezahlten Anzuge eine Aenderung vorzunehmen. Der auswärtige Käufer vereinbarte mit dem Geschäftsmann, den Anzug nach einer bestimmten Stelle zu senden. Inzwischen hat es aber der Schwindler durch Täuschung verstanden, den Geschäftsmann zu veranlassen, den Anzug nach einer anderen Stelle zu senden, wo ihn der Betrüger auch erhalten hat.

S. C. Breslau, 10. Oktober. (Im Kampf mit einem Einbrecher.) In der Nacht zum 1. September überraschte der Wachbeamte Viktor Vandt der hiesigen „Oculus-Altiengesellschaft“ auf seinem Kontrollgange in Atrien einen Einbrecher im Bureau einer Holzgroßhandlung. Der Einbrecher warf sich sofort dem Wächter entgegen, und es entspann sich zwischen beiden ein Kampf auf Leben und Tod. Der Einbrecher vermochte den Wachbeamten mit einem Dolch niederzustechen. Diesem, einem kräftigen, jungen Manne, gelang es jedoch, trotz der erheblichen Verletzungen, dem Angreifer den Dolch zu entreißen und dem Verbrecher eine schwere Stichwunde an der linken Schulter beizubringen. Laut aufschreiend riß sich der Verbrecher los und flüchtete trotz seiner schweren Verwundung über den Zaun des Grundstücks auf das freie Feld. Dem Wächter gelang es nicht, den Täter wieder aufzufinden, da er selbst schwer mitgenommen war. Der Verbrecher brach auf der Flucht infolge seines schweren Blutverlustes zusammen und konnte erst nach längerer Zeit die Flucht fortsetzen und auf Umwegen an die Lohse gelangen, wo er seine Wunde auswusch und sich vom Blut reinigte. Da er nicht wagte, sich einem Arzt anzuvertrauen, behandelte er seine Wunde selbst mit Arnika, Valerian und Schmirseife. Nach langen mühevollen und umfangreichen Nachforschungen ist es der Kriminalpolizei jetzt gelungen, den Verbrecher in der Person des schwer vorbestraften 32jährigen Artur Schuster zu ermitteln und in einem Versteck auf der Großen Dreiländergasse festzunehmen. Bei seiner Festnahme war er im Besitz einer geladenen Pistole und verschiedener Einbrecherwerkzeuge. Schuster ist der Kriminalpolizei als ein äußerst gefährlicher Verbrecher bekannt, der vor seiner Gewalttat zurückschreckt. Er hat die Tat bereits eingestanden, ebenso einen in der Nacht zum 4. Oktober verübten Geflügel Diebstahl in Oßwitz und einen in der Nacht zum 5. d. M. verübten Einbruch in das St. Raphael-Stift, wo er Betten und Wäsche gestohlen hat.

o. Breslau, 8. Oktober. (Kriminalbeamte werden angezeigt.) Dieser Tage fanden in der Mordache Hehle neue Ermittlungen statt. Kriminalbeamte fuhren mit dem Schüler, der sich als neuer Zeuge meldete, mit dem Auto zur Technischen Hochschule. Dort stiegen sie aus und gingen mit dem Anaben die fragliche Straße ab. Als sie sich dann wieder in das Auto setzten und abfahren, hatten einige Passanten Verdacht geschöpft und glaubten, es handele sich um eine Entführung. Sie erstatteten Anzeige unter genauer Beschreibung der Personallien und der Autokennzeichen. So kam es, daß die Breslauer Kriminalbeamten selbst angezeigt wurden.

*** Breslau, 10. Oktbr. (Mehleinhalb Millionen Fehlbetrag.)** Der Stadthaushalt der Stadt Breslau 1926 hat, wie der Magistrat der Stadtkonferenzversammlung mitteilt, mit einem Fehlbetrag von 8 672 049 Mark abgeschlossen. Der Fehlbetrag soll zunächst durch kurzfristige Kredite beschaffen werden.

gr. Reisse, 10. Oktober. (Die ober-schlesische Landesheilstätte in Ziegenhals) wurde gestern in Gegenwart des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt, Hirtfelder, eingeweiht.

Gerichtssaal.

*** Hermsdorf u. R., 10. Oktober.** Auf Wunsch stellen wir fest, daß der Arbeiter Paul Feist in Schreiberhau mit dem vom Amtsgericht wegen Betrugs zu drei Wochen Haft verurteilten Arbeiter H. aus Schreiberhau nicht identisch ist.

§ Hermsdorf u. R., 10. Oktober. Wegen Betruges in zwei Fällen wurde der Reisende W. R. von hier vom Schöffengericht in Liegnitz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung in einem dritten Falle wurde vertagt. R. hatte einem hiesigen Installateur einen Wechsel über hundert Mark in Zahlung gegeben, dessen Aussteller vollständig zahlungsunfähig war und schon den Offenbarungseid geleistet hatte. Ferner hatte R. bei einem Stellenbesitzer in der Nähe von Liegnitz 120 Mark für einen anderen eingezogen, wozu er kein Recht hatte. Das Geld hatte er auch nicht abgeliefert.

§ Goldberg, 10. Oktober. Beim Mannaufschreiben hatte der Drogist Karl Seiffert nach einem Wirtshausstreit auf dem Heimwege den Tischlergesellen Benz durch Messerstiche sehr schwer verletzt. S. wurde jetzt vom Schöffengericht in Liegnitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

gr. Oppeln, 10. Oktober. Der Gastwirt Borkait in Gieschowitz hatte dem neu in den Ort gezogenen Hausbesitzer und Hausierer Robert Kamella wegen Trunkenheit nichts mehr eingekauft und ihn aus dem Lokal gewiesen. Der Hinausgeworfene geriet darüber in solche Wut, daß er nach Hause eilte, seinen Revolver zu sich steckte und den Gastwirt mit fünf Schüssen zu Boden streckte. Gleich nach der Tat wurde der Mörder von einem Wirtschaftsbeamten entwaffnet und der Landjägererei übergeben. Vor dem Schwurgericht behauptete der Angeklagte zu seiner Entschuldigung, er sei auf dem Rückwege zu der Gastwirtschaft von drei Männern angefallen und gezwungen worden, wodurch er erst recht in Wut geraten sei. Das Urteil lautete wegen Totschlag unter Milderung der Umstände auf vier Jahre drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Ruchthaus beantragt.

Kunst und Wissenschaft.

Grundsteinlegung des Deutschen Hygiene-Museums.

Sonnabend vormittag fand anlässlich der Grundsteinlegung des Deutschen Hygiene-Museums im neuen Rathaus zu Dresden eine Feier statt, an der u. a. Reichsinnenminister Dr. von Reubell, die ehemaligen Reichsminister Dr. Külz und Dr. Reinhold und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Blüher begrüßte die Gäste und brachte ein Begrüßungsprogramm des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch zur Verlesung. Im Anschluß an die Festsetzung fand um 1 Uhr auf dem Bauplatz im Park der ehemaligen Sekundogenitur der feierliche Akt der Grundsteinlegung des Deutschen Hygienemuseums statt. Nach einem Vortrags von Prof. Ottomar Enking wurde die Kapselfest mit der unterschriebenen Grundsteinlegungs-Urkunde eingemauert. Ministerpräsident Seidl führte die ersten drei Hammerschläge mit folgendem Geleitspruch aus: „Das große Werk, zu dem wir heute den Grundstein legen, ruft jedem Deutschen zu: Erlenne den Wert eines gesunden und kräftigen Körpers! Arbeite selbst an deiner Gesundheit! Werde dadurch tüchtig und stark, damit das deutsche Volk ständig bleibe, zu neuer Größe wieder aufzusteigen und seine hohen geschichtlichen Aufgaben zu erfüllen!“ Es folgte Reichsinnenminister Dr. von Reubell mit den Worten: „Dem Gedächtnis Ringers, dem Segen der Arbeit dieser Stätte, der Gesundheit des deutschen Volkes!“

XX Hauptmanns „Eulenspiegel“-Dichtung. Das bereits viel besprochene und lang erwartete große Reiterpos Gerhart Hauptmanns wird demnächst unter dem Titel „Des großen Erasmus, Landsfahrers, Gauklers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gaukeleien, Gesichte und Träume“ bei S. Fischer in Berlin erscheinen. Der Dichter sendet den unsterblichen Schelm durch das Deutschland, das der Weltkrieg eben verlassen hat. Till entdeckt in dem zerschlagenen, mit schweren Wunden bedeckten, von Wahnwitz und Verbrechen stierenden Lande den „Ewigen Deutschen“ in seinen Widersprüchen und der Tragik seines Wesens, die immer wieder alles Große und Erhabene seiner Natur durch inneren Haß zerstört. Sein Gauklerlachen, bespannt mit den Pferden „Gift“ und „Galle“, führt ihn langsam von Stadt zu Stadt bis an das Ende der Welt: in die Unterwelt der Toten, in die Ueberwelt der großen Geister unseres Volkes. So weitet sich das Bild Deutschlands zu einem ungeheuren Phantasiegemälde.

XX Erfolg der Jurefreien Kunstausstellung Breslau. Die vor kurzem geschlossene Jurefreie Kunstausstellung Schlesien hat Breslau und Schlesien einen vollen Erfolg gebracht. Die Ausstellung zählte in 7 Wochen über 8000 Besucher und konnte zirka 40 Verkäufe buchen. Der Minister für Kunst und Wissenschaft unterstützte das Unternehmen mit einer einmaligen Unkostenbeihilfe von 1000 Mark, desgleichen die Provinz Schlesien mit 1000 Mark und die Stadt Breslau mit 2000 Mark. Außer den in Privatbesitz übergegangenen Werken kaufte der preussische Staat Arbeiten von D. Kallma, Grete Jahr-Dueffer, Th. Myrtil und die Stadt Breslau von H. Buchwald, C. Fuchs, R. Sack, G. Jahr-Dueffer, G. Kassel, R. Schöder.

Der Himmelsfürmer.

21) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.
Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 98.

„Ich weiß nicht, Werner, wann ich mit mir ins klare gekommen bin. Heute, morgen, in einer Woche, in einem Jahr —?“

„Und dieses günstige Angebot?“

„Ist abgelehnt.“

„Das will ich nicht, Lore. Sollten Sie sich für meinen Vorschlag nicht entscheiden, so darf unsere heutige Unterredung Sie in Ihrem erfolgreichen Aufstieg nicht hindern.“

„Das wird sie auch nicht. Auf jeden Fall interessiert mich dieses Angebot nicht mehr.“

Dabei nahm sie den Brief vom Tisch und zerriß ihn.

„Es bleibt dabei, Werner, Sie erhalten von mir Bescheid.“ — Lore war allein.

Der Gedanke überrascht mich, hatte sie zu Werner gesagt. War das wirklich so? Hatte sie nicht in der letzten Zeit an Werners Worten, seinen Augen erkennen müssen, daß in ihm neues Leben, neue Liebe aufgeglüht war, für sie? Hatte sie nicht die eben beendete Aussprache seit langem erwartet, gewünscht?

Warum gewünscht? Weil sie sich nun mit ihrer alten Liebe zu Kurt auseinandersetzen mußte, weil der Franz, den sie zur Erinnerung gebunden hatte, nunmehr in den Reliquienstern der Vergangenheit wandern mußte?

Kurt war tot. Ein grausames Schicksal hatte den Armen irgendwo am Wege niederbrechen und verkommen lassen. Vielleicht lebte er noch? Vielleicht — aber nein, das war unmöglich.

Ein ängstliches Erschauern hatte dies zweite Vielleicht zur Folge gehabt. Einen Augenblick war es Lore, als müßte dort durch die hängenden Portieren der eintreten, mit dem sich ihre Gedanken beschäftigten. Obwohl die breitschattigen Balken unberührt und starr gegen den Boden fielen, formte sich doch in Lores Phantasie die Erwartung zur Wirklichkeit. Ein fahles Totengesicht dort, jetzt öffneten sich die Augen, weit, ausdruckslos, ihr entgegen.

Ja, ja, tot war er!

Doch — wenn er nun wirklich, leidenschaftig dort zur Tür heringekommen wäre und in ihren Augen den Kampf um das Recht der Gegenwart gelesen hätte? Ein Blick voll Trauer, ein mitleidiges Lächeln nur wäre für sie gewesen, für ein Weib, das mit dem Vorfat kämpfen und siegen! den Weg der Schwachheit, den Weg des lasten Verstandes, des herzlosen Vergessens zu gehen sich anbot.

Kämpfen und siegen!

Sollten diese schönen Worte, die er ihr im Augenblick höchster Jugendbegeisterung zugerufen hatte, in ihrem Munde nur hohle Phrasen gewesen sein? Nein, so war es nicht. Mit heiligem Ernst hatten sie die Worte erfüllt, ihr fester Wille war es gewesen, für Kurt zu kämpfen und als Siegerin aus dem Kampfe hervorzugehen. Doch hatte das Schicksal mit harter Faust dazwischengepackt und den, den es zu eringen galt, aus dem Leben gestrichen. War es ihre Schuld, wenn ihr Vorfat nun unerfüllbar blieb? Oder sollte sie etwa ohne sichtbares Ziel weiterkämpfen, einem Glück nachjagen, das auf dieser Erde unerreichbar bleiben mußte?

Awar vorzeitig, vermessen hatte sie gesprochen. Deutlich stand ihr der Augenblick in Erinnerung, wo sie im Anblick von fünf roten Malen auf ihrer Brust einen Schwur getan hatte, den Schwur zu kämpfen und zu siegen. War ein Schwur nicht Bindung über das Grab hinaus? Verlangte nicht dieses heilige Versprechen auch dann unbedingte Erfüllung, wenn der Erfolg des Kampfes nach menschlichem Ermessen aussichtslos war. Und wie mußte sie sich auswirken? Trauer um einen Toten? Abschied von den Freuden des Lebens? Kalter Verzicht im Witwenkleider?

Nein, so konnte das alles nicht gemeint sein. Große Aufgaben standen ihr im Kampf um den Erfolg bevor. Und hierzu war ein freier Kopf, ein unaeschnürter Pulsschlag in irdischer Soraloskaff notwendig. Wie konnte sie besser das Andenken des teuren Verschollenen ehren, als an der Seite eines Mannes, der sein better Freund war, mit dem zusammen sie das Denkmal der Erinnerung mit dem Immergrün rühmigen Schaffens umkränzen würde?

Nam eine Viertelstunde hatte Werner an seinem Arbeitstisch gesessen, als ihn Lore durch den Diener zu sich bitten ließ.

„Wir leben in einem Lande,“ sagte sie leise zu ihm. „wo die wichtigsten Entschlüsse schnell gefaßt werden, nicht, weil man sich keine Zeit zu reiflichem Überlegen läßt, sondern weil Gedanken und Herz auf größte Formen eingestellt sind. Ihr Vorschlag hat mich überrascht, das habe ich schon vorhin gesagt. Trotzdem kann ich Ihnen schon jetzt meinen Entschluß mitteilen. Ich bin bereit, das Bündnis einzugehen.“

„Ach danke Ihnen, Lore.“

Sie fuhr in geschäftlichem Tone fort:

„Bevor wir uns über die neugeschaffene Sachlage unterhalten, zunächst einige Erwägungen. Also, um es bei dem richtigen

Namen zu nennen: ich werde Ihre Frau. Das, was den gewöhnlichen Bindestoff der Ehe darstellt, nämlich die Verbindung von Herz zu Herz, spielt zunächst zwischen uns keine Rolle. Es soll ein Zweckmäßigkeitsbund werden.“

„Ich betrachte es doch —“
Werner stockte. Er wollte die nüchterne Auseinandersetzung durch einen Widerspruch herzlich gestalten, fand aber nicht die rechten Worte.

„Warum nicht ehrlich gegeneinander sein?“ fuhr Lore ruhig fort. „Man könnte sagen: wozu eine Heirat, wo ein kleiner notarieller Akt das Bündnis in eine beliebige Gesellschaftsform bringen könnte, der wir uns nur, so lange es uns beliebt, zu unterwerfen brauchen? Ist zu einer rein geschäftlichen Interessengemeinschaft ein Bund fürs Leben notwendig? Gewiß nicht. Doch zwischen uns stehen die Dinge anders und ich weiß, daß Sie Ihrem Angebot nur mit Rücksicht auf meinen Ruf die vorgeschlagene Form gegeben haben. Dafür bin ich Ihnen dankbar.“

„Ganz so fast habe ich meine Rechnungen doch nicht aufgestellt, Lore. Glauben Sie, ich könnte mich zu dem gefassten Entschluß ohne die Gewißheit durchgerungen haben, daß unser Zusammengehen nicht nur ein schöner Arbeitsbund, sondern auch ein herzliches Freundschaftsverhältnis werden kann? Ja, daß es so werden muß?“

„Muß?“ wiederholte Lore nachdenklich. „hängt das von uns ab? Müssen wir nicht bei all unserem Tun den Vorbehalt der eigenen Ohnmacht stellen? Ist nicht jeder Schwur, der in die Zukunft hineingreift, schon deshalb fabriziert, weil wir über die Zukunft nicht verfügen? Na, Freunde wollen wir sein, Freunde, die in guten und bösen Tagen zusammenhalten, im übrigen alles so nehmen, wie es die Fügung für uns beschließt.“

Sie reichte ihm die Hand, die Werner mit festem, herzlichem Druck entgegennahm.

„Ein trübes Beispiel soll uns nicht den Glauben an alles nehmen, Lore. Fatalismus bedeutet Aufgabe des Lebensziels. So soll es bei uns nicht sein. Unser gemeinsamer Weg soll uns aufwärts führen, und wo sich Klippen, Abgründe, Hindernisse zeigen, da wollen wir sie nicht als von der Vorsehung gegebene Haltestellen für unser Schaffen ansehen, sondern als Prüfmale dafür, ob wir es mit unserem Streben nach oben auch wirklich ernst meinen. Der Himmel läßt sich nun einmal nicht im Sturm erobern, der Weg zu ihm ist steil und voller Hindernisse, und die Kraft in uns, auch die tiefste Klust zu überbrücken, heißt nicht Schicksalsergebung, sondern Schicksalsüberwindung. Sie schafft es auch, daß aus den Kränzen eines treuen Freundschaftsbundes die Blüte inniger Zuneigung, der Liebe, sprießt.“

Doch ruhten die Hände der beiden ineinander. Lores Blicke leuchteten Werner still entgegen.

„Das sind schöne Worte, schöne Gedanken. Aber die Zukunft ist hart, gerade die herrlichsten Blüten reißt sie unbarmherzig aus unserem Lebenskranz. Und doch, Sie haben recht, mancher würde seine Träume in Erfüllung gehen sehen, wenn er sie rechtzeitig vor dem Großhauch des Schicksals zu schützen verstünde.“

„Sein Trachten und Handeln nur auf die Erfüllung richten würde.“

„So wollen wir also hoffen, Werner.“

„Und all unsere Kraft daran setzen, unser Wollen zu verwirklichen.“

„Damit mit der Zeit aus unserem Zweckmäßigkeitsbund —“

„Ein Herzensbund wird.“

Dies war die Bindung des Zusammenwirkens, das für beide ein harmonisches und inniges Zueinandertreten gemeinsamer Interessen und gemeinsamen Lebens werden sollte. So gibt es im Seelenleben vieler Menschen Regungen, bei denen die heiligsten Erinnerungen verblasen, und der Wunsch zum Leben eine Rechtfertigung zur Ablehnung von ihnen findet, ohne daß man diese Menschen einer Untreue zu diesen Erinnerungen zeihen könnte. Die Ergebnisse nüchternen Denkens gereifter Menschen töten oft einstmalige Ideale.

XIII.

Im Wanderzirkus.

Ein prachtvolles Abendleuchten floß über das breitgespannte, spitzeigende Zeltbaldach. Von den entferntesten Karmen waren die Besucher herangeströmt, um den seltenen Genuß einer Zirkusvorstellung in sich aufzunehmen.

Die Attraktion bildete die von einem achtzehnjährigen Mädchen auszuführende Todesfahrt durch eine Doppelschleife, wobei das in vollem Schwung heraufsaufende Zweirad eine breite Bahnhölle zu überbrücken hatte.

Brira, so hieß die junge, bildhübsche Künstlerin, zeigte vor der Ausführung ihres waghalsigen Kunststückes nicht die geringste



Selbstrasierer!

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M. 0.20 — 1.20

Furcht. Plötzlich wie ein Eichhörnchen kletterte sie die Strickleiter zu dem Gerüst empor, breitete dem begeistert schauenden Publikum die nackten Arme entgegen und war dann, ehe noch der das Rad haltende Diener seine hohe Würde bewundern lassen konnte, schon unten in den Armen des Zirkusdirektors, der es sich nie nehmen ließ, den verantwortungsvollen Posten am Ende der Todesbahn selbst auszufüllen.

Ungezählte Male hatte Briza ihr Wagnis ohne Herzbellemungen durchgeführt, in allen mittel- und nordamerikanischen Gegenden war ihr Name bewundernd im Munde der Zuschauer gewesen, die selbst oft in das kalte Auge des Todes geblickt hatten.

Und heute, gerade heute, wo die Spielzeit in dieser Gegend mit einem tollkühnen Programm einen glänzenden Abschluß finden sollte, fühlte sich Briza nicht in Ordnung und ließ die heftigsten Vorwürfe des Direktors fast teilnahmslos über sich ergehen.

Nun richtete sich das Mädchen, dessen tritogeleideter, schlanker Körper eher in ein Paradies als auf diese schäbige, von zerklüftem Sammet überzogene Lagerstatt gehörte, die sie vor ihren Wohnwagen gebracht hatte, um die wohlthuende Abendluft auf sich wirken zu lassen, halb auf und blickte den wutschnaubenden Direktor aus funkelnden Augen an.

„Was wollen Sie eigentlich von mir?“

„Deine Pflicht sollst Du tun. Das würde Dir so passen, wenn wir die Burschen die Leinwand von den Stangen rissen, nur, weil Du plötzlich Deine Kunden bekommen hast.“

Die Unterhaltung wurde in italienischer Sprache geführt.

„Habe ich nicht fünf Jahre für Sie meine Pflicht getan?“

„Vertrag ist Vertrag. Hastest Du Dich mir hundert Jahre verpflichtet, so würdest Du bis zum letzten Tage in meiner Gewalt sein.“

Das Mädchen hatte sich erhoben.

„Gewalt!“ wiederholte das Mädchen lächelnd. „Das war dumme gesagt. Jetzt fahre ich erst recht nicht.“

„Auf der Stelle kommst Du mit.“

„Nein.“

„Dann vergesse ich mich.“

Der Direktor, ein langgeschossener, feuriger Italiener mit glänzenden Bartspitzen, hob die Peitsche in lächem Zorn.

„Schlagen Sie zu. Aber hüten Sie sich, daß es Ihnen nicht leid tut, wie es Ihnen an dem armen Blöden leid getan hat, dem Ihre wahnsinnige Wut das Messer durchs Gesicht fahren ließ.“

Hast betroffen ließ der Direktor den Arm sinken.

„Das war ein Irrtum. Ich hielt ihn für Deinen Liebsten, der sich zu Deinem Wagen schleichen wollte. Du weißt es. Ich hab es wieder gut gemacht.“

Briza lachte schrill auf.

„Gut gemacht? Allerdings, wenn man es mit Ihren Augen betrachtet. Er darf in einer Wagenecde schlafen und Ihnen Quacksalberdienste leisten. Dafür erhält er das, was die Hunde in ihrer Schüssel übrig lassen.“

„Und gedeiht doch ganz gut dabei.“

Briza drehte ihr Gesicht zur Seite und begann, irgend eine Melodie zu pfeifen.

Grimmig blickte der Direktor in Erkenntnis seiner Ohnmacht die Bühne in die Lippen, daß sich die Bartspitzen wie geglähte Drähte nach oben bogen, und betrachtete mit funkelnden Augen das schöne Weib vor sich.

Endlich knallte er seine Peitsche gegen die Gamaschen.

„Ich werde Dir den Blöden schiden“, sagte er. „Er wird Dir etwas Nervenanstregendes geben.“

„Das können Sie tun.“

Der Direktor ging dem großen Belt zu. Einen Blick voll Haß und Gelf schickte ihm Briza hinterher.

„Ja“, schickte sie hervor. „Gut gedeiht er bei Deinem Hunde-“

„Warum? Weil ich ihm meine besten Bissen zustede, weil ich ihm, wenn er in seiner elenden Ecde eingeschlafen ist, mein eigenes Kissen unter den Kopf schiebe, weil ich ihm die Hände und Füße reinige und verbinde, wenn er von seinem Kräuterrücken schmutzig, müde und dornenzerissen zurückkehrt. Oh, hoher Graf Verona, wenn Du wüßtest, wie es um mein Herz steht, Dein Messer würde denselben Weg zu mir finden, wie es ihn in das Gesicht des Armen gefunden hat, den Du den Blöden bezeichnest. Aber laß nur, der Augenblick wird kommen, wo sich Dein Jähorn in einem leeren Nest austoben kann.“

Sie begab sich, da sie leise fröstelte, in ihren Wohnwagen, und legte sich dort wiederum nieder, nachdem sie über ihr Triloge ein leichtes Kleidchen übergezogen hatte.

Die Tür wurde geöffnet. Mit einem kühnen Sprung war der Direktor in den ausschütternen Wagen, während hinter ihm ein langbartiger, gebückter Mann, eine breite, brennende Narbe quer auf dem Gesicht, langsam den Tritt heraufstieg.

Der Direktor stemmte die Hände in die Seite und zeigte mit einer hinweisenden Kopfbewegung auf Briza.

„Sie hat heute den Himmel, meint, sie würde sich das Genick brechen. Hast Du etwas, damit ihr Blut in Bewegung kommt?“

In deutscher Sprache hatte der Direktor zu dem gebeugten Manne gesprochen, von der Briza anscheinend nichts verstand.

Statt aller Antwort sah der Blöde mit weitoffenen Augen auf den geschmeidigen Frauenkörper vor sich.

„Nun, gib kein Loch in die Luft, blöder Geselle. Sag, was hast Du in Deinem Kasten? Digitalis, Arsenik? Oder soll ich ihr eine Tasse steifen Kaffee machen lassen?“

„Lassen Sie mich mit ihm allein“, sagte Briza gebieterisch.

„Und Du wirst kommen, wenn er Dir die richtige Medizin gegeben hat?“

„Vielleicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Siegeszug des Autos.

Die Tatsachen sprechen für sich, als daß man es eigentlich nötig hätte zu betonen, wie sehr das Automobil sich die Welt erobert hat, ja nicht nur das, sondern direkt zum Ausdruck unserer Zeit geworden ist. Tagtäglich beinahe sehen wir, wie der Autoverkehr in den Großstädten sich vermehrt, wie nicht nur der Kraftwagen schlechthin das Straßenbild beherrscht, sondern Omnibusse, Traktoren, Motorräder und wie die Gefährte alle heißen, sich in nicht geringer Zahl dazugesellen. Also der äußere Eindruck allein schon zeigt uns, was es mit der Machtstellung des Automobils auf sich hat.

So ganz klar erhebt der Siegeszug des Automobils aber aus genauen zahlenmäßigen Aufstellungen. Wenn jemand die Zahl schätzen sollte, die heute die Machtstellung des Autos ausdrückt, so bestände eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit, daß er mächtig daneben rät. Aber wir haben jetzt Statistiken, die uns die Mäße des Schätzens ersparen und in klaren Angaben darlegen, wie weit die Motorisierung der Welt vorgeschritten ist. Die Zahl ist verblüffend. Der Weltbestand an Kraftfahrzeugen beläuft sich auf nicht weniger als 27 507 967 Kraftwagen. So steht klar und deutlich zu lesen in einer ausgezeichneten kleinen Schrift, die soeben unter dem Titel „Tatsachen und Zahlen aus der Kraftfahrzeug-Industrie 1927“ vom Reichsverbande der Automobil-Industrie herausgegeben worden ist, und in der alle jene lehrreichen Statistiken über das Kraftfahrwesen zusammengefaßt sind, die man sonst mühselig sich an den verschiedensten Stellen zusammensuchen muß. Diese Zahl von 27½ Millionen Kraftfahrzeugen, die den Weltbestand am 1. Januar 1927 ausmachen, enthält allerdings etwas mehr als 22 Millionen Kraftfahrzeuge der Vereinigten Staaten. Den Rest von rund 5½ Millionen teilen sich mehr als 55 Staaten der Welt. Deutschland rangiert erst an sechster Stelle hinter Amerika. Man zählt nämlich hier in Deutschland 318 800 Kraftwagen aller Art; zwischen uns und Amerika stehen: Großbritannien mit 984 368 Kraftfahrzeugen, Frankreich 901 000, Kanada 820 222, Australien 361 602 Kraftfahrzeugen. Hinter uns folgen Argentinien, Italien und Belgien, in größerem Abstände Holland, Dänemark, die Schweiz, in noch weiterem Abstände Japan, Oesterreich, Tschechoslowakei, Finnland, schließlich Polen, Südslawien, Rußland und all die anderen Staaten, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können.

Drückt man die Beteiligung der verschiedenen Staaten an der Kraftwagenproduktion in Prozenten aus, so werden die Gegenstände noch markanter. Die Vereinigten Staaten haben für sich allein 87 Prozent der gesamten Weltproduktion an Kraftfahrzeugen inne. Witzig lächerlich steht Deutschland mit 1,2 Prozent daneben. Man kann auch noch eine andere Fragestellung konstruieren, um die Bedeutung der Kraftfahrzeugproduktion zu erkennen und dann weiter zu erkennen, wie sehr uns die Neue Welt darin zur Zeit überlegen ist. In den Vereinigten Staaten entfallen auf einen Kraftwagen 5,7 Einwohner, in Deutschland jedoch 211. In diesem Punkte sind uns überhaupt eine ganze Reihe anderer Staaten überlegen, die absolut genommen nicht über so viele Kraftfahrzeuge verfügen, wie wir. Kanada z. B. rechnet einen Kraftwagen auf 12 Einwohner; selbst in Argentinien sind es nur 54, in Schweden 74, in Norwegen 103, in Frankreich 54 und in Großbritannien 49. Aber manche anderen Staaten übertreffen uns an Rückständigkeit in diesem Punkte. Da ist Litauen, das 3690 Personen auf einen Kraftwagen zählt und diese Zahl wird nur noch von Britisch-Ostindien übertroffen, wo nach der gleichen Statistik 4600 Einwohner auf einen Kraftwagen entfallen.

Trotzdem also Deutschland verhältnismäßig nicht so überaus glänzend bezüglich seiner Kraftfahrzeugproduktion dasteht, ist dennoch das Tempo der Entwicklung ein ziemlich erhebliches. So beträgt die Zunahme der Personenkraftwagen 1926 gegen 1925, wenn man 1925 mit 100 einsetzt, 118,2, die der Lastkraftwagen 112, die der Krafträder sogar 146,4. Sehr stark hat sich in letzter Zeit auch die Verbreitung der Zugmaschinen ohne Güterabraum, der sogenannten eisernen Pferde also, vermehrt. Zeigt doch die Statistik, daß es im Jahre 1926 deren 10 263 gab, während noch das Jahr 1925 nur 7731 solcher Zugmaschinen aufzuweisen hatte. Die Zahl der Autodroschken und Automobusse bei uns ist in dauerndem Steigen begriffen. Zählte man im Jahre 1925 nur 13 794 derartiger Personenkraftwagen, so war diese Ziffer 1926 bereits auf 20 392 angewachsen. Die Post verfügte am 1. Juli 1926 über 2354 Kraftomnibusse, mit denen 1336 Kraftpostlinien betrieben wurden. Auch bei der Feuerwehr und der Straßenreinigung hat sich das Automobil durchgesetzt. Im Jahre 1922 standen nur 936 Kraftfahrzeuge in deren Diensten, 1926 sind es bereits 1769. So in Zahlen ausgedrückt erkennt man sehr deutlich, welchen Siegeszug die Kraftfahrzeuge in den letzten zwei Jahren durchgemacht haben.

Bunte Zeitung.

Gefahr beim Fliegen.

Anlässlich des Schleizer Luftunglücks wurde natürlich die Frage der Sicherheit im Luftverkehr wieder erörtert. Dazu sei bemerkt, daß die Luftfahrt bisher nicht versucht hat, Feststellungen nach dieser Richtung aus dem Wege zu gehen. Eine vom Reichsverkehrsministerium herausgegebene, also amtliche Statistik des Jahres 1925 ergibt eine Unfallziffer von 0,03 fürs Tausend. Im Jahre 1926 ereignete sich im regelmäßigen Luftverkehr am 24. Juli ein Unfall mit tödlichem Ausgang der Fluggäste über der Nordseeinsel Juist, als ein Bäderflugzeug in einen plötzlich auftretenden schweren Gewittersturm geriet. Im gleichen Zeitraum flog die Deutsche Luftansa 6 141 479 Kilometer und beförderte 56 268 Personen. Das laufende Jahr ist allerdings bisher nicht so glücklich gewesen. Am 27. Juli mußte ein Verkehrsflugzeug der Luftansa zwischen Rassel und Gießen notlanden, wobei zwei Passagiere und der Flugzeugmonteur getötet wurden, während der Flugzeugführer und ein Passagier mit Verletzungen davonkamen. Dann ereignete sich ja zwei Tage vor dem Schleizer Unglück, ebenfalls in Thüringen, ein Unglücksfall aus einer Linie der Nordbairischen Luftverkehrs-Gesellschaft. Natürlich kann man Unfälle aus der Sport- und Kunstfliegerei nicht auf das Konto des Luftverkehrs legen. Ein Vergleich der Verkehrsunfälle des Luftverkehrs mit denen der Eisenbahn ist nur schwer herzustellen, weil die Eisenbahn die Kilometerleistung der Frachzüge mit in Betracht zieht. Es sei aber erwähnt, daß 1925 in Deutschland bei 628 Eisenbahnunfällen 944 Personen getötet oder verletzt wurden. Selbstverständlich ist die Sicherheit bei mehrmotorigen Flugzeugen am größten. Daß das Ausland uns im Bau mehrmotoriger Flugzeuge lange Zeit voraus war, findet seine Erklärung in dem Umstand, daß der ausländische Flugzeugbau in keiner Weise durch Fesseln gehindert wurde. Nachdem diese Schranken für Deutschland gefallen sind, haben fast alle deutschen Flugzeugkonstrukteure mehrmotorige Maschinen gebaut, die auch schon weitgehend im Verkehr der Deutschen Luftansa eingesetzt wurden. Das Versagen des Motors bei einmotorigen Flugzeugen verlangte bisher von dem Führer, auch an einem ihm nicht günstig scheinenden Platz zu landen. Zu erwähnen ist hier, daß man auf 1000 Meter Höhe etwa 1 Kilometer Gleitflug bei abgestelltem Motor berechnen kann und daß über Städten für die Verkehrsflugzeuge eine Mindesthöhe von 400 Meter vorgeschrieben ist. Eine große Rolle spielt die Erfahrung der Piloten. Dies zeigt sich beim Start, beim Landen, beim Fliegen im Nebel und durch Gewitter. Durch theoretischen Unterricht kann hier niemals die Praxis ersetzt werden, weil es noch keine bestimmten Gesetze gibt, wie man sich in diesem Fall zu verhalten hat. Entscheidend allein ist der Instinkt des Fliegers, der das Richtige trifft. Das gilt besonders bei Gewittern. Gerät ein Flugzeug in die Nähe eines aufsteigenden Gewitters, so wird der Flieger versuchen, entweder den Kern des Gewitters in möglichst weitem Bogen zu umfliegen, oder wenn er dem Gewitterherd nicht entweichen kann, den kürzesten Weg durch das Wetter wählen. Eine Landung kommt nicht in Frage, weil damit die Blitzgefahr infolge der ununterbrochenen Erdoberfläche viel größer ist, als wenn sich das Flugzeug in den Lüften befindet, wo der Erdschluß unterbrochen ist. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Frage zu klären, ob und wie weit Flugzeuge gegen Blitzschläge immun sind. Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß das in der Luft befindliche Flugzeug für den Blitz keine und wenn überhaupt nur sehr schwache Anziehungskraft besitzt. Auch das Fliegen im Nebel ist für den Flieger über Land nicht mehr so gefährlich wie früher, weil die ihm zur Verfügung stehenden Apparate eine Orientierung ermöglichen, selbst wenn gar keine Sicht vorhanden ist. Anstelle der zuerst verwandten einfachen Kompass, die durch die Metallteile der Flugzeuge abgelenkt wurden, benutzt man heute einen Askania-Selen-Fernkompass, der im Rumpfen eingebaut, den Ablenkungen der Metallteile nicht ausgesetzt ist. Hier seien auch die jetzt vielfach verwandten Kreiselkompass erwähnt, die ebenfalls unabhängig von den Ablenkungen der Metallteile sind. Die sehr wichtige Einstellung des Flugzeuges in die horizontale Lage ermöglichen neue Kreiselvorrichtungen, die infolge ihrer schnellen Bewegung sich den Neigungen des Flugzeuges nicht anpassen, sondern in ihrer horizontalen Lage verbleiben.

Aus all diesem erhellt man, daß alles Menschenmögliche getan wird, um die Sicherheit der Flugzeuge zu fördern. Bisher erfreute sich auch dieses moderne Verkehrsmittel steigender Beliebtheit.

Riesenbrand in Indien.

Tausend Häuser in Beschalwur zerstört. In dem dichtest bevölkerten Teile der indischen Stadt Beschalwur brach am Freitag ein Brand aus, durch den über tausend Häuser mit zahlreichen Läden völlig zerstört wurden. Trotz eifrigster Bemühungen von Feuerweh, Militär und Polizei konnte der Brand lange nicht gelöscht werden. In der Hauptsache sind dem Brand Hinduhäuser zum Opfer gefallen, doch wurden auch zahlreiche Häuser von Mohammedanern zerstört. Das Feuer hat auch Opfer an Menschenleben gefordert. Beim Einsturz eines Hauses wurden ein Feuerwehrmann und zwei andere Personen getötet, während ein Feuerwehrmann schwer verletzt wurde.

Brandkatastrophe in einem französischen Alpenort.

tt. Paris, 10. Oktober. (Draht.) Die Ortschaft Bux-Saint-André im Regierungsbezirk Hautes Alpes wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, der 80 Häuser zum Opfer fielen. Mehr als dreihundert Personen sind obdachlos und ohne alle Hilfsmittel. Sämtliches Vieh verbrannte. Zwei Personen kamen in den Flammen um, acht wurden verletzt. Man befürchtet den Verlust noch weiterer Menschenleben. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Ueberschwemmungen in Bulgarien.

△ Sofia, 10. Oktober. (Draht.) In der Gegend von Warna wurden durch einen Wollenbruch mehrere Stadtteile verheert. Es werden mehrere Tote und zahlreiche Hauseinstürze gemeldet.

Montag voraussichtlich Weiterflug der „D. 1230“.

Lissabon, 10. Oktober. (Funkpruch.) Der Weiterflug der „D. 1230“ ist, vorausgesetzt, daß die erwartete Besserung des Wetters eintritt, auf Montag festgesetzt worden.

Südamerika-Flug.

tt. Paris, 10. Oktober. (Draht.) Die beiden französischen Flieger Cost und Belvine sind heute vormittag 9,43 Uhr mit dem Flugzeuge Kungesser-Coli zum Südamerikaflug aufgestiegen.

Das „Sprechende“ Kreuz der Mahas.

Nächstens wird der bekannte Erforscher der Maya-Kultur, der Liverpooler Professor Gann, abermals zu der alten Mayastadt Tulum auf der nordamerikanischen Halbinsel Yucatan ausbrechen, um hinter das Geheimnis des „Sprechenden“ Kreuzes der Maya-Indianer zu kommen. Die erste Kunde von diesem seltsamen Zeichen drang vor etwa 70 Jahren in die Welt, als die Santa-Cruz-Indianer, wie man heute diese Reste der Mayastämme nennt, einen Trupp Spanier an der Nordgrenze von Britisch-Honduras gefangen genommen und verschleppt hatten. Damals versuchten die Engländer die Reisegesellschaft zu befreien, was aber mißlang, denn das „Sprechende Kreuz“ hatte bereits die Durchführung der Todesstrafe befohlen. Auf seiner letzten, wegen Erkrankung seiner Begleiter vorzeitig abgebrochenen Reise konnte Dr. Gann wenigstens den Tempel ermitteln, in dem das Idol seit Urzeiten seinen Platz hat. Die strenge Bewachung hat ihn allerdings verhindert, das Innere des Tempels und das Kreuz selbst zu sehen. Nach der Beschreibung, die ihm von den Indianern indessen gern gegeben wurde, vermutet Dr. Gann, daß es sich bei jenem Kreuz um das alte Kultussymbol der Indianer handelt, denen bekanntlich das Kreuz schon lange vor der Eroberung des Landes durch die Spanier als ein zu verehrender Gegenstand von höchster Bedeutung diente. Dr. Gann glaubt nun aus der Struktur des Tempelgewölbes, soweit diese von außen zu erkennen war, entnehmen zu dürfen, daß das Geheimnis von Tulum sich durch die bekannte physische Erscheinung des Kreuzes erklären läßt. Der langgestreckte Tempelbau liegt zwischen zwei Endgewölben, die genau die Form und wahrscheinlich auch die Wirkung von gegenübergestellten Hohlspiegeln haben. Angeblich befindet sich das Kreuz an dem einen Ende, also in der Nähe des Brennpunktes des einen Spiegels, so daß ein im Brennpunkt der anderen Wölbung leise geklüffertes Wort mehrfach verstärkt bei dem Kreuz gehört werden muß. Hier brauchte also nur der Mediziner und unbemerkt von den übrigen Anwesenden, die ihre Aufmerksamkeit selbstverständlich ausschließlich auf das Kreuz richteten, seine Befehle zu klüffern, um seine Worte dem Stamm als den Willen der Gottheit erscheinen zu lassen. Dieses Naturgesetz von der Schallberechnung ist bekanntlich sehr oft von den Baumeistern des Mittelalters mit und ohne besonderen Auftrag bei Kirchenbauten und Saalkonstruktionen benützt worden, um überraschende Wirkungen zu erzielen.

** Todesopfer bei einem Brandunglück in Frankreich. In Lens wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Wohnbaracken durch Feuer vernichtet. Zwei Bewohner fanden dabei den Tod, vier weitere werden noch vermisst.

** Schwere Mordtat in einem Krankenhaus. Zwei kranken Patienten gerieten in einer Baracke des Krankenhauses in Frankfurt a. M. in Streit und bearbeiteten sich gegenseitig mit Scheren und Messern. Ein dreißigjähriger Patient wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Auch sein Gegner wurde schwer verwundet und mußte operiert werden.

** Die spinale Kinderlähmung in Sachsen ist immer noch nicht erloschen. Im Stadtbezirk Dresden wurden zwei neue Fälle von spinaler Kinderlähmung beobachtet. Der Gesamtbestand der erkrankten Kinder beträgt demnach sieben. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen. In der Stadt Freital wurden bisher drei Fälle von spinaler Kinderlähmung beobachtet. Es handelt sich durchweg um nicht schulpflichtige Kinder. Einer der Fälle ist tödlich verlaufen.

Erdbeben in Wien.

Das schwerste seit Jahrzehnten.

3 Wien, 10. Oktober. (Drabtn.)

Sonnabendabend wurde Wien von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben brachte die oberen Stockwerke der Häuser ins Schwanken. In den unteren Stockwerken krachte das Mauerwerk. Hängelampen schwankten heftig hin und her und auch die Beleuchtungsmafen in den Straßen gerieten in heftig schaukelnde Bewegung. An vielen Stellen der Stadt stürzten die Bewohner erschreckt aus den Häusern. Auch Telefon- und Verkehrsstörungen sind eingetreten. Das Erdbeben war das stärkste, das Wien seit Jahrzehnten zu verzeichnen hatte. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen wurde das Erdbeben außer in der inneren Stadt am stärksten im zweiten Wiener Gemeindebezirk verspürt, wo viele Häuser, Mauerisse aufweisen und einige Schornsteine eingestürzt sind. Auch in den Theatern, in denen um diese Zeit gerade die Vorstellungen im Gange waren, wurde das Erdbeben stark verspürt. Im Deutschen Volkstheater, das gerade eine Premiere hatte, brach eine Panik unter dem Publikum aus. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht. In der Hofoper schien es ebenfalls einen Augenblick, als ob das Publikum von Panikstimmung ergriffen werden würde. Durch die Geistesgegenwart eines Sängers und des Kapellmeisters wurde dort eine Panik vermieden. In einigen anderen Theatern verließ das Publikum den Zuschauerraum.

Das Zentrum des Erdbebens hat namentlich in den Dörfern Schwabers und Enzersdorf bei Wien verheerende Wirkungen gehabt. In Schwabers wurden etwa neun Zehntel der vorwiegend aus Fachwerk bestehenden Häuser beschädigt, davon einige so stark, daß sie abgetragen werden müssen. Militär ist für die dringendsten Sicherungsarbeiten eingesetzt. Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhof und das Schloß des kürzlich verstorbenen früheren Obersthofmeisters Fürsten Montenuovo, zeigen besonders schwere Schäden. In der Wiener Erdbebenkarte sind alle drei Seismographen völlig demoliert.

Auch in weiter von Wien entfernt liegenden Ortschaften ist das Erdbeben verspürt worden. Nach Meldungen aus Graz wurde das Beben auch dort beobachtet. In Obersteiermark machte es sich gleichfalls stark bemerkbar. In Preßburg war das Erdbeben noch so heftig, daß in einigen höheren Stockwerken die Wände von den Wänden fielen. In Ungarn dagegen verspürte man nur einen ganz leichten Erdstoß, der nirgends Schaden anrichtete.

**** Die Untersuchung des Falles Konnersreuth.** In einer Erklärung vom 4. Oktober gab das bischöfliche Ordinariat Regensburg das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung im Falle Theresia Neumann von Konnersreuth bekannt. Danach ist festgestellt worden, daß die Neumann während der Bewachung (15 Tage) keinerlei Nahrung zu sich genommen hat.

**** Derausgebrochene Elefant.** Beim Verladen der Tiere des Zirkus Krone, der in Frankfurt a. M. ein Gastspiel gegeben hatte, gelang es einem Elefanten zu entkommen. Allen Versuchen, ihn einzufangen, entzog er sich durch schleunige Flucht. Zwei Hundertschaften der Gipo wurden aufgeboden, um den Unruhestifter zu fassen. Aber in seinem Freiheitsdrang wehrte er sich energisch gegen einen solchen Versuch, und mit hoch erhobenen Rüssel und lautem Trompeten gina er jedesmal auf seine Angreifer los, bis sie ihn in Ruhe ließen. In dieser Not entschloß man sich, den Leitelefant des Zirkus herbeizubolen, der den entarteten Genossen wieder zur Vernunft bringen sollte. Schließlich aber gelang es doch den vereinten Anstrengungen des Zirkuspersonals und der Wärter des zoologischen Gartens, den Wildling einzufangen und an einen Baum zu binden. Hier mußte er warten, bis das Oberhaupt der Elefantenfamilie eintraf, an den gefesselt er dann die Reise zur nächsten Aufführung antreten mußte.

**** Fischersterben durch Schwefelsäure verurteilt.** In einer chemischen Fabrik bei Portici in Italien flossen infolge eines Rohrbruchs 130 Doppelzentner Schwefelsäure ins Meer. In einem Umkreis von mehr als 1½ km wurden alle Fische getötet. Die am Ufer liegenden Fischerwerkzeuge und Netze wurden vernichtet.

**** Folgenreiche Explosion einer Granate.** Zwei mit Bohrarbeiten zur Sprengung eines früheren deutschen Unterstandes bei Verdun in Belgien beschäftigte Arbeiter fanden eine alte Granate. Bei dem Versuch, sie zu entfernen, explodierte das Geschloß. Die beiden Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, denen sie erlagen.

*** Nach alten Mustern.** Wer der amerikanischen Justiz in die Hände fällt, hat, wie jetzt bekannt, nichts zu lachen. Aber auch der Richter drüben hat es nicht leicht. Kein Kniff ist je erdacht oder irgend erdenkbar, auf den der Advokat nicht verfiel, um seinen Schützling zu retten. In einer Stadt des mittleren Westens stand kürzlich eine Frau vor den Geschworenen. Die Anklage bezeichnete sie als eines der beiden Weiber, die einem

Bekannten, um seine Lebensversicherung zu ergattern, erst Gift eingegeben, und als es nicht sofort wirkte, mit Blei rohren den Schädel eingeschlagen hatten. Sie leugnete standhaft; doch die Zeugenansagen belasteten sie derart, daß ihre Verurteilung bestimmt zu erwarten war. Der Verteidiger aber gab sich noch nicht geschlagen. Kluglich durchmusterte er die Ueberrückel seiner humanistischen Schulbildung und beschloß dann, dem Gerichtshof einmal klassisch zu kommen. Er wies seine Klientin an, in der nächsten Sitzung sich mit ihren Kindern vor den Richter niederzuwerfen. Es geschah. Schier schmolz dem Vorsitzenden das Herz, als der zwölfjährige Joseph und der neunjährige Roger unter Begeheul zu ihm aufblickten. Und wie vollends die vierjährige June die unschuldigen Händchen faltete, wies sie sich der und jener auf der Geschworenenbank heimlich die Augen. Leider fanden sich jedoch sofort böse Nachbarn, die einbellig begutachten, daß die Mörderin nur einen sechzehnjährigen Sohn besitze, der übrigens nicht aufzutreiben war, die mitgebrachten drei Kleinen aber bloß „geliehen“ habe. Darauf verhärtete sich dem Vorsitzenden wieder das Herz; immerhin aber schien auf die Geschworenen die „Lüchlichkeit“ der Verteidigung nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Jetzt aber trat noch ein Reuge auf und beschwor, die Angeklagte sei eine heimliche Schnapsbändlerin, gleichzeilig jedoch ein eifriges Mitglieb der „Christlichen Frauen-Temperenzvereinsung“ gewesen und habe als solches jeden un- und schmecken Konfurrenten einfach bei dieser denunziert. Das schmeckte dem Rat den Boden aus. Kein Wunder also, daß man die Angeklagte schuldig sprach und dazu verurteilte, „am Hals angehängt zu werden, bis daß sie tot sei“.

*** Tenor und Radio.** Der bekannte italienische Tenor Alessandro Bonci hatte im vorigen Jahre mit dem spanischen Impresario Juan Westres einen Vertrag geschlossen, an sechs Opernabenden im Gran Teatro Lirico zu Barcelona aufzutreten. Das Gastspiel mußte infolge Erkrankung des Tenors schon nach zwei Abenden abgebrochen werden. Nach seiner Rückkehr nach Italien erfuhr Bonci zu seinem Erstaunen von Fremden, daß sie ihn an beiden Abenden durch Radio gehört hatten, da der Impresario die Vorstellungen durch Radio hatte verbreiten lassen. Bonci hielt das für eine vertragswidrige Handlung und klagte mit Verufung auf die Schädigung seines künstlerischen Ansehens auf einen Schadenersatz von einer Million.

**** Vergiftungen durch ausströmendes Gas.** In einem Hause in Lichtersfelde bei Berlin wurden Montag früh fünf Personen in ihren Wohnungen bewußtlos aufgefunden, die durch ausströmendes Gas betäubt waren. Wiederbelebungsversuche waren bei allen erfolgreich.

*** Der tiefste Abgrund der Erde.** Auf dem 1500 Meter hohen Corno d'Aquilio, östlich vom Garda-See, ist ein Naturschacht entdeckt worden, der 637 Meter tief in die Erde geht und in einem kleinen See endet. Es ist der tiefste Abgrund, den man bisher auf der Erde kennt.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Niedrigland: Bei schwacher Luftbewegung vielfach aufhebendes, schönes Wetter, nach kalter Nacht, mit Bodennebel verbreitete Morgennebel, tagsüber milde.

Mittel- und Hochgebirge: Zeitweise neblig-Strahlungswetter, Temperaturumkehr, das heißt starke Erwärmung allenthalben von den Höhen nach den niedrigeren Lagen sich durchziehend.

Ueber ganz Europa hat sich die Lage beruhigt. Die Luftmassen befinden sich allenthalben im Zustande des Absinkens. Starke Aufbebung, Morgennebel und nächtliche Abkühlung sind für die Wetterlage charakteristisch. Im Hochgebirge herrscht Temperaturumkehr. Die Schneeflocke hatte Montag morgen die höchste Temperatur in ganz Schlefien.

Letzte Telegramme.

Die Frage der Truppenverringern im Rheinland.

© Berlin, 10. Oktober. Wie den Blättern angelichts der sich teilweise widersprechenden Zeitungsmeldungen über die Truppenverringern im Rheinland nochmals mitgeteilt wird, ist seinerzeit in Genf durch die Regierung der Besatzungsmächte Deutschland zur Kenntnis gebracht worden, daß die Besatzungsstruppen um 10 000 Mann reduziert werden sollen, ferner eine weitere Mitteilung, daß die Besatzungsmächte die Durchführung dieser Reduzierung bis Ende Oktober in Aussicht genommen haben. Eine weitere Mitteilung der Besatzungsmächte war uns versprochen worden, ist aber bisher noch nicht eingegangen. Die Mitteilung, die von französischer Seite an den Rheinlandskommissar gelangt sind, sind in Berlin erst jetzt bekannt geworden. Wie weit die Mitteilungen an den Rheinlandskommissar die Ansicht der Regierungen wiedergeben, ist im Augenblick nicht festzustellen.

Besoldungsvorlage und Reichsschulgesetz im Reichsrat.

○ Berlin, 10. Oktober. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben am Sonnabend die erste Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage abgeschlossen. Die zweite Lesung des Reichsschulgesetzes wurde in den Reichsratsausschüssen soll gleichfalls am Mittwoch beginnen und dann am Donnerstag fortgesetzt werden. Für die endgültige Erledigung dieses Gesetzes durch den Reichsrat ist eine Reichsratsvollversammlung auf Freitag, 11 Uhr vormittags, einberufen worden.

Ehne für Beleidigung des Reichsbankpräsidenten.

○ Berlin, 10. Oktober. Vom erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Geschäftsführer des deutschen Sparerbundes, Major a. D. Barthel, wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer Geldstrafe von 700 Mk. verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. West an den Kardinal-Erzbischof Dr. Kaulhaber als Eingabe des deutschen Sparerbundes an die Kulbaer Bischofskonferenz veröffentlicht, in welchem schwere Angriffe gegen Dr. Schacht enthalten waren, die sich in der heutigen Verhandlung als durchaus unhaltbar erwiesen.

Seine Verhandlungen des Reichsanwalters mit den Besatzungsbehörden.

○ Berlin, 8. Oktober. Reichsanwalt Dr. Marx, der in seiner Eigenschaft als Minister der besetzten Gebiete in das Rheinland abgereist ist, hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, seine Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden gepflogen.

Der Reichsanwalt in Koblenz.

† Koblenz, 10. Oktober. Um 12 Uhr mittags fand eine außerordentliche Festigung der Stadtverordneten im Rathaus statt. Nachdem der Oberbürgermeister den Reichsanwalt in herzlichen Worten begrüßt hatte, führte Reichsanwalt Dr. Marx u. a. aus: In kritischer Zeit, als äußerste Gefahren drohen, hat die Bewölkung am deutschen Ged ihre unberechenbare deutsche Treue durch die Tat bekundet. Im Gedenken hieran wird Ihnen das deutsche Reich, wie es bisher schon mehrfach tatkräftig eingegriffen hat, auch weiterhin im Rahmen seiner Kräfte jeden nur möglichen Beistand leisten, damit Koblenz von dem schweren Druck der Gegenwart befreit, einer besseren Zukunft entgegensteht und seine volle Stellung im Kreise der rheinischen Städte behauptet.

Leichenfund bei Potsdam.

○ Potsdam, 10. Oktober. Zwischen zwei Bahnhöfen an der Regener-Brücke zwischen Kaputh und Gellnow wurde heute früh die vollkommen verstümmelte Leiche eines jungen Mannes im Zivilanzug gefunden.

Die Fleischvergiftungen.

w. Reichenbach, 10. Oktober. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben sich die Erkrankungen infolge des Genusses von rohem Pferdefleisch, die bisher nur einen kleineren Kreis von Personen betroffen hatten, in größerem Umfange vermehrt. Insgesamt sind bis jetzt 178 Personen erkrankt, ein Fall ist tödlich verlaufen. Die meisten Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Grubenbrand in Sachsen.

× Baugen, 10. Oktober. Ein Raub der Flammen wurde die Grube Olba des Ostfrieser Braunkohlenbergwerkes Klein-Zaubertitz. Die Grube wurde bereits am Montag vormittag von einem Brande überrascht, dem drei Bergarbeiter zum Opfer fielen. Trotz stürkster Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehr besteht keine Aussicht zur Rettung der Grube. Die Löscharbeiten sind zunächst wegen Gefährdung von Menschenleben eingestellt. Man beschränkt sich nur noch auf die Vergütung der Materialien. Rund 260 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos. Die Wirtschaftslage der Oberlausitz wird schwer betroffen.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ Berlin, 10. Oktober. Die heutige Börse stand im Zeichen von Spezialbeschränkungen. Sogenannte Auslandswerte und solche, die mit diesen in irgendwie einem Zusammenhang stehen, waren beachtet. Svenska, Diabi, Chadeattien und Gesellschaft für Elektrisch konnten größere Umsätze erzielen, während sonst die Kursveränderungen in engen Grenzen blieben.

Die Grundstimmung war jedoch zu Beginn allgemein freundlicher, da die Börse wissen wollte, daß die Preußenanleihe perfekt sei. Auch die Hoffnung, daß heute der Privatdiskont ermäßigt werden könnte, veranlaßte die Spekulation zu Deckungen.

Das Geschäft blieb jedoch so klein, daß Umsätze von 6 Millionen ausschlaggebend für den Kurs sein könnten. Auch im Verlaufe änderte sich hierin wenig, die Grundstimmung blieb behauptet, doch hatten fehlende Orders eher leichte Kursrückgänge zur Folge.

Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Voigt & Häfner, die einen Kurs von 200 nach 176 Anfang notierten, da man in der heutigen Generalversammlung einen neuen Kampf zwischen den beiden Machtgruppen erwartet. Rheinstahl zogen um 4 Proz. an, Maximilians Hütte, die 7 Prozent niedriger einsetzten, gewannen einen Teil ihres Verlustes zurück.

Auch am Elektromarkt blieb das Geschäft lebhafter. Weiter fest lagen im Verlaufe Scheidemantel, die bis 33¼ nach 29¼ am Sonnabend anboten. Anleihen blieben ruhig. Ausländer gehalten, Mexikaner und Türkenlose schwächer. Eine Sauffe entwickelte sich in Sofia-Stadtanleihe, die 1¼ Prozent höher mit 23¼ repartiert Gold notiert wurden, bei 60prozentiger Zuteilung. Pfandbriefe uneinheitlich, Roggen- und Vorkriegspfandbriefe etwas geschwächt, Liquidationspfandbriefe und -Anleihe plus minus ¼ bis ¾ Prozent. Landesschatzliches Gold angeboten und weiter bis ½ Prozent nachgebend.

Am Devisenmarkt hielt das Angebot an. Das Pfund setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Spanien etwas fester. Die Lage am Geldmarkt blieb unverändert. Tagesgeld 6¼ bis 8 Prozent. Monatsgeld 8 bis 9 Prozent und darüber. Warenwechsel circa 7 Prozent. Der Privatdiskont ist um ½ Prozent auf 6¼ Prozent für beide Sichten ermäßigt worden.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 10. Oktober 1927

	8. 10.	10. 10.		8. 10.	10. 10.
Hamburg. Paketfahrt	148,00	148,00	Ges. f. elektr. Untern.	314,88	316,75
Norddeutscher Lloyd	150,00	150,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,00
Allg. Deutsche Credit	143,50	143,25	F. H. Hammersen . .	170,00	169,50
Darmst. u. Nationalb.	225,25	225,75	Hansa Lloyd	90,50	90,25
Deutsche Bank . . .	162,50	162,88	Harpener Bergbau . .	198,75	199,25
Diskonto-Ges. . . .	153,75	153,75	Hartmann Masch. . .	29,50	30,00
Dresdner Bank . . .	160,75	160,50	Hohenlohe-Werke . .	20,90	20,90
Reichsbank	169,50	170,50	Ilse Bergbau	237,00	231,00
Engelhardt-Br. . . .	208,00	206,00	do. Genuß	121,00	120,00
Schultheiß-Patzenh.	436,50	436,00	Lahmeyer & Co. . .	182,25	180,50
Allg. Elektr.-Ges. . .	184,75	184,00	Laurahütte	80,00	79,75
Jul. Berger	305,50	305,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr. . .	206,75	207,50	Ludwig Loewe & Co.	283,00	286,00
Berl. Maschinenbau .	132,00	131,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	101,50	98,50
Charltbg. Wasser . .	137,00	137,75	do. Kokswerke . .	100,00	99,13
Chem. Heyden . . .	130,75	132,00	Orenstein & Koppel	132,00	129,50
Contin. Caoutchouc	117,90	117,13	Ostwerke	110,00	108,00
Daimler Motoren . .	115,50	115,25	Phönix Bergbau . .	111,75	111,13
Deutscher Atl. Telegr.	110,00	106,13	Riebeck Montan . .	167,50	166,00
Deutscher Eisenhand.	82,00	85,25	Rütgerswerke . . .	92,00	91,25
Donnersmarckhütte .	—	115,00	Sachsenwerke . . .	121,75	122,00
Elektr. Licht u. Kraft	225,00	224,00	Schles. Textil . . .	103,38	100,00
L. G. Farben	295,50	295,75	Siemens & Halske .	293,00	292,00
Feldmühle Papier . .	215,00	214,00	Leonhard Tietz . .	165,00	166,00
Gelsenkirchen-Bergw.	149,50	149,50	Deutsche Petroleum	84,00	84,28

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 8. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1885, Brief 4,1905, 1 englische Pfund Geld 20,897, Brief 20,437, 100 holländische Gulden Geld 167,90, Brief 168,80, 100 schwedische Kronen Geld 12,412, Brief 12,432, 100 deutsche Mark Geld 59,11, Brief 59,29, 100 schwedische Kronen Geld 112,75, Brief 112,97, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,34, Brief 58,40, 100 Schweizer Franken Geld 80,70, Brief 80,92, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.
Goldanleihe 1932er 87,50, 1935er große 93,75, kleine —.
Devisen. Auszahlung Warschau 46,75—46,95, Posen 48,775 bis 49,975. Große polnische Noten 46,775 bis 47,175.

Ämtlicher Löwenberger Marktbericht.

× Löwenberg, 10. Oktober. Weizen (74 Kg.) 26,20, Roggen (71 Kg.) 26,—, Braugerste 24—26, Futtergerste 20, Hafer 18,60, Kartoffeln (gelbe) 6, weiße 5,60, rote 5,60, Senf 3,60—4,40, Langstroß 3, Krummstroß 2, Drahtpreßstroß 2,40, (alles für 100 Kg.) Butter (1 Kg.) 3,20—3,40.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

× Breslau, 10. Oktober. Auch heute bei Beginn der neuen Woche verkehrte die Produktenbörse in ruhiger Haltung und bei zurückhaltender Kauflust blieben die Umsätze unbedeutend. Von Brotgetreide war Weizen bei ausreichender Zufuhr matt und niedriger. Roggen unverändert. Sommergerste, zu Branntwein geeignet, war wenig vorhanden. Wintergerste ruhig. Wintergerste kam wenig heran und war weiter gut beachtet. Hafer freundlich. Kartoffeln konnten bei starkem Angebot ihren Preisstand nicht behaupten.

Mehl nachgebend, Weizen- und Roggenmehl niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 26,30, Hafer 20,20, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelgerste 22, Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50, Tendenz: Ruhig.
Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,60, gelbe 3,10, Fabrikartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,12—0,1250 Pfg. Tendenz: Bei größerem Angebot ruhig.
Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 30, Leinsamen 37, Senfsamen 33, Blaumohn 76, Tendenz: Fast geschäftlos.

Berlin, 8. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 253—257, Oktober 270,25—270,50, Dezember 272,75 u. G., März 277, ruhig; Roggen, märk. 238—239, Oktober 246—246,25, Dezember 244,50 u. G., März 249,50 u. G., stetig; Sommergerste 218—236, ruhig; Hafer, märk. 198—212, Dezember 211—212, ruhig; Mais 192—194, ruhig; Weizenmehl 32,25—35,50, ruhig; Roggenmehl 31,50—33,60, etwas fester; Weizenkleie 14—14,25, still; Roggenkleie 14—14,25, still; Raps 305—315, stetig; Viktoriaerbsen 52—58, kleine Speiserbsen 30—33, Futtererbsen 22—24, P.-Linsen 21—22, Ackerbohnen 22—24, Bohnen 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapstuchen 15,80 bis 16, Weintuchen 22,30—22,50, Trockenkühn 10,40—11, Sojafschrot 19,70 bis 20,30, Kartoffelflocken 24—24,60.

Bremen, 8. Oktober. Baumwolle 23,04, Elektrolytkupfer 125,75.

Die Schwierigkeiten bei der Preußenanleihe behoben.

© Berlin, 10. Oktober. (Draht.) Die der Auslegung der preussischen Auslandsanleihe entgegenstehenden Schwierigkeiten sind behoben. Es ist eine Fassung für den Prospekt in Bezug auf die Bestimmungen des Darlehensplanes und des Versailler Vertrages gefunden worden, die unter Wahrung der von den verschiedenen Seiten geltend gemachten rechtlichen Gesichtspunkte eine praktische Lösung darstellt. Die Anleihe soll voraussichtlich noch in dieser Woche in New York zur Ausgabe gelangen. Der Zinsendienst für die Verzinsung der bisher von Preußen gegebenen fundierten Anleihen beträgt unter Einrechnung der jetzt zur Ausgabe gelangenden 30 Millionen Dollaranleihe 8 Millionen Reichsmark für die innere Schuld und 13 Millionen für die äußere Schuld, zusammen also 21 Millionen, das bedeutet eine Zinslast von noch nicht 0,6 Prozent des Jahresbudgets.

Ermäßigung des Privatdiskonts.

© Berlin, 10. Oktober. Der Privatdiskont wurde heute um je 1/4 Prozent für beide Sichten auf 6 1/2 % ermäßigt.

Langfristige Auslandsanleihe der Schlesischen Landwirtsch. Bank. Nachdem das preussische Staatsministerium die Genehmigung der von der Schlesischen landwirtschaftlichen Bank in Breslau abgeschlossenen, auf die Dauer von drei Jahren befristeten, mit 6 v. H. jährlich verzinslichen Auslandsanleihe über sechs Millionen Dollar mit Rücksicht auf die in der Kurzfristigkeit liegenden Gefahren abgelehnt hatte, hat das preussische Staatsministerium auf die Befürwortung durch den Landwirtschaftsminister der Schlesischen landwirtschaftlichen Bank die Genehmigung zum Abschluß einer langfristigen, auf die Dauer von 20 Jahren befristeten mit 6 v. H. jährlich verzinslichen Auslandsanleihe bis zur Höhe von 6 Millionen Dollar erteilt.

Die Großhandelsindexziffer am 5. Oktober war mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 138,5 (Vorwoche 139,1) nachgegeben, die Indexziffer für Colonialwaren hat um 0,5 v. H. auf 130,4 (129,8) angezogen, die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weist mit 134,1 den gleichen Stand wie in der Vorwoche auf, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,3 v. H. von 151,4 auf 151,8 gestiegen ist. Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Gesamtindexziffer auf 139,7: Sie hat damit gegenüber dem Vormonat (137,9) um 1,8 v. H. angezogen.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Abdr. „Aus Stadt u. Provinz“ H. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spanns, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Wochens. Schauspiel: Ein toller Winkler in der Münchener Altstadt. Im Schatten eines Torbogens sitzen zwei Frauen auf ihren Feldstühlen und stieren. Wenn die Nadeln klappern, klappern die Mäuler auch, und so bin ich im Vorübergehen Zeuge folgender Unterhaltung:

„Sie, jemand sagt's amol, was is denn dös für a Seig, dös Winkler, wo dem ma jemand alleweil so vill füt?"
 „A, so dös Winkler? Ja freilich. Freilich kenn i dös, kenn ich lang. Aber Verfl ist do besta.“

Die also Angeredete blüht ihre Nachbarin fragend an: „Ja, is d'n dös wons für d' Winkler?“ Darauf erfolgt die jeden Zweifel ausschließende Antwort: „Nu, was soll's d'n nach a anders san?“

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	7.	8.		7.	8.		7.	8.		7.	8.
Elektr. Hochbahn	95,13	95,13	Mannesmannröh.	167,75	167,50	Heine & Co.	74,00	73,00	4% dto. Salzkaguth.	4,40	4,30
Hamburg. Hochbahn	83,00	82,00	Mansfeld. Bergb.	125,50	124,50	Körtings Elektr.	121,00	121,50	Schles. Boden-Kredit 3 1/2	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	245,00	—	Leopoldgrube	96,00	96,00	5% Bors. Eisenb. 1914	38,88	38,25
Barmer Bankverein	144,50	143,50	dto. Stahlwerke	192,50	188,75	Magdeburg. Bergw.	116,00	107,00	4 3/4 % Schles. Hanlanbr.	15,10	15,10
Berl. Handels-Ges.	212,50	239,00	dto. Elektrizität	160,75	160,50	Masch. Starke & H.	78,00	71,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,25	97,75
Comm. u. Privatb.	173,50	174,50	Salzdetfurth Kali	249,00	251,00	Meyer Kaufmann	93,25	93,25	Pror. Sachs. Idw. dta. 8	98,00	97,00
Mitteld. Kredit-Bank	234,00	234,00	Schuckert & Co.	202,00	202,00	Mix & Genest	137,25	139,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,00	100,00
Preussische Bodenkr.	127,50	127,25				Oberschl. Koks-G.	77,50	76,00	dta. dta. dta. dta. Em. 5	100,00	—
Schles. Boden-Kred.	129,00	128,50	Accumulat.-Fabrik	161,00	159,75	E. F. Ohles Erben	50,50	49,00	dta. dta. dta. dta. Em. 2	74,00	77,00
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	166,00	165,00	Rückforth Nachf.	103,00	101,00	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1	2,22	2,22
Neptun, Dampsch.	144,50	144,00	Berl. Karlsr. Ind.	70,50	69,00	Rasquin Farben	107,75	107,75	dta. Landwirtschall. Hagg. 5	8,03	8,04
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	96,50	95,50	Ruscheweyh	130,25	130,50	Dr. Ablös.-Schuld	—	—
Hamburg. Südam. D.	223,60	223,00	Fahlberg List. Co.	131,88	132,00	Schles. Cellulose	157,00	155,00	Nr. 1-60000	—	—
Hansa, Dampsch.	—	223,50	Th. Goldschmidt	124,25	126,00	dto. Elektr. La. B	170,50	171,50	oh. Auslos.-Recht	15,80	16,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	106,88	100,13	Guano-Werke	103,00	104,00	dto. Leinen-Kram.	89,50	90,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	160,75	161,50	Harbg. Gum. Ph.	89,75	90,50	dto. Mühlenw.	58,00	58,00	Goldpfandbriefe	95,00	95,00
Brauereien.			Hirsch Kupfer	—	108,00	dto. Portld.-Zem.	203,50	203,50	6% dto.	93,00	93,00
Reichelbräu	323,00	317,00	Hohenloherwerke	21,25	20,90	Schl. Textilw. Gnße.	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	304,00	310,00	C. Lorenz	120,00	120,00	Siegersdorf. Werke	100,50	106,00	Gold.-K.-Schuld.	94,50	92,50
Indusir.-Werte.			J. D. Riedel	59,88	59,25	Stettiner EL Werke	140,00	142,75	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	119,75	119,25	Krauss & Co. Lokom.	—	—	Stoewer Nähmasch.	59,00	60,00	Gold-Pfandbr. 10	108,00	106,50
Buders Eisenw.	106,50	107,00	Sarotti	180,50	182,88	Tack & Cie.	116,50	117,00	dto. 1926 7	95,00	95,00
Dessauer Gas	192,88	193,00	Schles. Bergbau	126,00	124,75	Tempelhofer Feld	92,00	93,00	dto. 1927 6	93,00	93,00
Deutsches Erdöl	146,50	146,00	dto. Bergw. Beuthen	166,50	167,00	Thüringer Elektrikall. u. Gas	149,00	149,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 3 1	97,00	97,00
dto. Maschinen	85,00	84,00	Schubert & Salzer	358,25	360,00	Varziner Papier	139,00	138,25	dta. 27 Serie 4 8	91,50	91,50
Dynamit A. Nobel	142,50	141,50	Stehr & Co. Kamg.	153,00	151,50	Ver. Dt. Nickelwerke	175,00	172,25	dta. 24 Serie 1 8	98,00	98,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	36,50	Stolberger Zink	228,00	226,00	Ver. Glanzst. Elberfeld	658,00	659,00	dta. 25 Serie 2 8	98,50	98,50
Elektriz.-Liefer.	185,00	185,00	Tel. J. Berliner	82,25	81,75	Ver. Smyrna-Tepp.	148,00	143,00	4% Oester. Goldrente	30,00	—
Essner Steinkohlen	161,50	161,00	Vogel Tel.-Draht	103,75	103,88	E. Wunderlich & Co.	140,00	140,00	4% dto. Kronenrente	3,00	3,10
Felten & Guill	136,88	135,00	Braunkohl u. Brik.	189,50	189,50	Zeitzer Maschinen	168,00	169,00	4 1/2 % dto. Silberrente	6,50	6,50
G. Genschow & Co.	106,50	110,00	Caroline Braunkohle	199,00	198,50	Zellst. Waldh. VLa B	98,00	98,50	4% Türk. Adm.-Anl. 88	9,75	10,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	157,00	155,00	Chem. Ind. Gelsenk.	80,50	81,00	Vers.-Aktien.			4% dto. Zoll-Oblig.	13,38	13,50
Harkort Bergwerk	—	28,00	dto. Wk. Brochhuus	81,00	84,00	Allianz	360,00	350,00	4% Ung. Goldrente	27,63	27,90
Hoersch, Eis. u. Stahl	177,00	177,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	104,00	104,00	Nordstern Allg.-Vers.	83,00	85,00	4% dto. Kronenrente	—	2,80
Kaliwerk Aschersl.	173,00	173,00	Deutsche Wolle	56,50	56,50	Schles. Feuer-Vers.	74,50	74,00	4% Schles. Altlandschall.	17,25	17,30
Klöckner-Werke	156,00	157,00	Eintracht Braunk.	174,00	172,25	Viktoria Allg. Vers.	2550,0	2645,0	3 1/2 % dta. dta. dta. dta.	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	175,75	176,53	Elektr. Werke Schles.	150,50	152,00	Festverz. Werte.			4% Schl. Ldsch. A	17,25	17,30
			Erdmannsd. Spinn.	—	119,63	4% Ells. Wb. Gold	4,88	4,75	3 1/2 % dta. dta. dta. dta.	—	—
			Fraustädter Zucker	—	—	4% Kronpr.-Rudlsb.	8,10	8,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. 2 1	104,00	104,00
			Fröbelner Zucker	94,88	95,00				dta. dta. dta. dta.	87,00	87,00
			Gruschwitz Textil	103,00	104,75						

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 42

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Herbstzeit im Sport.

Wenn sich in der Natur die Blätter färben, wenn rauhere Winde über die Fluren streichen, wenn nur all zu früh des Tages Helle schwindet, dann muß auch der Sportler, der gewöhnt ist, sich draußen im Freien zu tummeln, Abschied nehmen zwar nicht vom Sport, wohl aber von den Formen, in denen er im Sommer Leibesübungen trieb.

Der Sommer ist die Zeit der Leichtathleten, die Zeit des grünen Rasens und der Aschenbahn. Die heißt es jetzt verlassen, am die Stelle des frischfröhlichen Tummelns, des allen Krafteinjatz erfordernden Wettkampfes tritt jetzt die Gymnastik in der Halle. Sie soll den Körper geschmeidig erhalten, sie soll so manches nachholen, wozu man vielleicht im Sommer während des Spezialtrainings keine Zeit fand, sie soll vorbereiten für das kommende Jahr. Es gilt, durch systematische Übung sich in einem allseitig durchgebildeten und durchtrainierten Körper die Grundlage zu schaffen für Erfolge auf dem gewählten Spezialgebiet. Nun ist die Halle aber nicht das einzige Betätigungsfeld für unsere Leichtathleten und vollstündlichen Turner sowie für alle diejenigen, die Gymnastik als Vorbereitungs- und Ergänzungstraining betreiben. Nein, auch die herbstliche, auch die winterliche Natur zwingt den Sportler nicht, hinter dem Ofen zu bleiben. Beginnt der Herbst, dann beginnt mit ihm auch die Zeit der Langstreckenkäufe, in ihrer schönsten Form der Quersfeldein- und Waldläufe. Da treten ganz andere Anforderungen an der Sportler heran, da heißt es wachsam sein, um sich nicht in den vielartigen und ganz zu umgeben oder in fähigem Sprung zu überwinden. Wer sich unvorhergesehenen Hindernissen schaden zu tun, sondern sie sicher vernünftig dagegen schützt, daß der Körper all zu viel Wärme abgeben muß, der wird sogar im Gelände- und Waldblauf die schönsten, froheste und gleichzeitig gesündeste Leibesübung überhaupt erblicken. Weniger gut geht es den Schwimmern und Wassersportlern. Die Schwimmer müssen wohl oder übel ihren Betrieb in die Hallen verlegen, müssen dort vorlieb nehmen mit dem für sportliche Zweck nicht immer eingerichteten Schwimmbecken und sind selbst in solchem Fall doch immer noch glücklich daran gegenüber Kameraden, denen eine rückständige Stadtverwaltung nicht einmal die Möglichkeit des Hallenschwimmens bietet, einfach, weil es in vielen Städten noch keine Schwimmhallen gibt. Das ist die große Zahl der „Vereine ohne Winterbad“, wie man sie von Verbandswegen nennt. Hier gilt es noch viele Aufklärungs- und Verarbeitungs im Dienst nicht nur des Sports, sondern der Volksgesundheit zu leisten. Auch die Ruderer, die Regler, die Paddler aller Art müssen ihre Boote jetzt einholen. Während aber die Wassersportler früher das Winterhalbjahr der an und für sich wohl verdienten Ruhe, der Pflege der Geselligkeit widmeten, gibt es heute kaum noch einen Ruderer oder Kanufahrer, der nicht auch im Winter sportlicher Arbeit treu bliebe. Entweder wird das Training im Rasten oder Ruderbecken fortgeführt, um möglichst frühzeitig wieder in Form zu kommen, oder es wird ein Ergänzungsapparat für den Winter gesucht, der entweder in irgend einer Spielart oder irgend einer Form des Wintersports besteht.

Auch der Tennisspieler muß Abschied nehmen vom Sommer und seinen sportlichen Freuden. Erlaubt es ihm das Geld, wird er noch einige Zeit an Turnieren in südlichen Gegenden teilnehmen, im anderen Fall muß auch er sich mit Hallen- oder gar Tischtennis begnügen, wenn er nicht in einem anderen Sportzweig Freude und Training sucht.

Was des einen Leid, ist bekanntlich des anderen Freud. Jetzt beginnen Fußball und Handball, Hockey und Rugby ihre Herrschaft anzutreten, die sie, wenn erst die weißen Kloden vom Himmel herniederfallen und die Natur mit einer weißen Decke überziehen, mit dem Schneeschuh, dem Schlitten teilen müssen. Während die Ballspieler aller Art schon mitten drin im Kampf um die Punkten sind, heißt es für den Wintersportler langsam daran zu denken, daß er sein Gerät, das er hoffentlich gut verwahrt und gut gepflegt über den Sommer gebracht hat, so in Schuß bringt, daß es sofort gebrauchsfähig ist. Auch die Eisläufer träumen bereits von der Zeit, wo sie die Erbschaft der Wassersportler antreten, mit blankem Schlittschuh oder dem Segelschlitten über die glitzernde Fläche dahingleiten können. So ist der Herbst, wie in der Natur, auch im Sport eine Übergangszeit in andere Formen, in andere Arten der Leibesübung, so bringt er, ebenso wie alle anderen Jahreszeiten, mannigfache Freude und ernste Arbeit im sportlichen Gewand.

Der Schlesische Rodelbund.

hielt am Sonntag zu Hirschberg eine Hauptversammlung im Hotel „Zum braunen Hirschen“ ab. Der Vorsitzende, Lehrer Stanibke-Schreiberhau, begrüßte besonders die Vertreter aus Bad Reinerz, die nach Anschluß der Grafschaft Glatz an den Bund zum ersten Male an einer Versammlung teilnahmen. Mitgeteilt wurde, daß die Heusfelder-Rodelbahn bei Bad Glinsberg nunmehr als Rodelbahn anerkannt ist, womit eine alte Streitfrage endgültig erledigt ist. Inzwischen hat auch ein weiterer sportgerechter Ausbau der Bahn stattgefunden. Am 22. und 23. Oktober wird in Berlin die Hauptversammlung des Deutschen Rodelbundes abgehalten. Weiter wurde mitgeteilt, daß auf einer Versammlung in Dresden der Internationale Schlittensportverband wieder gegründet worden ist, dem vorläufig Deutschland, die Tschechoslowakei und Österreich angehören. Der Austritt der Schweiz ist im nächsten Jahre zu erwarten.

Nach dem vom Schriftführer, Verkehrsinspektor Kothlam-Schreiberhau, erstatteten Jahresbericht gehören dem Schles. Rodelbund jetzt 14 Vereine an. Wenn auch in mehreren Vereinen infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre abgenommen hat, so hat der Bezirk doch auf sportlichem Gebiet sehr gute Erfolge erzielt, stellte er doch die ersten und meisten Sieger bei dem Austrag der deutschen Rodelmeisterschaften. Dadurch ist erwiesen, daß das Riesen- und Hirschgebirge die Vorherrschaft im Rodelsport in ganz Deutschland hat. Der Vorsitzende empfahl den Vereinen dringend, unter der Schutzherrschaft und auch unter der schulentlassenen Jugend den Rodelsport zu pflegen und besondere Jugendgruppen zu bilden, womit man in Schreiberhau und anderorts die besten Erfahrungen gemacht habe.

Es folgte die Besprechung der Tagesordnung der Bundes-Hauptversammlung in Berlin. Schreiberhau wird sich um die Austragung der Europa-Meisterschaften im Rodeln des Internationalen Schlittensportverbandes bewerben. Obin bei Rittau hat bereits einen dahingehenden Antrag gestellt, doch glaubt man, daß Schreiberhau mehr Aussicht hat, gewählt zu werden. Es würde dann wahrscheinlich auch die Europa-Meisterschaft im Bobfahren in Schreiberhau ausgetragen werden. Sollte Schreiberhau die Europa-Meisterschaft nicht erhalten, dann soll beantragt werden, daß die beiden deutschen Rodelmeisterschaften nach dem Riesen- und Hirschgebirge kommen. Für die Austragung der Bezirks-Meisterschaften in Rodeln wurden für Naturbahn Rummshäbel und für Kunstbahn Bad Reinerz in Aussicht genommen. Von Wichtigkeit ist die Frage der Anerkennung des Rodels als Sportgerät durch den Deutschen Rodelbund, der sich bisher in dieser Frage ablehnend verhalten hat. Wie Verkehrsinspektor Kothlam ausführte, wird sich dieser Standpunkt nicht mehr aufrechterhalten lassen, denn der Rodel wird immer mehr, besonders von der Jugend, benutzt. Es ist auch ein Fahrzeug, zu dessen sportgerechter Benutzung große Übung und Geschicklichkeit gehört. Auf der Bundes-Hauptversammlung werden daher Schreiberhau und die anderen Vereine des Bezirks Schlesien für die Anerkennung eintreten. Gegenüber einer vom Bundesvorsitzenden beantragten Erhöhung des Bundesbeitrages von einer auf zwei Mark jährlich hielt man nur eine Erhöhung von 1,25 Mark für die Vereine für tragbar. Die nächste Bezirksversammlung wurde auf Sonnabend, den 5. November, festgesetzt, aufgestellt werden soll.

Der schlesische Skibund, Gau Niederschlesien.

hielt am Sonnabend und Sonntag seine ordentliche Vertreterversammlung in der freundlichen Grenzstadt Liebau ab. Vertreter der meisten dem Gau angeschlossenen 50 Vereine waren erschienen. Der Vorstand erstattete sodann den Jahresbericht des Hauptvorstandes. Der Vorsitzende berichtete weiter über die Tagung des Deutschen Skiverbandes in Goslar, wobei zu erwähnen ist, daß sich der Gau Niederschlesien des DSV dort stark zur Geltung gebracht hat. Er hat insbesondere verlangt, daß auch der Verband das Seinige dazu beitrage, um die Vernachlässigung des Ostens nach Möglichkeit auszugleichen. Außerdem gehört u. a., daß eine der nächsten Nummern des „Winter“, der Zeitschrift des DSV, als Riesengebirgsnummer erscheinen wird und daß der Ort der Tagung des DSV für 1928 Hirschberg geworden ist. Betont wurde, daß der Gau Mittelschlesien den niederschlesischen Gau in Goslar fast kräftig unterstützt hat.

Aus dem Bericht des Obmanns für Touristik ist das Thema der *Silwage* hervorzuheben. Im Osten des Gebirges handelt es sich um zwei Abfahrten. Diejenige von der Hainpelt nach der Leichmannbaude ist bereits markiert, nicht aber die von der Brina Heinrich-Baude nach Brückenberg. Die Hainpeltbauden-Staunst, Baberhäuser und Brückenberg sagen ihre Mitwirkung zu. Für die Markierung Hainpeltbauden-Biegenrücken muß erst die Genehmigung eingeholt werden; danach wird sich die Hainpeltbauden-Staunst der Sache unterziehen. Fraglich ist, ob sich die Vereine Baberhäuser und Hain bereit finden werden, einen Weg vom Rammte zwischen Schneeloch und Silberkamm zu markieren, vorbehaltlich der Genehmigung der Herrschaft. Baberhäuser erklärt sich bereit dazu.

Der Bericht des Jugendausschusses erwähnt, daß der Gau 47 gemischte Jugendgruppen führt, die insgesamt 1015 männliche und 405 weibliche Mitglieder aufweisen. Ein Winterlager soll für 465 Mark, die der Reichsausschuß für Leibübungen gegeben hat, eingerichtet werden, wobei etwa 25 Jugendliche unser winterliches Gebirge kennen lernen sollen.

Längere Besprechung erforderte der sportärztliche Bericht. Es wurde einstimmig beschlossen, den Vereinen die regelmäßige sportärztliche Untersuchung zur Pflicht zu machen. Läufer, welche keine Bescheinigung von ihrem Vereinsarzt vorbringen können oder sich der Untersuchung am Start entziehen, werden künftig vom Laufe ausgeschlossen werden. Die Vereine sollen auch ihre Sportplätze dem Vorstand namhaft machen.

Zur Winterolympiade nach St. Moritz sind Heinrich Strieth und Kurt Endler vom DSB. entsandt worden. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde der Beitritt zur Hauptverkehrsstelle und eine Unterstützung des Verbandes Deutscher Jugendherbergen. Zugestimmt wurde den Vereinen, daß sie in ihrem Rahmen Wettläufe veranstalten, aber es dürfe auch kein Ueberwuchern der Wettläufe und kein Abzeichen-Unwesen eintreten, vielmehr sollten die Vereine in der Hauptkategorie touristisch arbeiten. Kritisiert wurde die Erhebung von Bahngeld von Skiläufern, die doch meist die Bahn nur zum Aufstieg benutzen. Die Angelegenheit soll an anderer Stelle zur Sprache gebracht werden.

Es folgte dann die Festsetzung der Wettläufe. Die Schlesische Meisterschaft ist am 29. Januar in Bad Lärach, die Deutsche Meisterschaft vom 23. bis 26. Februar am Feldberg, die Olympiade findet etwa vom 15. Februar an statt. Vom Hauptverband der Deutschen Wintersportvereine in der Tschechoslowakei interessiert hauptsächlich die S. D. B.-Meisterschaft in Gablons. Am 8. Januar sind Sprungläufe zur Einweihung der neuen Schanze in Trautentau, wozu besonders auch die Entsendung reichsdeutscher Läufer gewünscht wird. Die Gaumeisterschaft für Niederschlesien fällt aus. Der Staffellauf ist am 15. Januar in Schreiberhau, der Mannschaftslauf am 4. März in Krummhübel, der Gau-Jugendstiftung am 12. Februar in Schreiberhau, der 50-Kilometer-Lauf in Schreiberhau am 11. März, den Mittellauf veranstaltet Brückenberg am 4. und 5. Februar, den Westlauf Hlinsberg am 19. Februar, den Ostlauf Liebau am 22. Januar. Die Osterläufe finden am Sonntag an der Hainpeltbaude, am Montag in Schreiberhau. Es soll wieder ein Stillehrkurs und ein Kampfrichterkurs abgehalten werden. Entgegen einem früheren Beschlusse wurde neuerdings festgestellt, daß mit dem Tagungsort gewechselt werden soll. 1928 soll Hermisdorf u. R. die Tagung erhalten und zwar etwa 3 Wochen nach der DSB-Tagung, während Hlinsberg für das darauffolgende Jahr in Aussicht genommen wird.

Durch Schlesiens Berge.

Der Gau IX des A. D. A. E. brachte am Sonntag unter reger Beteiligung seiner seit 1905 bestehende Fahrt durch Schlesiens Berge zur Durchführung. Insgesamt starteten zu der über 240 Kilometer führenden Zuverlässigkeitsfahrt gegen 125 Wagen und Motorräder, die außerdem an einem Flachrennen bei Reichenbach über 3 Kilometer und an einer 6-Kilometer-Bergprüfung in der Gule von Steinfunzendorf bis zur Zimmermannsbaude ihre Kräfte maßen. Die schnellste Zeit von beiden Prüfungen zusammengerechnet fuhr von Wenkel-Moser auf Mercedes Benz 6,46%. Sein schärfster Konkurrent Neugebauer-Brieg schied schon vorzeitig infolge Defekts aus. Bei den Motorradfahrern war Rittner-Ramslau der schnellste der beiden Prüfungen mit 6,55%. Die schnellste Durchschnittsgeschwindigkeit betrug auf der Bergstrecke bei Rittner 65,7 Stundenkilometer und auf der Flachrennstrecke bei Bachura-Görlich (A. J. R.) 147 Stundenkilometer.

[W. f. B.-Ergebnis siegt nur knapp über Spielvereinigung.] Ein wichtiges Punktspiel des Bezirks Lügitz ging in Lügitz zwischen dem Altmeister, W. f. B. Lügitz, und einem seiner Ortsrivalen, Spielvereinigung 1896, vor einer recht ansehnlichen Zuschauermenge bei herrlichem Herbstwetter vor. Die Begegnungsspieler fanden in ihrem Gegner äußerst hartnäckigen Widerstand und kamen nur zu einem mageren 3:1-Erfolg. Bis zur Halbzeit stand die Begegnung 1:0 für W. f. B., bis der

Sieger etwa 15 Minuten nach Wiederbeginn durch ein Eigentor der 96er das zweite Mal erfolgreich war. Kurz darauf erfolgte noch ein dritter Treffer, den die Spielvereinigung kurz vor Schluß wieder aufholen konnte. Endverhältnis 8:6 für W. f. B. — In der 1. Seniorenklasse schlug Spielvereinigung I die gleiche Mannschaft der Begegnungsspieler mit 6:2 (3:1). Spielvereinigung III blieb über Sportverein I Bilgamsdorf mit 4:1 (2:0) erfolgreich.

[Südostdeutschland schlägt Berlin im Fußball 2:0.] Vor etwa 8000 Zuschauern standen sich am Sonntag auf dem Sportplatz im Südpark in Breslau im Bundespokal-Vorrundenspiel Südostdeutschland und Berlin gegenüber. Die Südostdeutschen errangen einen verdienten 2:0-(0:0)-Sieg. Während die Berliner in der angeforderten Aufstellung antraten, hatten die Südostdeutschen für Lehmann (Viktoria-Fort) und Helmchen (Kottbus 98) und Strzoda (Breslauer Sportklub 08) Ersatzleute eingewechselt. Die Berliner hatten Aufstoß. Die Südostdeutschen fanden sich in den ersten fünf Minuten nicht recht zusammen. Die Berliner verloren in der 32. Minute ihren rechten Flügel Otto, der sich durch einen Zusammenstoß mit dem Linksaußen von Südostdeutschland einen Nasenbeinbruch zuzog. In der ersten Hälfte waren die Berliner leicht überlegen. — In der zweiten Hälfte kamen die Südostdeutschen dann in Schwung, und vor allem die Hintermannschaft war sehr auf der Höhe. In der 21. Minute schießen der linke Läufer der Südostdeutschen aufs Tor, der Torhüter wehrte den Ball kurz ab und der nachsehende Mittelfürer der Südostdeutschen fandte durch Kopfball ein. Durch schwaches Zurückgeben des rechten Flügelers erzielte der Linksaußen der Südostdeutschen durch Nachsehen das zweite Tor. Südostdeutschland war dann weiter überlegen und siegte verdient mit 2:0.

[Radrennen in Breslau-Grüneiche.] Der Gau 29 des V. D. R. brachte am Sonntag auf der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche Rad- und Motorradrennen zum Austrag. Es waren circa 2000 Zuschauer anwesend. Der gezeigte Sport war durchaus gut. Ergebnisse: 2-Stunden-Mannschaftsfahren für Amateure 1. Nickel-Breuk 32 Punkte, 2. Seblaczek-Dietrich 32 P., 3. Jopple-Reißiger 20 P., 4. Gruner-Haller 16 P. Motorradrennen 1. über 10 Kilometer für Maschinen bis 250 ccm 1. Gutwein 7,33/4, 2. Fabe 850 Meter zurück, 3. Kohn 1920 Meter zurück. Motorradrennen 15 Kilometer für Maschinen über 250 ccm 1. Armann 10,47, 2. Gutwein 11,04, 3. Boitera 950 Meter zurück.

[Zwischen Mitteldeutschland und dem Baltischen Bund.] wurde am Sonntag in Stettin um den Fußball-Bundespokal gekämpft. Das Spiel endete mit einem verdienten 5:2-Sieg der Mitteldeutschen.

[Pelker siegt in Wiborg.] Beim 1500-Meter-Lauf in Wiborg, der bei kühlem Wetter stattfand, siegte Dr. Pelker mit 3 Min. 57,0 Sek. Weitere Ergebnisse: Borg 3 Min. 57,9 Sek., Lagerstrom 3 Min. 59,6 Sek., Selgås 4 Min.

[Großer Opelpreis von Deutschland.] Die größte deutsche Radfernfahrt, der Große Opelpreis von Deutschland, fand mit der in Kassel beendenden 15. und letzten Etappe in Frankfurt a. M. ihren Abschluß. Wie vorausgesehen war, ging Rudolf-Wolke-Chemnitz sowohl im Gesamtklassement als auch in der Wertung der Etappenfahrt als Sieger hervor.

[Der Tennis-Städtekampf London-Berlin] wurde am Sonnabend in der Halle des Queensklub beendet und von London mit 9:2 gewonnen. In den Spielen des zweiten Tages konnte die Berliner Mannschaft keinen Sieg erringen.

[Einen neuen Weltrekord im Speerwerfen] stellte am Sonnabend bei dem internationalen Sportfest in Helsinki der Finne Penttilä (Wiborg) mit 69,88 Metern auf. Der alte Rekord wurde von Lindström (Schweden) mit 66,62 Metern gehalten, während der deutsche Rekord von Schlotat (Zürcherberg) soeben mit 64,60 Metern anerkannt worden ist.

[Hein Domagren schlägt Compère-Paris l. o.] Nach längerer Pause wurden in der Westdeutschen Sporthalle in Köln wieder internationale Berufsfaustkämpfe ausgetragen. Der deutsche Mittelgewichtmeister Hein Domagren-Köln bestritt mit dem französischen Halbschwergewichtler Compère-Paris den Hauptkampf. Bereits in der dritten Runde vermochte Domagren seinen Gegner durch Verhaseln l. o. zu schlagen. Der deutsche Leichtgewichtmeister Fritz Enkel-Köln wurde in der 4. Runde seines Kampfes mit dem Belgier Saerens wegen Tieffschlages disqualifiziert.

[Teddy Balbod geschlagen.] Der Weltmeister im Pantanowicht, Teddy Balbod, mußte am Donnerstagabend im Ring der Albert Hall in London eine unerwartete Niederlage einstecken. Sein Gegner, der Südafrikaner Willie Smith — Amateurweltmeister der Pariser Olympiade 1924 — war ihm taktisch und technisch überlegen und siegte verdient nach Punkten. Smith ist jetzt Anwärter für einen Ausscheidungskampf mit dem Amerikaner Bud Taylor, dessen Sieger mit Balbod um den Titel kämpfer wird.

*Für Taschenlaternen
werden mit Vorliebe die Osram-Zwerg-Lampen verwendet.*



Handelskammerwahl Kreis Hirschberg.

Voraussichtlich im Dezember 1927 finden Wahlen zur Industrie- und Handelskammer statt, und zwar

I. Gruppe Industrie.

a) Ergänzungswahl auf 6 Jahre, b. i. bis Ende 1933, für die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder

Generaldirektor Dr. Jakob Hildebrand, Zillerthal,
Fabrikbesitzer Oskar Keil, Agnetendorf,
Himmelmeyer Paul Brummack, Hirschberg,
Generaldirektor Dr. Max Schmidt, Hirschberg.

b) Ersatzwahl für die durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder

Fabrikbesitzer Richard Baumeri, Schmiedeberg, für den Rest seiner Wahlzeit, b. i. bis Ende 1931,
Fabrikbesitzer Fritz Peschel, Schmiedeberg, für den Rest seiner Wahlzeit, b. i. bis Ende 1929.

II. Gruppe

Großhandel und Banken.

a) Ergänzungswahl auf 6 Jahre, b. i. bis Ende 1933, für das turnusmäßig ausscheidende Mitglied

Bankdirektor Max Johannes, Hirschberg.

b) Ersatzwahl auf 2 Jahre, b. i. bis Ende 1929 für das infolge Ausscheidens aus der Firma Ende 1927 ausscheidende Mitglied

Kaufmann Paul Walter, Hirschberg.

III. Gruppe Einzelhandel.

Ergänzungswahl auf 6 Jahre, b. i. bis Ende 1933, für d. turnusmäßig ausscheidende Mitglied

Kaufmann Bruno Schüller, Hirschberg.
Die turnusmäßig Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Die Wählerlisten der einzelnen Gruppen liegen von Dienstag, den 11. Oktober, bis Dienstag, den 18. Oktober inkl., zwischen 9 und 12 Uhr vorm. im Bureau der Industrie- und Handelskammer, Hirschberg i. N. Promenade 12a, zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb einer Woche bei uns anzubringen. Zeit und Ort der Wahl werden noch bekannt gemacht.

Hirschberg, den 8. Oktober 1927.

Die Industrie- und Handelskammer.

August Walden, Dampfsägewerk

Hermsdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

la. Tischlerfichte, Poln. Stammkieser
in allen Stärken.

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Kaiser-Friedr.-Str. 16

Extraktreiche
Likörreszenzen
zum Selbstbereiten von
Likören. 1 Dk. für 12
Stk. ausreichend Mk. 3.60
Laborat. G. Walthers
Halle-Trotzha.

Bau- und Düngekalk

gibt ab
Ralkosen,
Bergfreiheitstraße,
Ober-Schmiedeberg.

Linoleum

In allen Breiten.

Engel, Warmbrunn

Gem. Roh-Felle

kaufen hauptsächlich
Caspar Hirschstein, Söhne
am Df. Burgstr. 16.

Runkelrüben und Weisskraut

hat in größeren und
kleineren Posten ab-
zugeben
Dominium
Ober-Thiemendorf,
Kreis Lauban.
Fernsprecher 209.
D. Schmidt.

Auto

Sechsjähr. geg. Kla-
vier od. Motorrad zu
verkaufen.
Zu erfragen
Franzstraße 1.

für telephonisch aufgegebene

Anzeigen

müssen wir jede Beanstandung ab-
lehnen. Es kommen in der Ver-
ständigung Fehler vor, die für die
Auftraggeber und auch für uns
unangenehm sind. Wir bitten
deshalb unsere gesch. Kundschaft
nur in besonderen Fällen sich bei
Telephons zu bedienen und uns
möglichst die Anzeigen-Aufträge
schriftlich zukommen zu lassen.

Der „Bote n. d. Riesengeb.“

Anzeigen-Abteilung.

Telephon 36.

Telephon 36.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegen genommen.

Ruschwey- Tisch

(Alterium), sehr gt.
erhalten, eine gebr.
Eingermaschine,
sowie 2 gebr. einfache
Beistellen billig zu
verkaufen.
Angeb. mit K 442
an den „Boten“ erb.

Entlade Dienstag, d.
11. 10. am Bahnhof
Nabischau 1 Wagon

Weißkraut u.

Melonen
Kürbisse

spottbillig.
Oswald Warschauer.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und
nach neuen Formen
umgepreßt.

Franz Pohl

Damen-Filzhüte umpressen

in eig. leistungsf. Hutpr.
Lieferung wöchentlich

nur bei Hauffe,
24 Schützenstr. 24

Für Banmeister!

Starke Zaue, Draht-Rüstheile

sehr billig!
Ausverkauf!
Adolf Böhme,
Tuchlaube 3.

Zu verkaufen:
homöopathische Haus-
apothek mit entspr.
Behrbeh.

Schönanstraße 14, I.

2. Röhren-Serail

für alle Wellen zu
verkaufen.
Conteststraße 10, II, r.

Spargel sehr billig zu
verkaufen Promenade
23/24, I., links.

Sport-Hanomag

fast neu, verkauft
Holzwarenfabrik
Ober-
Schreiberhau i. N.

Mehrere Wagon

Futterrüben

gesunde Ware verfst.
Dannert,
Waldau bei Liegnitz.

Georg Schwarz Annchen Schwarz

geb. Ressel
Vermählte

Görlitz, Birngrütz (Isorgebirge), d. 10. 10. 1927

Ihre am 8. Oktober statt-
getundene Vermählung zeigen an:

Dr. med. Fritz Hanstein
und **Frau Valeska**
geb. Meyer

z. Zeit auf Reisen.

Für die überaus zahlreichen Ge-
schenke, Gratulationen und Blumen
anlässlich unserer

Hochzeit
sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Erich Wennrich und Frau
geb. Baumerl.
Agnetenborf i. R., Oktober 1927.

Nach schwerem Leiden und einer
Operation starb am 8. Oktober 27
mein lieber Mann

Paul Bürgel

im Alter von fast 56 Jahren.

Hirschberg i. R., 10. Okt. 27.

Frau Martha Bürgel
und Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag,
nachm. 1½ Uhr, auf dem Kommun-
alfriedhof statt.

Beileidsbesuche u. Kranzspenden
dankend abgelehnt.

Labelland-Gymnastik-Kurse

beginnen am 11. Oktober.

Hirschberg: Übungsstunden
Dienstag und Freitag, Aula der kath.
Volkschule, Theaterstraße.

Anfragen und Anmeldungen an
Hanna Freutler,
dipl. Lehrerin für Gymnastik,
Schmiedeberg, Rgb., Friedrichstraße 12

Drillinge • Doppelflinten

Festings, Luftgewehre, Pistolen und
Revolver.

Carl Haeßig, Bichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter
Auswahl!
Franz Pohl, Schlldauer Straße 20.

Möbel-Müller,
Markt 16,

Preisw. Teilzahlung.

Naturheilkundige
Frau Willrich

hält Sprechstunden v.
9—5 Uhr Gunnersd.,
Hirschberg, Rgb.,
Landhausweg 4b, 1.
krenat die Friedrich-
straße.

10 Wochen alter

Knabe

als eigen zu vergeb.
Angeb. unt. G 461
an den „Boten“ erb.

Dr. med.
Erich Jungmann

Plegnit, Mauerstraße 5
neben Georg-Frank ab.
orthopäd. Chirurgie,
Gleedmagen-, Gelenk-,
Wirbelsäulen-
erkrankungen,
auch ausgeführt.

Einladung!

Die nächst. Vorträge
über:

Gparjames
Umgehen mit Gas

sind. Mittwoch, nach-
mittags 4 Uhr und
Donnerstag, abends
8 Uhr, in unj. Lehr-
säle, Bahnhofstr. 64.
Ratt.

Gaswerk.

Ihr Schicksal

Zuverläss. Aufklärung
beiz. Beruf, Liebe, Ehe
Lotterie usw. Geburts-
datum u. Rgb. erbet.
Hiro'oa Siebert, Eissli
Wasserstraße 4.

Rechtsbüro Karpe,
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer
Straße 27. Bearbeitung aller
Rechtsstreitsachen
Beistand in Konkursachen.
Gerichtliche Vertretungen usw.
Steuerberatung.
Buchprüfungen.
Nachlassregulierungen.
Hausverwaltung.
Grundstückvermittlungen.
Einzahlung von Forderungen.

Lohnschnitt

führt preiswert und
prompt aus
Sägewerk Liebrecht,
Straußig,
Tel. Hirschberg i. R.,
Nr. 274.

Dankfagung.

Junigen Dank für alle Verehrung und liebevolle
Teilnahme, sowie auch für die herrlichen Kranzspenden
bei der Beerdigung meines geliebten Vaters, unseres
lieben Vaters.

Herrn Erzpriester Forche besonderen herzlichsten Dank
für seine gütigen, zu Herzen gehenden Worte. Vielen
Dank dem Gunnersdorfer Männer-Gesang-Verein für
die erhebenden Gesänge. Ueber das Grab hinaus
danken wir der lieben Schwester Marta, Schwester
Valeska, Schwester Fischer für die liebevolle Unter-
stützung in der schweren Krankenpflege.

Frau Anna Tadel
und Kinder.

Gunnersdorf, 10. Oktober 1927.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. d. Mts. entschlief mein guter Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rektor i. R.

Heinrich Walter

im Alter von 74 Jahren.

Sein Leben war treueste Pflichterfüllung, Liebe und
Sorge für die Seinen.

Hirschberg i. Rgb., Bärensgrund, Schweidnitz.
Stonsdorfer Straße 15.

In tiefem Schmerze:

Anna Walter geb. Hoffmann,
Erna Gansel geb. Walter,
Doris Riedel geb. Walter,
Gertrud Boehme geb. Walter,

Walsh Walter,
August Gansel,
Walter Riedel,
Hans Boehme,

Ruth Rott-Gansel,
Hartmut Gansel,

Heinz-Walter, **Arsula u. Siegfried Riedel**.

Beerdigung am Dienstag, den 11. Oktober 1927,
nachm. 2½ Uhr, in der Halle des Kommunal-Friedhofs
in Hirschberg.

Am 9. Oktober, abends 12¼ Uhr, verschied nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Bruder, unser Onkel und Schwager, der

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Bademeister a. D.

Karl Pohle

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

verw. **Alwine Scholz** geb. **Pohle**
und Anverwandte.

Bad Warmbrunn, den 11. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Oktober, nachm.
2.45 Uhr, vom Trauerhause, Schloßplatz 2, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Pflichtig und unerwartet entfiel mir der Tod infolge Herzschlag meinen innigstgeliebten Vater, den

Landwirt

Hermann Liebig

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Sein Leben war Mühe und Arbeit und treusorgende Liebe für mich.

In tiefer Trauer:

Johanna Liebig.

Petersdorf i. R., Villa Johanna, den 8. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Freitag abend verschied nach schwerem Krankenlager unser lieb. Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Adolf Bönsch

im Alter von 81 Jahren 5 Tagen.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Reinhold Bönsch.

Zillertal (Rotes Borwerk), den 8. Oktober 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Oktober 1927, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Entlaufen am 7. Oktober 1927
ein schwarzweißer

Foxterrier

1/2 Jahr alt, auf den Namen „Puffy“ hörend. — Der Hund ist am Nachmittag mit mehreren Personen auf der Burg Rynast gesehen worden. Wiederbring. erhält Belohnung bezw. wird der Hund abgeholt.

Fleischermeister Geewald,
Hermesdorf unterm Rynast,
Gerichtsweg 4, Telefon 47.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

1/4 = 3, 1/2 = 6, 1/3 = 12, 1/1 = 24 RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher

Bahnhofstraße 19. Postcheck Breslau 129 30

Geldschränke

Geldkassetten, Wandschränke.

Carl Gaebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Desill. Versteigerung.
Am 13. Oktober 1927,
vorm. 10 Uhr, werden
im städt. Pfandlokal,
Hospitalstraße 1:

1 Büffel (Eide), ein
Gund (Portier), 1
Schwarzweiser Hund,
2 Alviere, 2 Sofa's,
1 Schrank, 1 Schin-
ten, Schneidemaschine
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert
Girischberg i. Rhod.,
den 8. Oktober 1927.
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Fahrbahn der
Straußberger Str. soll
neu hergestellt werden,
die Straße wird des-
halb vom 11. bis ein-
schl. 22. 10. 1927 für d.
gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Um-
fahrt über die Mühl-
grabenstraße.
Girischberg i. Rhod.,
den 10. Oktober 1927.
Die Polizeiverwaltung
J. A. Ripe.

In dem Konkursver-
fahren über den Nach-
lass des verstorbenen
Kaufm. Paul Krebs in
Girischberg i. R., ist
a. Abnahme d. Schluss-
rechnung des Verwalt.
zur Erhebung v. Ein-
wendungen gegen das
Schlussverdictum der
bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Vor-
ordnungen sowie zur
Anspruch der Gläubiger
über die Erhaltung der
Auslagen und die
Gewährung einer Ver-
gütung an die Mit-
glieder des Gläubiger-
ausschusses der Schluss-
termin am den

27. Oktober 1927,
vormittags 11 Uhr
vor dem Amtsgericht in
Girischberg i. R., Berg-
straße, Neubau, Zimm.
10, parterre, bestimmt.
(2 R 72a/26).
Amtsgericht Girischberg
i. R., den 4. Okt. 1927.

In unser Handels-
register A Nr. 43 ist
bei der Firma Julius
Exner in Peters-
dorf i. Rhod. vermerkt,
dass die Zweignieder-
lassung in Greiffen-
berg i. Schlesien er-
loschen und der Man-
ner- und Zimmer-
meister Ernst Rasche
aus Greiffenberg in
Schlesien a. d. Firma
ausgeschlossen ist.
Hermesdorf u. R.,
den 4. Oktober 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Dienstag, d. 11. Okt.,
vorm. 10 Uhr, werde
ich in Altemitz, öffentl.
meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern:

1 Schreibstisch,
1 Sofa mit Umbau,
1 Bücherstapel,
1 Mahagonisessel,
1 Esstisch,
1 Piano,
1 Bettsofa (Ebenholz),
1 Schreibtisch (Eben-
holz).
Weiter-Versteigerung:
Gerichtsweg i. Rhod.,
den 1. Oktober 1927.
Der Magistrat.

Werdende Mütter

finden im behaglich eingerichteten,
staatlich konzessionierten

Privat-Entbindungs- u. Mütterheim Bleydorn

Herischdorf i. Rsgb.
Gerhard-Hauptmann-Straße Nr. 3
Fernsprecher: Bad Warmbr. 223
angenehm. Aufenthalt zu mäßigen
Preisen, bei best. Verpfleg. u. liebe-
voll. Pflg. Anm. d. mgl. rechtz. erb.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 11. Oktober 1927, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, versteigere ich in Erb-
mannsdorf, an der Schloßmühle, ander-
orts gepfändet:

1 Kreissäge mit Blatt, 3 Feuerlösch-
1 Kreissägeblatt, 1 gr., verzinktes
Faß, 1 Handblatt, 1 Rauchentfer-
4 Stk. eiserne Schneefusen, 2 Paar
Schneeschuhe mit Bindung, 1 Pferde-
geschirr, 1 Stoh Brett und Balken,
1 Steigeleiter, 1 dreistufigen Tritt,
1 Brotschneidemaschine, 1 Schleif-
stein, 2 Holzdrehbänke, 1 Bildhauer-
bank, 1 Elektromotor — 2 PS. —
Greifswerte Mannheim

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Teichler,

Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 11. d.
Mts., nachm. 1 Uhr,
werde ich in Gerbisch-
berg, Ort der Bieler a.
der Rörsterei:
1 Schwein ca. 1 1/2
Jahre schwer
öffentlich meistbietend
versteigern.
H. A. A.,
Ober-Gerichtsvollzieh.
in Girischberg.

Zwangs- Versteigerung.

Dienstag, d. 11. Okt.,
nachm. 1 Uhr, versteig.
ich in Schmiedeberg,
„Goldener Frieden“,
anderorts gepfändet:
1 Regulator,
1 Mandoline
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.
Teichler,
Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 11. Okt.,
versteigere ich öffentlich
meistbietend gegen Bar-
zahlung in Hirschbach,
Frankes Gasth., nachm.
3 Uhr:

1 Regal mit Schüben.
Die Pfandung ist
anderorts erfolgt.
Verkaufst.
Ger. Volla. fr. R.,
Schmiedeberg i. Rhod.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 11. Okt.
1927, versteigere ich
meistbietend gegen Bar-
zahlung in Grom-
menau mittags 12 U.:
1 Schreibtisch.
Treffpunkt d. Bieler
im Gerichtskreisam.
Die Gegenstände sind
anderweit gepfändet.
Rape,
Gerichtsvollz. fr. R.,
in Hermesdorf, Rynast.

Werkzeug Zischlerwerkzeug

4 St. Hauerbock,
Schraubzwinge etc.,
1 neues Hobelbankbl.
1 Fichten Brett, alt-
rein 20 bis 28 mm
(Stärke), Länge 65
mm, gebt. Möbel
u. zu verkaufen.
Hermesdorf (Rynast),
Agnetendorfer Str. 6

Wacholderboersaft
v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
1 kg D. ob. 12 Pf. 12 Pf. - fr.
Laborat. G. Walther
Kalle-Trotha.

Schneeputen

zur Sucht geeignet u.
Bachhühner
zu verkaufen.
Schreiner,
Hermesdorf bei
Hermesdorf, Rynast.

Ein guter
Epomazung, (2 Dosen),
ein gutes, echtes,
schwarzes Samt-
schwarz, zwei
Herrn-
Herrn-
(Verf. Rynast),
1 Paar Damen-
schwarz (98),
ein 4l. Gaslampe.
zu verkaufen.
Kaiser-Friedrich-Str.
Nr. 15a, I.

Sehr gut erhaltenes
Nussbaum-Büffel
mit Kreden, steht z.
Verkauf.
Bally Rada,
Bahnhofstraße 21

Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich Sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aussehenderen Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganz. Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Mitleid, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 691 K, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Brennholz=Verkauf.

Dienstag, den 18. Oktober 1927, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Hainke's Gasthaus, neben der Försterei in Seifershan, nachstehende Brennholzer in kleinen Losen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

1. Aus dem Revier Ludwigsdorf (Totalität)

212,5 rm Nadelholz Brennholz in 44 Losen.

2. Aus dem Revier Seifershan (Totalität)

122,5 rm Nadelholz Brennholz in 26 Losen.

Losverzeichnis gegen Voreinsendung v. 50 Pfg. durch die Oberförsterei.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Petersdorf i. Nbg.

Der Pavillon der Firma Fricke in d. Gugali
ist zu verkaufen

Glanzend geeignet als Verkaufs-Pavillon,
Gartenhaus, transportabel gebaut.
Anfragen an: Pianofortefabrik

FRICKE, LIEGNITZ

Durch ein Versehen wurde h. d. Veröffentlichung d. ersten Inserats
von uns Eimerfabrik, statt Pianofortefabrik gebracht.

Größeren Posten

Brennholz

gibt, auch in kleineren Mengen, gegen Barzahlung ab.
Papierfabrik Müllersdorf G. m. b. H.,
Müllersdorf i. Nbg.

Handwagen

zu kaufen gesucht.
Gasp. Hirschfeld
& Söhne,
Dunkle Burgstraße 16.

Weidenbutter

1a Weide-Tafelbutter
à Pfd. Mk. 1,05,
1a. Tilsiter Roll-Räse
à Pfd. Mk. 1,00
1a Salami m. u. ohne
Speck à Pfd. Mk. 1,05,
Pr. Salsen im Feil,
à Pfd. Mk. 0,85
versendet täglich frisch
in Postpak. von netto
6-8 Pfd. gen. Nachn.

Karl Hammer,
Tilsit.

Einige Jtr. Blau-
Weißkraut & Runkel-
rüben zu verkaufen.
Gehsstraße 30 b.

Preisauflage

negeß tgnirb neger heis!

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Gg. oder Wohnzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung
3. Preis: 1 Wäsche-Anstaltung
- 4.-11. Preis: 8 Fahrräder für Herren od. Damen
- 12.-16. Preis: 5 Grammophone
- 17.-18. Preis: 2 Photo-Apparate
- 19.-50. Preis: Taschen- od. Armbanduhren für Herren oder Damen

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausföhrung.

Jeder, der uns die richtige ist Gewinner Lösung einfindet, eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars Ende Oktober d. J. verteilt. Die geringen Versandkosten für Zusendung der Preise sind vom Einsend. zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten, dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie noch heute an
Verlanggeschäft Union G. m. b. H.
Hannover Nr. 532.

FUTTERRÜBEN

gesunde, erdefreie Ware, liefert billigst franko aller Stationen. — Anfragen nur von Kassa-Käufern erbeten.

Fr. Ulbricht, Dresden N 6

Telefon 54268 Alaunstraße 37
Landesprodukten-Großhandlung

Großer Posten Quirlbestecks und einzelne Brotschieber, Bayrische Brotschüsseln, lang u. rund, Zugstricke, Lenkseile, alles unter Preis-Ausverkauf.

Adolf Böhme,

Tuchlaube 3

Ab Ostsee direkt an Private! Frei per Nachnahme!

100 De Salz heringe vollfett u. weißf. 6 M. 250-14 M. 400-20 M.

80 l. Rollmops und 60 Delikatessheringe für 6 Mark. H. Degener, Fischerlei u. Konservfabrik, Swinemünde 36

Ziegenfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Neuf. Burgstr. 9.
Telephon 713.

Häuser, • Landwirtschaften, • Güter

bis 600 Morgen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Willy Berndt, Blumendorf i. R. Rückp.

Bäckerei

zu pachten gesucht — späterer Kauf erwünscht.

Gefällige Angebote unter L 443 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Nbg.“ erbeten.

Jägerkorn

hochfeine Qualität
lose u. in Flaschen
empfehlen

Gebrüder
Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14,
Greiffenberger
Straße 20/22

Wir kaufen jed. Post.

Kernbretter

18, 20 u. 24 mm stark, aus starkem Stamm und etwas Mittelföhern erzeugt, dir. aus der Wille des Stammes geschnitten und erbitten äußerst. Angebot.
Rangendöller Auszieh-
tisch, u. Möbelfabrik
A. Sainte, Rangendöller, Bg. Vianitz.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSON,
HIRSCHBERG i. Nbg.
Wils. Str. 2. Stadtheater.
liefert und ladet
Haiz- und
Anodenbatterien

Honig

goldklar, garant. naturrein 10-Pfd.-Dose 9,50, halbe 5,50, 10-Pfd.-Dose 1. Aufl. Bienenblüte 12, halbe 7 Mk., franko dort. Muster-geflügelhof Diekmann, Westbevern 106, Westf.

Geldverkehr

Geld

geg. Sicherheit, erh. Sie durch
Willy Berndt,
Blumendorf i. Nbg.,
Rückporto.

200-300 RM.

100. gel. sta. gute Monatszinsen resp. hohe Vergüt. Rückzahlung nach Ueber-einkunft. Sicherheit vielfach vorhanden, ev. Grundstück. Auch guter Barge vorh. Angeb. unt. U 451 an den „Boten“ erb.

Der Darlehn such. In jeder Höhe, wolle Adresse mögl. mit Rückporto einsend. u. „Landwirtschaft“ Breslau, Postamt 9.

Verkaufe

Hypothek

goldlicher, 1750 RM., für 1500 RM. oder Beleihung auf 1000 RM. bis zur Ausg. Angebote erb. an Hirschfeld, Bienenhof, Str. Löwenberg.

700 Mk.

auf schuldenfr. Land-wirtschaft auf 2 Jhr. geg. Schuldschein von pünktl. Zinszahl. 5. zu leisten gesucht. Angeb. unt. K 464 an den „Boten“ erb.

100-150 RM.

100. gel. 5. hoch. Eich. u. sehr gut. Zinsen, auf kurze Zeit. Angeb. unt. V 452 an den „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

Das Haus Nummer 10 in Neu-Rennitz,

mit circa 8 Morgen Acker ist bei Barzahl. zu verkaufen. In erfragen bei Haring, Neu-Rennitz Nr. 14.

Ein Grundstück

mit Fuhrgeschäft ist fruchtbarshalber sof. zu verkaufen. Anzahl. 8-10 000 M. Angeb. unt. U 355 an den „Boten“ erb.

Das Haus Nr. 127

in Neu-Flachsenheffen Kreis Löwenberg, ist bald zu verkauf. Näheres beim Besich.

Verkaufe, gutgehend., kleines

Kolonial- und Lebensmittelgesch.

ohne Wohnung, uml. mon. circa 1800-2000 M. nachweisbar. Billige Miete (25 A monatlich). Preis 2000 M. inkl. Waren Verf. nur bei Bar Kasse. Ang. u. C 435 an den „Boten“ erb.

Eine Schmiede

mit Landwirtsch. zu verkaufen, auch für Stellmachereien geeignet. Preis. alleinig a. Ort. In erfr. u. N 445 an den „Boten“ erb.

Schuhmacherei

gut gehende
wegen Abreise preis-
wert zu verkaufen.
Angeb. unt. F 394
an den „Vote“ erb.

Grundstücke Gesuche

Gelbstänker

sucht Logierhaus od.
Hotel. Angebote an
Balschowski,
Freiburg i. Schles.

Pensionshaus,

1. gut. Lage u. mögl.
in d. bestbekannten
Orten des Riesengeb.
z. kauf. od. m. Vor-
kaufrecht z. pachten
gef. Ang. u. W 387
an den „Vote“ erb.

Bauplatz

od. kleines Haus, w.
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. A 455
an den „Vote“ erb.

Welche Firma

errichtet mir zum 1.
Jan. 1928 e. Filiale,
gleich welch. Branche.
Lab. liegt im Sent.
Angeb. unt. C 457
an den „Vote“ erb.

Pachtungen

Haus

wird v. Schuhmacher
zu pachten gesucht.
Angeb. unt. T 450
an den „Vote“ erb.

Tiermarkt

Kaufe

Schwein

zirka 2 Sentner schw.
Mairwald, Seidorf, M.
Gefh. z. Riesengeb.

Starke Ferkel

verkauft
Adolph Scholz,
Melsnig.

Von vier



starken Arbeits-Pferden

stehen zwei nach Auswahl preiswert
zum Verkauf. Günstige Zahlungs-
bedingungen.

Goltzfeld Ober-Blasdorf
bei Liebau.



Wie der Kaffee sein soll?

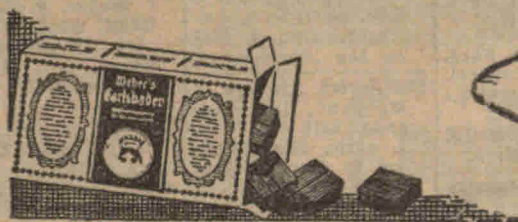
Der Eindruck nicht trübe und dürftig, sondern klar und voll.
Die Farbe nicht graubraun, noch pechschwarz, sondern
warm und goldbraun schimmernd.

Der Geschmack nicht hart und bitter, sondern edelfein,
kräftig und nachhaltig.

Kein Nachgeschmack!

Diese Vollkommenheit hat eine Vorbedingung: Zutat von „Weber's Carlsbader“
bei der Bereitung des Getränkes.

Nur das echte „Carlsbader mit der Krone“ hat Wert. Nachahmungen
kosten Geld und haben keine Kraft.



Schöne starke

Ferkel

hat lauf. abzugeben.
Dominium
Erdbmannsdorf.

2 gedeckte, holländ.

Milchschafe

zu kaufen gesucht.
Dr. Klaw,
Diefenthal b. Pähn
am Böhmer.

Mittelstark., braunes Arbeitspferd

jährig, zu verkauf.
Ritterstube Hotel
Schwarzer Adler.

Milchziege

zu verkaufen.
Hirschgraben 2,
1. Etod rechts.

Jagdhund

5 Mon. alt, v. erst.
Klass. Eltern, billig z.
verkaufen.
H. B. Kner.

Alle Schafe Beerberg,
(Marzliha), R. Bauben

Seit Jahrzehnten bestehendes Gummi- und
Asbestwerk sucht tüchtigen

Vertreter

zum Besuch von Fabriken und Industrie-
betrieben für den Verkauf von technischen
Gummiwaren, Asbestfabrikaten und Stopf-
büchsenpackungen. Nur bestens eingeführte
Herren wollen sich melden unter H J 7601
an Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Schaechtmeister

zum bald. Antr. gef.
Gf. Bewerb. u. Bel-
stättung v. Zeugn-
Abstr., Nachweis d.
bisherigen Tätigkeit,
Vohnanspr. u. Antr.-
Termin erbeten.
Georg Urban,
Baugeschäft,
Goldberg i. Schles.

Ja., anständ., solid.

Hausdiener

der mit Bahndienst
u. Zentralheizung
vertraut, willig und
umfänglich ist, wird f.
Hotel gesucht.
(Zahrsstellung.)
Angebote mit Bild,
Zeugn. u. Gehalts-
anspr. unt. N 365
postlag. Krummhölz.

Suchen z. bald. An-
tritt einen jüngeren

Kutscher

für Mühle u. Land-
wirtschaft
Niedermühle
Alt-Mörsdorf,
Krk., Volkenhain.

Jüngerer Herrenreifer

tüchtige Kraft, per 15.
Oktober gesucht.
Rinz,
Bahnhofstraße 18.

Suche noch

Knechte und Mägde

nach Sachsen.

Fr. Emma Andres,
Stellenvermittlerin,
Plegitz, Trautenau, 2

Kräftiger

Bursche

welcher Lust hat
Schweizer zu werden
(gute Kost u. Lohn),
kann sich sof. od. spä-
ter melden
E. Gieseler,
Oberschweizer,
Dom. Siebeneichen,
Krk., Löwenberg.

Wir suchen zum sofortigen Ein-
tritt einen

Bollziehungsbeamten.

Es kommen nur Bewerber in Be-
tracht, die sich zur Durchführung der
Zwangsvollstreckungen eignen. Die
Einstellung erfolgt zunächst auf ein
halbes Jahr zur Probe. Während
der Probezeit ist eine beiderseitige
Kündigungsfrist von einem Monat
zulässig.

Schriftliche Bewerbungen mit selbst-
geschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen,
unter Angabe von Referenzen u. Ge-
haltsansprüchen sind bis zum 15. Ok-
tober d. Js. zu richten an die

Allgemeine Ortskrankenkasse

Hirschberg-Stadt

in Hirschberg i. Nsgb.

Erfolgreiche Vertretungen vergibt (hohe
Provision u. monatl. M. 1.50—Umsatzvergütung)
sowie Verkaufsstellen erstkl. Neuheiten (auch
nebenberuflich) richtet ein Erste Deutsche-
Neuheiten-Schau, Burghausen/Bayern.

Kapitalkräftiges Unternehmen hat für d.
Vertrieb seines bei Staats- u. Kommu-
nalbehörden, Geschäften, Fabrik., Hotels
und Restaurants fast konfurrenzlos ein-
geführten Konsumartikels die

Vertretung

für größere Bezirke zu vergeben. Die
Vertretung bietet gewandt., reiseerfah.,
Herren ein Einkommen, das weit über
den Durchschnitt hinausragt. Barmittel
nicht erforderlich, da Provision sofort
ausgezahlt wird.
Angebote unter L 465 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbsten.

Kriegsbeschädigter, gel.
Diener, 50% Inv.,
bittet um

Beschäftigung.

Angeb. unt. F 438
an den „Boten“ erb.

Suche f. m. 19jährig.
Sohn

Handlungs- gehilfenposien

in der Eisen- resp.
technischen Branche,
auch Gemischtwaren-
Vertrieb geg. Kost
u. Wohnung und 8
Monate Entgelt.
Angeb. u. 50 V K
P postl. Girschberg.

Geschäftstätige
Wirtschafterin
findet b. bescheiden.
Anspr. angen. Dau-
erstellung. Ang. u. M
444 a. d. Boten erb.

Bess. ev. Mädchen, f.
Haushalt zum 1. No-
vember als

Alleinmädchen

b. Fam.-Anschl. gef.
Ansch. Bewerb. (Ge-
bensauf) evtl. mit
Bild unt. E 448
an den „Boten“ erb.

Ein Mädchen

zur häusl. Arbeit u.
Bedienen der Gäste,
wird bald od. 15. Ok-
tober gesucht.
Rüger,
Guth. a. Eisenbahn,
Zillertal.

Suche

junge Burschen

zur Erlernung der Schweizerel.

Suche

Mägde u. Knechte Friedrich Christen

gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Görlitz i. Schl., Berliner Str. 39,
Telephon 833 Telephon 833.

Für ein Prov.-Hotel wird eine

Stütze

gesucht, die gut kochen kann, und auch
die Führung des frauenlosen Haus-
halts übernimmt.
Angebote mit Gehaltsansprüchen er-
beten unter O 446 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“.

Leute-Röchin,

die Milchmännchen und Geflügel
mit übernehmen muß, für bald oder
später gesucht.

Gutsverwaltung Niederschönbrunn
(Kreis Lauban).

STÜTZE

zum Bedienen der Gäste, mit guten Zeug-
nissen bei guter Besold. z. baldig. Antritt
gesucht.

Gasthof zum Kronprinz

Tüchtiges Stubenmädchen

das auch servieren k.,
für sofort in Sanato-
rium gesucht.
Beste Zeugnisse und
persönliche Vorstellg.
erwünscht.
Sanatorium Quisisana
Ober-Schreiberhan.

Anständiges, fleißig.
ehrliches

Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Hm. Margar. Anders,
Girschberg i. Rsgb.,
Bische Durgstr. 20.

Zuverlässiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen,
oder einl. Stütze für
Privathaus in Ober-
Schreiberhan z. 1. 11.
ges. Zeugnisabschr.
Bild u. Gehaltsan-
sprüche unt. J 463
an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. 11. 1927
ein 15-18jähriges

Mädchen

Fr. Conrad,
Fleischerel,
Ranzendorf arsl.,
Post Nabishan.

Hell., tücht., fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht.
Restaurant zum
„Torberg“.

Gewandtes

Serviermädchen

nicht unt. 20 Jahren,
zum 1. Novemb. ges.
Dr. Brechters,
Heilanstalten,
Görbersdorf bei
Friedland.

Fleißiges und ehrf.

Mädchen

für häusl. Haush.
zum 1. 12. ges.
Bewerbung an
Fran Wittig,
Berlin-Friedenau,
Spandauerstraße 28.

Mädchen

zum 1. November f.
Haushalt u. kleine
Wirtschaft gef.
Friedrichs Jakobsthal,
Post Schreiberhan.

Gesucht sofort besser.

Hausmädchen

perfekt in gut. häusl.
Küche (eig. Zimmer).
Bild, Zeugn. Geh.
Ansprüche
Fr. Theresia Martin,
Girschberg i. Rsgb.

Stellengesuche weibliche

Dauergutsbes. Tochter,
27 J. alt, intelligent,
war schon in Stell.,
sucht 1. Nov. als

einfache Stütze oder Wirtschafterin

pass. Wirkungskreis
bei gut. Behandlg.
Angeb. unt. E 437
an den „Boten“ erb.

Fräulein

22 Jhr. alt, aus gut.
Haufe, sucht per sof.
Stellung in kleinem
Geschäft. Kleine Mit-
hilfe im Haushalt w.
gern geleistet.
Angeb. unt. F 416
an den „Boten“ erb.

Eine ehrliche Frau f.

Beschäftigung

gleich wälder Art.
Wm. Böse,
Straupitzer Str. 10.

Junges Mädchen

19 J. alt, sucht zum
15. 10. Stellung im
Haush. In allen
Hausarbeiten und
Wäscheb. erfahren.
Hermendorf u. R. w.
evtl. bevorzugt.
Berte Ang. u. O 468
an den „Boten“ erb.

Beschlagnahmefreie

Wohnungen

nebst Wasserkraft, in Verbindung mit
Fabrikfaal, Werkstatt, Remise oder
Zimmerplatz zu vermieten.
Herm. Möller, Giersdorf i. R. Nr. 132.

Für 15jähr. Mädchen

Lehrstelle

a. gründl. Ausbildg.
als Friseurin per
1. April 1928 evtl.
früher od. spät. ges.
Angeb. unt. M 466
an den „Boten“ erb.

Bess. Mädch., w. Koch-
u. häusl. Hausarbeit
verst., sucht Stellg. a.
Stütze
Pensionshäuser in
Jahresstellung bevor-
zugt. Angeb. nimmt
frdl. entgegen.
Else Pinno,
Magdeburg,
Magdeburgerstr. 7.

Vermietungen

1-2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung
in bester Lage zum 1.
Nov. od. früh. z. vm.
Angeb. unt. J 441
an den „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
m. Penz., sep. Ein-
gang, bald oder spät.
z. verm. Beer, Post-
str. 8, Durg. Post-
straße 7.

Laden

seit 15 Jahren Fri-
seur-Geschäft, Lust-
kurort, p. 1. Nov. z.
vermieten.
Näh. Springer,
Langstraße 16.

Mietsgesuche

Beschlagnahmefreie

3-Zimmer- Wohnung

Girschberg od. Umg.
gef. u. 2 möblierte
Zimm. mit Kochmöl.
Angeb. unt. E 459
an den „Boten“ erb.

Laden

für Kunsthandlg. zu
mieten ges. Original-
Delgemälde, echte
französische u. belg.
Bronzen zu verkauf.
Angeb. unt. D 436
an den „Boten“ erb.

Wer vermietet oder
verpachtet
kleine Villa oder Land-
haus im Gebirge?
Angeb. unt. D 458
an den „Boten“ erb.

Suche möbl. Zimmer
nahe Poststraße.
Angeb. m. Preisang.
u. Z 454 an „Bote“.

Wohnungsaussch.

Tausche gr. 3-Zimm.-
Wohn. m. allem Bei-
gelag. hier, in 4-3-
Wohn. in nur guter
Lage.

Angeb. unt. W 453
an den „Boten“ erb.

Bescheid., erwerbstät.
Mädch. sucht bald b.
anständigen Leuten

Logis

Eigene Betten. Gess.
Angeb. unt. W 453
an den „Boten“ erb.

Ja. Fr. f. einf. Schlaf-
stelle. Ang. u. H 462
an den „Boten“ erb.

Gesucht bald für 2 b.
8 Monate

möbl. Wohnung

1 Wohn., 2 Schlafz.,
Küche, mögl. in Park
oder Umgebung.
Angeb. unt. N 467
an den „Boten“ erb.

Gesucht f. m. beschlag-
n. freie 3-Zimmer-Wohn.
Küche, Entree gegen
Umzugsentschädigung
frei. Ang. u. F 460
an den „Boten“ erb.

Suche i. Warmbrunn
Dauerwohnung
i. gut. Hause, vier
Stuben, Beigelaß,
Garten. Zög. Halb-
od. Jahresmiete.
Angeb. u. „Oberför-
ster“, an den Boten.

Vergütungen

Hausberg.

Mittwoch und Donnerstag:

Schweinschlachten.

Deutsches Haus

Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Heute Dienstag, den 11. Oktober:

Wild- u. Geflügel-Essen

(anstatt Rirmes).

Es ladet ergebenst ein

Karl Hentschel.

Voranzeige!

Gerichtskreis. Giersdorf

Donnerstag, den 13. Oktober, und
Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Große Rirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügelessen.

Paschtisch zur Stelle.

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schützler und Frau.

Suche beschlagnahmefr.

5-6-Zimm.-Wohn.

in Girschb. o. nächst.
Nähe. Ang. u. P 447
an den „Boten“ erb.

Kinderl. Eben. sucht

möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzg. o.
Zimm. m. Kochofen.
Angeb. unt. B 456
an den „Boten“ erb.

In Bräunberg, Ob-
Krummhübel, Ober-
Schreiberhan große

Dauerwohnung

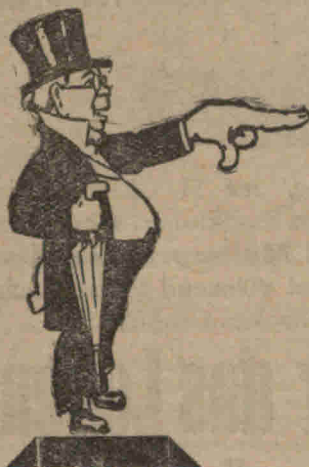
gef. Herrl. Tausch-
wohnung in schöner
Mittelstadt vorhand.
Preis-Angeb. S 427
an den „Boten“ erb.

Bereinsanzeigen

z. d. 3 f.
Mi., d. 12. 10.
7 Uhr: Kglg.

M.-G.-V.
Harmonie

Heut Dienstag, abend,
pünktl. 8 1/2 Uhr. Im
Gasth. a. gold. Schwert
Halbjahrsversammlung,
wozu alle aktiven und
inaktiven Sangesbrü-
der herzgl. eingel. sind.
Der Vorstand.



Dorfkirmes Agnetendorf

Die unterzeichneten Gastwirte von Agnetendorf laden werte Freunde, Gönner und Bekannte für

Dienstag, den 11. Oktober 1927 ins **Hotel Agnetenhof**

Donnerstag, d. 13. Oktober 1927 ins **Hotel Beyer**

Sonntag, den 16. Oktober 1927 in **sämtliche 3 Hotels**

Montag, den 17. Oktober 1927 ins **Hotel Deutscher Kaiser**

zur großen **Kirmes-Feier** freundlichst ein.

Erich Krieg.

Konrad Beyer.

Familie Hoerner.

Montag, den 17. Oktober 1927,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Hotels
„Drei Berge“:

Konzert

zum Besten des Vaterländischen
Frauenvereins v. Roten Kreuz,
Zweigverein Hirschberg i. Rsgb.

Mitwirkende:

Konzertfängerin Frä. Anna Binger,
Berlin,
Frau Wila Erfurt, Hirschberg,
Herr Otto Jöhl, Hirschberg.

Eintrittskarten zu 2 und 1 RM. in der
Buchhandlung Röhke.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Hermsdorf • Gasthaus „Zum Rynoff“

Heute Dienstag, den 11. Oktober:

Kirmes mit Ball.

Es laden hierzu freundlichst ein

P. Müller und Frau.

Lichtspiele.

Erdmannsdorf, im Hotel Zillertal,
am Dienstag, den 11. Oktober 1927;
Krummhübel, im Hotel Gold. Fried.,
am Mittwoch, den 12. Oktober 1927;
Hrnsdorf i. R., Gasth. z. Brauerei,
am Donnerstag, den 13. Oktober 27,
Beginn 8,30 (20,30) Uhr.

„Feldherrnhügel“

Eine heitere Angelegenheit in 6 Akten
von Roda-Roda
mit Harry Liedtke — Olga Tschechowa
Maria Mendsszenty.
Eine lustige Mänscher-Groteske aus dem
alten Oesterreich.
Dazu:

„Land unterm Kreuz“

Ein Film aus Oberschleßens schwerster
Zeit — 4 Akte.

Großflugtag

Sonntag, den
16. Oktober 1927,
2 Uhr nachm.

Hirschberg • Flugplatz Hartau

Sturzflüge | Luftkampf

Loopings | Ballonrammen

Ballonabschuß

Fallschirm-Absprung

Passagierflüge

Die bekannten Piloten **Heidt, v. Enckevort, Kuhr** u. a. fliegen.

Eintrittspreis: 1.—, 2.— und 3.— Mark. Kinder 50 Pfg.

Näheres im Textteil:

Karten im Vorverkauf: Hirschberg: Reisebüro Rig, Buchhandlg.
Leipelt. Röhke. Bad Warmbrunn: Buchhandlung
Leipelt. Hermisdorf: Verkehrsbüro. Schreiberhau: Verkehrsbüro der
Kurverwaltung. Schmiedeberg: Buchhandlung Kriebel. Krummhübel:
Gemeindeamt. Greiffenberg: Buchhandlung Nicolai. Löwenberg: Buchhandlg.
Marx. Landeshut: Buchhandlung Schultze.

Voranzeige!

Restaurant „Zum Torberg“

Freitag und Sonnabend:

Kirmes-Feier.

Es laden ein

Bertold Meergans und Frau.

Bahnhofswirtschaft

Bad Warmbrunn.

Heute Dienstag, den 11. Oktober:

Wild- und Geflügel-Men.

Es ladet ergebenst ein

Frau W. Kirchgeorg.

Kommerspiele

Ballhofstrasse 2-3b

Der täglich stürmische Beifall
veranlaßt uns, das Programm bis ein-
schließlich Donnerstag zu verlängern

Auf der Bühne:

Gastspiel der 5 Wassiljeff

Sibirisches Männer-Gesangs-
Quintett.

Deutsche, russische und ukrainische
Volkslieder. Melodienfluten pracht-
voller Stimmen — ein Kunstgenuß für
alle Kreise.

Filmschau:

Mata Hari Die rote Tänzerin

Ein Film von Leo Birinski

In den Hauptrollen:

**Magda Sonja und
Fritz Kortner**

Beginn pünktlich 4, 6 und 8.20 Uhr.

Reichsbühne

Alte Herrenstrasse 3

Ab Dienstag, den 11. Oktober, bis
Donnerstag, den 13. Oktober. Das große
**Frauen- und Mutterproblem der
Gegenwart** ist glänzend gelöst durch
den neuen deutschen Großfilm

Schenk mir das Leben Die Tränen der Ungeborenen

Der Kampf um den § 218

Als zweiter Film:

Ein entzückendes Sensations-Lustspiel
mit

BUSTER KEATON DER BOXER

Täglich ab 4 Uhr.

Mittwoch nachmittag, 1/3 Uhr,
Jugendvorstellung mit

Buster Keaton, der Boxer

Preise: 30 und 50 Pfennig.



Reparaturen

schnell, gut, billig
Spezial-Reparaturwerkstatt

Gustav Püschel

Uhrmachermeister
Markt 7, Hinterhaus 1 Treppe.

Seit Jahren ist ich an einem sehr schmerzhaften

Infarkt
anfalls

mit Schwindel, Nerven und Aufregungen. Die
dreimalige Anwendung Ihrer 50% igen „Rader's
Basent-Heilmittel-Gelbe“ hat in einer halben Woche das
Selbst in gründlich beseitigt, daß auch die natürlichen
weise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz aus-
geblieben sind. „Bauamann D.“ a. S. 60 Pf.
(15% ig), „M. 1.“ (35% ig) und „M. 1.50“ (35% ig,
härteste Form). Dazu „Rader's-Gelbe“ a. 40, 65 und
80 Pf., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Gut Bergfrieden in Arnsdorf i. Rhg.
gibt ab:

etwa 120 im Nugholz (Hark)

etwa 20 im Harke Birken

größere Potten Fichten-Stangen,

1. und 2. Klasse, und

Lärchen-Pfähle

nach Wunsch des Käufers abgelängt.

Bequeme Abfuhr, nahe zur Dorfstraße.
Anfragen zwecks Besichtigung — Telefon
Arnsdorf i. R. 25 — an

Major a. D. von der Planitz.

Ghönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf ein-
fache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mit-
ter, Sommersprossen, Nasenröte, raube vorläge
Haut, Wargen, Federflecke, Muttermale, Tätö-
wierungen, Kohlenflecke, dürtiges, glanzloses
Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare,
fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den
Armen und in den Achselhöhlen, schwache Bäfte
(zurückgebliebene und erschöpfte), Krup-, Hand-
und Achselröte, schlaffe Körperhaltung, un-
schöne Nasenform (Stumpf-, Stälp-, Kolbennase
u. a.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße
u. a.), schwache Augenbrauen und Wimpern, ab-
stehende Ohren, sowie alle anderen Ghönheits-
fehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler
es sich handelt und der Anfrage Rückporto be-
slagen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenen
Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 76,
Bornalsche Straße 41.

Weißtraut

zum Einholen trifft Mitte dies.
Woche ein.

Albrecht Teichgräber,
Boberstraße Nr. 4.